MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

96 (25.2.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-344817

Samstag, 25. Februar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1928 — Nr. 96

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die neue Konfliktsgefahr

Die Spannung zwischen Italien und Oesterreich

Pariser Kritik an Mussolini

Y Paris, 24. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die aus Italien eingetroffenen Nachrichten über die scharfe Ablehnung der im österreichischen Parlament in der Südtiroler Frage gehaltenen Reden haben in hiesigen politischen Kreisen einen nachhaltigen Eindruck erzeugt. Man hält die Wiederaufrollung der Südtiroler Frage im jetzigen Augenblick für bedenklich und befürchtet, daß die angekündigten Interpellationen der italienischen Deputierten zu einer Verschärfung der Spannung führen könnten, die dem europäischen Frieden nicht zuträglich ist.

Die heutigen Mittagsblätter zeigen sich ziemlich pessimistisch und räumen ein, daß Mussolini mit seinem scharfen Vorgehen in Südtirol nicht immer eine glückliche Hand hatte. „Paris Middi" schreibt: „In der österreichischen Kammer wurden Reden von einer unerhörten Heftigkeit gehalten und Mussolini soll beabsichtigen, den italienischen Gesandten in Wien abzuberufen. Warum kehren diese Zwischenfälle regelmäßig wieder? Weil die Friedensverträge Oesterreich zerstückelt haben. Auf diese Weise ist ein Teil Südtirols an Italien zurückgegeben worden. Aber diese Gebiete enthalten deutsche Minderheiten. Die Politik Mussolinis besteht darin, diese Minderheiten zu italienisieren. Man muß zugestehen, daß er nicht immer mit sanften Maßnahmen zu Werke ging. Das Verbot, in den Schulen Deutsch zu sprechen, der Befehl, die Predigten italienisch zu halten und die Grabinschriften italienisch zu schreiben, eine Lawine von Steuern, die auf die Deutschen niederging, während die Italiener entlastet wurden — das sind die hauptsächlichsten Maßnahmen, die er in der letzten Zeit ergriffen hat, ohne von den Prozessen und Bußen gegen die Deutschen in Südtirol zu sprechen. Angesichts einer solchen Situation ist Oesterreich außer sich, die Geister erhitzen sich, die österreichischen Zeitungen toben. Durch solche dauernden Zwischenfälle kommt man ganz allmählich zu einer Situation, die für den Frieden beunruhigend ist."

Nach einem Mailänder Telegramm der „Information" hat die Ankündigung italienischer Deputierter, in der Kammer eine Interpellation einzubringen, heftige Kommentare in den italienischen Blättern hervorgerufen. Die angekündigte Interpellation dieser Abgeordneten zeige, welch starke Erregung die im österreichischen Parlament gehaltenen Reden in Italien hervorgerufen haben. Unter dem faszistischen Regime, schreibt der Mailänder Korrespondent des Blattes, haben die Deputierten nicht die Gewohnheit, die Regierung über so heikle außenpolitische Fragen zu interpellieren. Mussolini entscheidet selbst, ohne jemand zu befragen, darüber, ob die Vorlegung eines außenpolitischen Exposés oder die Abgabe von Erklärungen opportun ist oder nicht. Nach seiner Meinung sind sie weniger für das Parlament, als für das Land, und die öffentliche Meinung des Auslandes bestimmt. Sicherlich haben die Interpellanten nicht vorher die Ansicht des Regierungschefs eingeholt. Da die Kammer am Montag wieder zusammentritt, dürfte Mussolini die Gelegenheit ergreifen, unverzüglich auf die Rede Seipels zu antworten, eine Rede, die in Italien als zweideutig, gewunden und beunruhigend erklärt wird.

Italienische Pressehetze

Der Pressefeldzug gegen Wien hat in italienischen Morgenpresse noch schärfere Formen angenommen. Sämtliche Blätter Mailands und Roms veröffentlichen heute die Nachricht, die gestern vom „Giornale d'Italia" verbreitet worden ist, daß man die Abberufung des italienischen Gesandten in Wien erwäge. Mussolini werde in der kommenden Woche die endgültige Entscheidung treffen.

Rückblick und Vorschau

Erschütternde Zahlen: Geburtenrückgang in Deutschland — Die Verschiebung der Kulturträger in Familien und Völkern — Die künftige Vergreisung Deutschlands — Vor dem Ende der nationalen Zuwachsperiode?

In der soeben erschienenen 3. Auflage der Schrift von Dr. H. W. Siemens „Vererbungslehre, Rassenhygiene, Bevölkerungspolitik" (Lehmann Verlag, München) finden sich folgende lapidare Sätze:

„Man könnte recht gut den Satz begründen, daß der Untergang der abendländischen Völker und ihrer Kultur auf die bodenlose biologische Unwissenheit ihrer Finanzpolitiker zurückzuführen ist ... Bis zur Gegenwart sind alle Finanzgesetze so gut wie ohne jede Rücksicht auf die Volksvermehrung ausgebaut worden; zu einem großen Teil haben sie unmittelbar geburtenfeindlich gewirkt und zu dem heutigen trostlosen Zustand unserer Rasse beigetragen, ja, ihn an erster Stelle bedingt. Bleibt die Finanzgebarung geburtenfeindlich wie bisher und wirkt sie weiter auf die Ausmerzung der besten Volksbestandteile hin, so trifft die Finanzverwaltung eine nicht wieder gut zu machende weltgeschichtliche Schuld."

Man mag versucht sein, diese Formulierung zunächst als ein geistvolles Bonmot hinzunehmen, wenn man auch unwillkürlich das Gefühl hat, daß irgend etwas an dieser Verbindung von zwei so heterogenen Elementen wie Finanzpolitik und Volksvermehrung nicht ganz unrichtig sein dürfte. Des weiteren kommt ganz von selbst die Frage hinzu, ob diese Antithese unterschiedslos für sämtliche Völker des Abendlandes Gültigkeit hat oder ob im besonderen die durch den verlorenen Krieg belastete mißliche Finanzpolitik Deutschlands von gleichem oder ähnlichem Einfluß auf die Bevölkerungsvermehrung gewesen ist und bleibt, wie sie Siemens in seinem oben geschilderten Folgen darstellt. Eine erschöpfende Beantwortung gerade dieser Frage wird wohl nicht möglich sein, denn man mag der deutschen Finanzpolitik der Nachkriegszeit vorwerfen, was man will, bewußt geburtenfeindlich war sie bestimmt nicht. Aber vielleicht unbewußt und mittelbar? Oder sollte man auch diese Frage verloren geben, dann bleibt nur noch die weitere übrig: Wie stehen denn die absoluten Geburtenzahlen des deutschen Volkes und wie ist ihr Verhältnis zu den Sterblichkeitsziffern?

Bei der Suche nach Antwort stoßen wir wenigstens in dieser Hinsicht auf festen Grund. Der Reichsminister des Innern hat in der vorvergangenen Woche dem Reichstag eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1926 zugehen lassen. Nun gibt es zweifellos viele Menschen, die von Statistiken nichts wissen wollen, andere wiederum verstehen mit Zahlen nichts anzufangen, obwohl sie den Sucherwillen haben. Wer aber die Geheimnisse der Zahlen und ihrer Gruppierung richtig zu deuten weiß, gelangt zu erschütternden Erkenntnissen, die alle verantwortungsbewußten Kreise unseres Volkes aufrütteln müssen, wenn man ihre wahre Bedeutung erkannt hat.

Obwohl die Zahl der Eheschließungen im Vergleich zu 1925 gestiegen ist, hat sich die Zahl der Lebendgeborenen in den gleichen Jahren von 1 292 499 auf 1 226 342, also um 66 157 verringert. Zum ersten Mal ist die deutsche Geburtenziffer unter 20 auf je 1000 der Bevölkerung, nämlich auf 19,5 gesunken. Zieht man zum Vergleich den Geburtendurchschnitt während des Jahrzehnts von 1871 bis 1880 heran, der 39,1 Prozent betrug, so ergibt sich, daß nach etwa 50 Jahren sich die absolute Geburtenziffer um 47 Prozent verringert hat. Auch die Sterbeziffer ist ein wenig gesunken. 1925 entfielen auf je 1000 Deutsche 11,9 Sterbefälle, 1926 waren es 11,7. Nun sind der Senkung der Sterblichkeit natürliche Grenzen gesetzt, die einfach nicht mehr überschritten werden können. Nach den Berechnungen der Statistiker der Lebensversicherungsgesellschaften ist etwa 11,8 bis 11,2 der Punkt, bis auf den die Sterblichkeit noch herabgedrückt werden kann.

Nun muß man wissen, daß unter normalen Sterblichkeitsverhältnissen 19 bis 20 Geburten auf das 1000, oder etwa 3,5 Kinder auf die einzelne Ehe umgerechnet, nötig sind, um eine Bevölkerung bei ihrer Bestandszahl zu erhalten. Mit dem Fortschreiten der Hygiene und weiteren Errungenschaften der ärztlichen Wissenschaft kann sich die Grenzlinie der Bestandserhaltung wohl noch etwas verschieben, aber nicht mehr wesentlich. Vergleich man die Geburtenziffern Europas miteinander, so ergibt sich die erschreckende Tatsache, daß das biologisch junge Europa das biologisch gealterte weitüberflügelt. Die Völker europäischer Hochkultur sind heute mit 20 Lebendgeburten und darunter kinderarm gegenüber den kulturärmeren des Ostens und Südostens, die mit durchschnittlich 40 Lebendgeburten als kinderreich anzusprechen sind. Zwischen beiden steht eine stabile Mittelgruppe südwesteuropäischer Romanen in Portugal, Spanien und Italien mit 30 Lebendgeburten. Dadurch, daß Deutschland zum ersten Mal sogar unter die Ziffer 20 gesunken ist, enthüllt allein diese Tatsache des Absinkens die Gefahren, die ihm drohen.

Wer sind nun aber die Träger des Geburtenrückganges? D. h. wie verteilt sich die Geburtenverringerung auf die verschiedenen Volksschichten? Hierauf gibt Siemens folgende Antwort:

„Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß gegenwärtig in allen Ländern europäischer Kultur die Fruchtbarkeit der Minderbefähigten größer ist als die der überdurchschnittlich Tüchtigen ... Bei den Völkern, die gegenwärtig die kulturelle Führung haben, steht die Kinderzahl überall im umgekehrten Verhältnis zu der sozialen Stellung der Eltern ...

Deutschfeindliche Kundgebung in Estland

Anläßlich der gestrigen Jubiläumsfeier wurde im estländischen Parlament eine Kundgebung verlesen, die in deutschfeindlichem Tone gehalten ist. In der Kundgebung ist u. a. davon die Rede, daß das Selbstbestimmungsrecht Estlands durch die deutschen Heerführer im Osten nicht geachtet worden sei, und daß diese die Absicht gehabt hätten, Estland voll zu „unterwerfen". Die Deutschen hätten die estländischen Selbstverwaltungskörper aufgelöst und das Ziel verfolgt, die Angliederung Estlands an Deutschland durchzuführen.

Wegen des deutschfeindlichen Inhalts der Kundgebung ist der deutsche Gesandte allen Feierlichkeiten am Unabhängigkeitstage ferngeblieben.

Ein Kommentar aus Berlin

Berlin, 25. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Zur Vorgeschichte des bedauerlichen Verhaltens der estnischen Regierung aus Anlaß der Zehnjahresfeier der Selbständigkeit Estlands erfahren wir aus unterrichteten Kreisen noch folgendes: Das Manifest, das stark deutschfeindliche Stellen enthält, ist vor den Feiern dem deutschen Gesandten vorgelegt worden. Der deutsche Gesandte in Reval hat bei dieser Gelegenheit sofort seine starken Bedenken gegen den Text zum Ausdruck gebracht und mit aller Deutlichkeit die estnische Regierung wissen lassen, daß er, falls keine Aenderung des Wortlautes oder die Ausmerzung der beanstandeten Stellen erfolge, sich genötigt sehe, an den Feierlichkeiten nicht teilzunehmen.

Daraufhin hat man auf der Gegenseite erklärt, es sei nicht mehr möglich, Aenderungen vorzunehmen, da das Manifest bereits im Druck liege, außerdem habe man lediglich die historische Entwicklung der estnischen Selbständigkeit zur Darstellung bringen, nicht aber die Deutschen verletzen wollen, man werde im Gegenteil auch weiterhin aufs äußerste bemüht sein, unverändert an der deutschfreundlichen Haltung, die man stets zur Schau getragen habe, festzuhalten.

Daraufhin ist der deutsche Gesandte mit seinem gesamten Personal den Feierlichkeiten fern geblieben. Die deutsche Regierung scheint nicht die Absicht zu haben, darüber hinaus weitere Schritte zu unternehmen, sondern sich mit der dem Gesandten in Reval abgegebenen Erklärung begnügen zu wollen.

Das österreichische Eigentum in Amerika

Das österreichische beschlagnahmte Eigentum beläuft sich nach dem Bericht zur Freigabebill auf insgesamt 12 Millionen Dollar, die Schulden Oesterreichs auf drei Millionen Dollar. Die Freigabe erfolgt, wenn 1. der Kommissionar dem Finanzminister bescheinigt, daß die österreichische Regierung eine die amerikanischen Forderungen deckende Hinterlegung geleistet hat, 2. der Komissionar den Kurs, zu dem die österreichische Krone paritätiert werden soll, einheitlich festgesetzt hat.

Um Sanktionen und Sicherheit

= Genf, 25. Febr. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das Sicherheitskomitee ist heute vormittag in die Beratung des wichtigsten der drei Prager Berichte eingetreten. Es handelt sich um den Bericht von Politis über die Sicherheitsfrage. Als erster Redner erhielt das Wort der deutsche Vertreter Herr v. Simson, um von neuem den deutschen Standpunkt in der Sicherheitsfrage darzulegen. Staatssekretär v. Simson wies darauf hin, daß sein Standpunkt sich von demjenigen von Politis in vieler Hinsicht unterscheide. Während Politis das Schwergewicht seiner Ausführungen auf die Frage der Anwendung von Sanktionen (Art. 16 des Völkerbundspaktes) legte, erblickt die deutsche Regierung die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes in der Sicherheitsfrage (Artikel 11), d. h. in den Verhütungsmaßnahmen eines Krieges. Herr v. Simson fügt hinzu, daß Deutschland dasjenige Land sei, das am meisten an der Sicherheitsfrage interessiert ist, denn Deutschland ist das einzige Land, das wirklich entwaffnet ist, während die anderen Länder noch bewaffnet sind. Was die Frage der regionalen Verträge anbelangt (Locarnovertrag), so glaubt die deutsche Regierung, daß sie ein unzureichendes Mittel darstellen, um einen Krieg zu verhindern. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß regionale Verträge nicht abgeschlossen werden dürfen, bevor die politische Lage in den betreffenden Ländern abgeklärt worden ist. Herr v. Simson wies ferner auf die Gefahr hin, zu viele regionale Verträge abzuschließen, da sie die Universalität des Völkerbundes bedrohen würden und sogar die Gefahr heraufbeschwören könnten, den Völkerbund aufzulösen.

Zum Schluß der heutigen Sitzung hielt unerwarteterweise Paul-Boncour eine große Rede, in der er noch einmal für den Abschluß von regionalen Verträgen eintrat. Er erklärte, daß, nachdem das Genfer Protokoll verworfen worden sei, nur ein einziger Weg übrig bleibe und zwar der Weg der regionalen Pakte nach dem Muster von Locarno.

Internationaler Hilfsverband in Genf

= Genf, 25. Febr. (Von unserem eigenen Vertreter.) Das vorbereitende Komitee des Internationalen Hilfsverbandes, das unter dem Vorsitz des früheren Innenministers Dr. Külz tagt, hat seine Tagung zu Ende geführt und eine Resolution angenommen, in der der Völkerbundsrat ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß möglichst viele Staaten der abgeschlossenen Konvention beitreten mögen. Das Komitee beschloß außerdem eine ständige engere Kommission einzusetzen, der der frühere Reichsminister Dr. Külz, der italienische Senator Ciralo und der Präsident des Redaktionskomitees, Senator Francois, angehören werden. Diese engere Kommission soll die Aufgabe haben, das vorbereitende Komitee des Internationalen Hilfsverbandes ständig zu vertreten, ferner dem Völkerbundsrat diejenigen Maßnahmen vorzuschlagen, die die Tätigkeit des Internationalen Hilfsverbandes fördern könnten und in gewissen Fällen das vorbereitende Komitee wieder einzuberufen.

MARCHIVUM

„Mit dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg, der gerade den Begabten und Leistungsfähigen zwar nicht ausschließlich, aber doch verhältnismäßig am häufigsten gelingt, geht also für die Familie die Gefahr des Untergangs Hand in Hand. So spielt sich also bei uns derselbe Vorgang ab, der dem Untergang der alten Kulturvölker vorausgegangen ist."

Was folgt daraus? Daß die kinderärmeren, begabteren Volksteile in dem Geburtenkampf, dem eigentlichen Kampf ums Dasein, den kinderreichen, weniger begabten unterliegen. Die soziale Folge davon muß sein, daß die durchschnittliche Kulturfähigkeit der Gesamtbevölkerung sinkt. Siemens zitiert für die Erkenntnis dieser Tatsache u. a. den sozialistischen Bevölkerungspolitiker Grotjahn, der auch sagt, daß der zunehmende Untergang der oberen Kreise und der in sie emporgestiegenen Vertreter aus den unteren Schichten „im Laufe der Zeit mit Sicherheit zu vollständiger Auspowerung der Nation an Tüchtigen, Begabten und Willensstarken" führen muß. Das ist dann der biologische und kulturelle Untergang des Abendlandes, dem wir sicher entgegen gehen, „wenn es nicht gelingt, die unheilvolle Auslese aufzuhalten, die unserem Volke durch die fortschreitende Ausmerzung seiner besten Erbstämme das Blut und die Lebenskraft aussaugt."

Ist das nicht wahrhaft erschütternd und aufwühlend? Aber es ist leider noch nicht genug. Wenden wir uns ab von Geburt und Jugend zur Kehrseite, zur Vergreisung. Das Durchschnittsalter des Menschen, das zwischen 1871 und 1880 nur 35 bis 40 Jahre betrug, erreichte um 1900 bereits 45 Jahre und wuchs 1911 bis 12 auf 49. Es dürfte heute zwischen 55 und 60 liegen, wenn man die bisher höchste überhaupt beobachtete Ziffer (Dänemarks) mit 57,9 im Jahre 1912 zu Grunde legt. Der einzelne Mensch hat heute also ein längeres Leben. Das ist für ihn selbst natürlich erfreulich, doch bedeutet die verringerte Sterblichkeit verbunden mit starker Geburtenabnahme eine Verschiebung der Altersklassen, denn es gibt verhältnismäßig mehr alte als junge Menschen. Was sind aber nun die Folgen davon? Nach den „Richtlinien zur Beurteilung des Bevölkerungsproblems in Deutschland" für die nächsten 50 Jahre werden die über 65jährigen, die 1925 etwa 3½ Millionen umfaßten, im Jahre 1927 voraussichtlich 8 Millionen zählen. Für eine so große Zahl nicht mehr Arbeitsfähiger werden außerordentlich hohe soziale Lasten aufzubringen sein. Nur eine starke Schicht von Erwerbsfähigen könnte diese Aufgabe bewältigen, sie wird aber, da es rasch an Nachwuchs mangeln wird, fehlen. Man wird schweren Herzens Edgar J. Jung Recht geben müssen, wenn er in seinem Buche „Die Herrschaft der Minderwertigen" (Verlag Deutsche Rundschau G. m. b. H. Berlin), dem Rembrandtdeutschen Langbehn gleich, warnende Fanale an die Straße unserer Zukunft setzt:

„Die Ueberalterung unseres geburtenschwach gewordenen reichsdeutschen Volkes ist wirtschaftlich viel schlimmer als alle Wiedergutmachungslasten und Wirtschaftsbedingungen durch unsere Feinde. Gerade darum wird das Londoner Abkommen nicht durchführbar sein. Militärisch ist die Vergreisung Deutschlands verhängnisvoller, als alle Rüstungsbeschränkungen des Versailler Diktats. Denn in sechs Jahren beginnt die Zeit, nach deren Ablauf das Reich keinen genügenden Nachwuchs mehr haben wird, der eine Rüstung tragen könnte, selbst wenn es von allen Beschränkungen bis dahin befreit wäre. Hierin liegt die Tragik des reichsdeutschen Nachkriegsgeschlechtes!"

Das Erschütterndste an dieser erschütternden Tatsache, an der doch einfach nicht herumgedeutelt werden kann, ist die Feststellung, daß sie nicht einmal neu ist, denn den Wissenden ist sie schon seit Jahren bekannt! Statistiker und Biologen haben in Fachzeitschriften darüber längst geschrieben und ihrer Sorge Ausdruck verliehen. Aber ihre Stimme drang bis zur Stunde nicht durch. Nun ist es die Aufgabe der Presse, die Gewissen wachzurütteln, vorab der Regierungen mit ihren Finanzministern (siehe oben) und Parlamente, dann aber auch aller Volkskreise, zu denen ihre Stimme dringt. Edgar J. Jung hat nicht so unrecht, wenn er die Schuld nicht so sehr auf die ungenügende Aufklärung, sondern auf ein Nichthörenwollen schiebt. Denn in der Tat sind diese Dinge sehr unangenehm und unbequem, weil sie ein Umdenken und das Verlassen liebgewordener Vorstellungen und „Errungenschaften" erfordern und verlangen. Dem stehen vielfach auch wirtschaftliche und klassenpolitische Interessen entgegen. Endlich hindert, was freilich eine fadenscheinige Entschuldigung ist, der Augenschein am Erkennen: die Städte wimmeln ja von Menschen. Wohnungsnot und Erwerbslosigkeit beherrschen die öffentliche Sorge. Dazu kommt aus der Tatsache, daß augenblicklich in Deutschland noch immer mehr Menschen geboren werden als sterben, der Trugschluß, daß rein rechnerisch die Dinge immer noch gut stehen. Freilich nur, wenn man bloß zuzählt und abzieht. Gerade die Statistik von 1925 zeigt doch aber, daß beide, Geburten und Todesfällen fallen, die Geburten rascher, die Todesfälle langsamer. Bleibt diese Progression bestehen, so muß einmal der Tag kommen, an dem die Todesfälle die Geburten übertreffen. Denn es liegt auf der Hand, daß das Leben des Einzelnen nicht beliebig verlängert werden kann, weil ihm ein Ende durch die Natur gesetzt ist. Dann beginnt aber die Gesamtvolkszahl zu sinken. Also sind entscheidend für Deutschlands Zukunft Erhöhung der Geburtenzahl und Herabdrückung der Sterblichkeit gesunder Jugendlicher. Mit erschreckender Klarheit sagt die „Denkschrift zum deutschen Bevölkerungsproblem", die der Bevölkerungspolitische Ausschuß des deutschen Schutzbundes 1927 veröffentlichte: „Die abnorm geringe Sterblichkeit ist also kein Kraft-, sondern ein Schwächezeichen. Das deutsche Reich befindet sich am Ende seiner Zuwachsperiode, weil die absolute Zahl der Deutschen gewissermaßen nur noch zufällig zunimmt."

Auf Faschingslust und -freude folgte der Aschermittwoch. Deswegen wurde diese Betrachtung bewußt an das Ende der Woche, dem beide angehören, gestellt, als ein warnendes Menetekel für Gegenwart und Zukunft unseres Volkes!

Kurt Fischer

Truppenparade in Döberitz

Heute (Samstag) vormittag 11¼ Uhr begannen auf dem Truppenübungsplatz Döberitz die militärischen Veranstaltungen, die dem König von Afghanistan einen Einblick in die Organisation der Reichswehr geben sollen. Reichspräsident v. Hindenburg, Reichswehrminister Groener und General Heye begrüßten den in Felduniform erschienenen König und seine Begleitung. Dem König wurde eine Angriffsübung vorgeführt, an der sich das Infanterieregiment 9, das Reiterregiment 4, eine Abteilung Feldartillerie und eine Nachrichtenkompagnie beteiligten. Mit größtem Interesse verfolgte der königliche Gast den Verlauf des Gefechtes. Nach der Uebung fand ein Vorbeimarsch sämtlicher versammelter Truppenteile unter dem Kommando des Kommandeurs der 3. Division, Generalleutnants Hasse, vor dem König und dem Reichspräsidenten statt, seit 1914 die erste Parade deutscher Truppenteile vor einem fremden Staatsoberhaupt.

Im festlich geschmückten Offizierskasino in Döberitz gab nach den militärischen Veranstaltungen Reichspräsident von Hindenburg seinen Gästen ein Frühstück, an dem ungefähr 120 Personen teilnahmen.

Anschließend begibt sich König Amanullah heute nachmittag zu einem Besuch der Groß-Funkstation nach Nauen, um die Sende- und Empfangseinrichtungen zu besichtigen. An der Besichtigung nimmt auch der Berater des afghanischen Königs in allen technischen Fragen der Elektrizität und des Telegraphenwesens, ein deutscher Ingenieur, teil.

Am Montag will der König das Siemenswerk besichtigen.

Letzte Meldungen

Beratungen des Reichskabinetts

□ **Berlin**, 25. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Heute wird das Kabinett die Beratung über das Arbeitsnotprogramm, die eigentlich schon für gestern in Aussicht genommen war, fortsetzen und wahrscheinlich auch beendigen. Die Vorbereitungen dürften im Laufe des Vormittags abgeschlossen sein. In der heutigen Sitzung wird dann auch die für Montag vorgesehene Regierungserklärung bereits in ihren Grundzügen formuliert werden. Die Ueberweisung an den Reichstag geschieht nicht in einem Bloc, sondern in den einzelnen Gesetzesvorlagen. Die Regierung hält aber an ihrer Auffassung fest, daß sie als ein Einziges zu betrachten sind.

Ein jugendlicher Mörder

— **Rybnik**, 25. Febr. In Moszczenitz (Kreis Rybnik) wollte der 17jährige Buchalik einem Grundbesitzer einen Hund stehlen. Er wurde von dem Eigentümer ertappt, der ihm eine tüchtige Tracht Prügel zumaß. Als er wieder losgelassen worden war, zog er einen Revolver und schoß den Mann, den Grundbesitzer Piontek, aus nächster Nähe in den Unterleib. Trotz einer Operation verstarb der Geschossene bald darauf. Der jugendliche Täter wurde verhaftet.

Titulescu und Stresemann

∨ **Paris**, 25. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Mentone wird gemeldet, daß Titulescu gestern nach San Remo abgereist sei, wo er sich noch einige Tage aufhalten wird, um sich dann nach Genf zu begeben. Für heute hat der rumänische Außenminister Dr. Stresemann zum Dejeuner geladen.

Zu unserer heutigen Bilderbeilage

Einen letzten Blick auf die soeben verklungenen Faschingstage läßt unsere heutige Bildseite werfen, die in die vier Hauptstädte des Karnevals führt. Da ist zunächst Köln mit seinem nur den Eingeborenen verständlichen, umfangreichen Faschingskodex. Unser erstes Bild gibt ein Beispiel dafür in der Aufnahme der Funkeninfanterie, die sich aus den Mannen der alten Kölner Karnevalgesellschaft „Rot-Weiß" rekrutiert. Sie führen charakteristische Tänze auf, zu denen Kommandos in Kölner Dialekt auffordern, z. B. beim Beginn: „Jitt wed gewibbelt!", oder „Spinne stiche" bei einer entsprechenden Exerzierwendung. Die phantastischen Köpfe des zweiten Kölner Bildes stellen ein paar Delinquenten dar, die nicht nur hinterm Schloß sitzen, sondern sogar noch eines tragen; sie sind von dem dazugehörigen Gerichtspersonal umgeben.

Weniger Charakteristik und Satire, aber doch beste Faschingslaune zeigen die beiden Bilder vom Mainzer Karneval, vor allem das Narrenschiff; die närrische Schönheitskonkurrenz versucht ein zeitgemäßes Thema aufzugreifen. Die Münchner lieben den derben Humor; zur Kennzeichnung des Dawesabkommens sitzt der deutsche Michel auf einem Töpfchen und produziert die Dukaten, die sich über die Welt ergießen. Die Vertreter der Entente sind ebenfalls auf dem Bilde zu sehen. Die politische Satire des Münchner Faschingszuges zeigt weiter den bayrischen Löwen in liebevoller Verständigung mit dem preußischen Adler. Schließlich führt der Karneval in Nizza einen riesigen Prinzen Karneval und die dort so beliebten überlebensgroßen Figuren vorüber, deren Aufmarsch auch beim Mannheimer Fastnachtszug ein echt karnevalistisches Bild bot.

Schiffskatastrophe vor der englischen Küste

Der dichte Nebel der gestern (Freitag) an der englischen Küste herrschte, hat zu einer neuen Schiffskatastrophe geführt. Etwa zwei Meilen von Dungeness entfernt stieß der italienische Dampfer „Alcantara" mit dem russischen Schulschiff „Towarisch" zusammen und sank innerhalb kurzer Zeit.

Ueber den Zusammenstoß berichtet „Daily Mail", der Dampfer „Moldavia", der sich auf der Fahrt nach Australien befindet, sei gestern abend an der Unglücksstelle vorbeigefahren und habe Hilferufe aus der in Nebel gehüllten See gehört. Der Dampfer eilte auf die Stelle zu, konnte jedoch mit seinen Rettungsbooten nur noch einen sterbenden italienischen Matrosen auffischen. Auch das in der Nähe liegende russische Schiff versuchte, die Mannschaft der „Alcantara" zu retten, jedoch blieben alle Bemühungen vergeblich, sodaß wohl niemand am Leben geblieben ist.

Nach den letzten Meldungen über den Untergang des 1630 Tonnen großen italienischen Dampfers „Alcantara" auf der Höhe von Dungeness sind die Beschädigungen des russischen Schulschiffes „Towarisch" nicht allzu schwerer Natur, sodaß das Schiff mit eigener Kraft Kurs auf Southampton genommen hat. Dem englischen Dampfer „Moldavia" ist es nicht mehr gelungen, außer dem einen inzwischen gestorbenen Matrosen noch weitere Personen zu retten. Von Dover sind Schlepper an die Unglücksstelle abgezogen. Ueber die mutmaßliche Zahl der Opfer fehlt noch jede Angabe.

Gasfernversorgung Mannheim—Michelstadt

— **Frankfurt** a. M., 25. Febr. Im Zusammenhang mit den Bestrebungen auf Durchführung der Gasfernversorgung in Hessen ist mit Genehmigung des Gemeinderates der Stadt Michelstadt und durch den Vorstand der Südwestdeutschen Gas-Aktiengesellschaft, deren Mitbegründerin die Stadt Mannheim ist, die bekanntlich die Gasversorgung auf kommunaler Grundlage erstrebt, ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die Stadt Michelstadt Aktionärin der Südwestdeutschen Gas-Aktiengesellschaft wird und das Gaswerk Michelstadt an die genannte Gesellschaft übergeht, um zunächst als kleines Fernwerk, insbesondere für das Gebiet des Mümling-Tales und späterhin gegebenenfalls als Stützpunkt für die Ferngasversorgung zu dienen. Damit ist ein erster Schritt zur Durchführung der Gasfernversorgung in Hessen getan, der ohne jeden Zweifel auf die Entschließung der übrigen Kommunen Hessens günstig einwirken wird und insbesondere um deswillen zu begrüßen ist, weil hier zum ersten Male auch die Interessen des flachen Landes in der Gasfernversorgung berücksichtigt werden.

Der Rekordflieger Hinkler

§ **London**, 25. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der australische Flieger Hinkler, der am Mittwoch nach 16tägigem Flug von London aus in Australien ankam, stieg gestern vom Flugplatz Port Darwin zur letzten Etappe seines Fluges auf und ist seitdem verschollen. Hinkler hatte die Absicht, nach Queensland zu fliegen.

Die Max-Beckmann-Ausstellung in der Kunsthalle

Im Jahre 1905 erhielt ein einundzwanzigjähriger Maler für sein Gemälde „Junge Männer am Meer" den Florenz-Preis des deutschen Künstlerbundes; das Werk zeigt nackte wolkenförmige Gestalten in schöner Beleuchtung, tief ist der Raum des wolkenbehangenen Meereshorizonts, vor dem sie sich abheben. Im Jahr 1927 malt der gleiche Maler wieder ein Meerbild, den Strand vom sonnigen Lido. Wie das frühe Bild sich im Dämmer verlor, so leuchtet dieses Bild in der Helle. Die Körper zeigen keine anatomische Sorgfalt mehr, in ihren Gliedern sind drei, vier Bewegungen ineinandergeschoben, die Statik der Muskelbewegung im ersten Bild hat sich in eine Dynamik der Gleichzeitigkeit verwandelt, die Plastik der Gestalten ist zur Optik der Farben, das Psychologische in einzelnen Köpfen zum Typischen geworden, das Zweidimensionale herrscht; einen Tiefenhorizont gibt es nicht mehr, die lichte Farbe siegt über alle dunklen Schatten. Das Bild ist ursprünglich für ein Frankfurter Volkshaus gemalt, das es nicht nahm. (Aus Vorbergründen.)

Die beiden genannten Bilder kennzeichnen zunächst äußerlich den Beginn und die jetzige Stufe des in Leipzig geborenen, von norddeutschen Eltern stammenden Malers Max Beckmann. Die Spanne ist groß, die Wandlung weit, aber nicht nur ein individuelles Künstlerschaffen in einzelnen Stadien, vielmehr der Schicksalsweg einer Generation, vertreten in einer durch den Wandel wachsenden Persönlichkeit, die zunächst und zuoberst ein Maler bleibt, der etwas gelernt hat, ein Vorarbeiter der Farben in klassischer Technik der weichen Modulation gerade dort, wo er schon längst die Gestalt optisch aufgelöst hat. Deshalb hat die Vergangenheit der Bilder aus dem ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts einen Sinn und eine Bedeutung auch für die Spätzeit. Man sieht, wie der Maler lernt in den zumeist naturalistischen Bildern der Oberlichthalle, bis man in einer dunklen Landschaft die tiefe Melancholie eines Menschen erkennt, einen durchaus nicht haltlosen Pessimismus, herübergerettet aus der Jahrhundertwende, der Ablösung Ibsens durch Strindberg, hier in der Landschaft als seelisches Symbol. Dann tritt man in den ersten Raum zur Linken und vor das Porträt einer Frau, mit feinster Psychologie nachgelebt, die vornehme Haltung, zentriert in der Hand, der fränkische Blick, das Weltliche, aber doch aristokratisch, vornehm, eine entschwundene Zeit. Weicher werden die Konturen, manche Parallelen (etwa zu Paula Modersohn-Becker) zeigen, daß die Form sich lösen will.

Doch wie das Leben des Leibes und der Seele keine Stetigkeit sogenannter Entwicklung kennt (der Irrtum des 19. Jahrhunderts), sondern eher alles wie im Sprung, im Stück, mit einemmal und nicht „allmählich" geschieht, so steht plötzlich das Selbstbildnis Beckmanns als Krankenpfleger vor uns. Die Wandlung ist da! Ein kurzer Blick in das graphische Werk erklärt es näher, weil Beckmanns Graphik manches aus den Gemälden vorwegnimmt. Abgesehen davon, daß sich hier bereits sehr früh religiöse Motive einfinden, wie sie später in den Gemälden wiederkehren, zeigt die Graphik wie in dem Blatt „Der Vergnügten" die Vergrößerung der Flächen, das Bild „Vierter Klasse" die Typik. Und dann kommen die entscheidenden Erklärungen: das Blatt „Große Operation", ein Bild von Beckmanns Kriegs„schau"platz, dem Lazarett. In diesen Lazaretten und Operationsräumen wurde die menschliche Gestalt, die bisher in Beckmanns Schaffen noch „ganz und gar" geblieben war, zerschnitten, zerlegt, zerstückelt. Die Lehre vom Organismus, daß das Ganze mehr sei als die Summe seiner Teile, besaß keine Wahrheit mehr, die menschliche Gestalt blieb nicht mehr ganz, sie zerfiel in das Zweidimensionale der bildlichen Optik. Aus dem Raumbildenden der Farbe wird das Farbenbild des Unräumlichen. Die Schatten müssen in dieser Raumfläche fallen, die Töne werden heller, lichter, einfältiger, sie laufen nebeneinander her, aus dem Raumklang der Harmonie ist das Zeiterlebnis der Polyphonie geworden. Das ist nichts anderes in der Malerei als Schönbergs Wandlung von der harmonisierender Wagnerzeit zur linearen Kunst seiner flächigen, aufs äußerste konzentrierten Musik mit der Belebung alter Formen (wie bei Beckmann in dem religiösen Bilde plötzlich die Gotik auftaucht!) und die Verdünnung des Instrumentalen (das Lichterwerden der Farbe bei Beckmann). Das Religiöse selbst erhält in diesem Zusammenhang einen immanenten Sinn: Schönberg hat seine Verinnerlichung zum Theosophen gemacht, Beckmann malt die traumhaft visionäre „Kreuzabnahme". Verinnerlichung aus Raumangst, wie in dem Bild „Landschaft mit Luftballon".

Das Nacheinander des Raumes ist zerstört, das Nebeneinander in der Zeit, zusammengedrängt in die Fläche des Bildes, wird den weiteren Weg Beckmanns kennzeichnen. So hat fast jedes der Bilder in diesem Uebergang einen zeitlichen Ablauf; die „Straße bei Nacht" geht der Beschauer auf und ab, aber nicht perspektivisch, sondern im Bilderlebnis der Gleichzeitigkeit. — Der Ablauf wird ferner dadurch zum Ausdruck gebracht, daß etwas in diesen Bildern erzählt wird. Keine „Erzählung" natürlich wie in der Schirmerzeit, vielmehr ein optisches Zusammenschauen unsagbarer Geschehnisreihen schafft das Bild, das sich jetzt aus zwei Bedingungen ergibt: sie heißen Krieg und Traum. Ein Werk wie „Die Nacht" ist das Ergebnis dieses Wirrsals, durch das sich noch andere Symbole rein triebhafter Bindung in den wörtlichen Repräsentationen der Tube (Familienname von Beckmanns erster Frau!) und der Katze hinziehen. (Die Analyse hat hier Halt zu machen.)

Die Nachkriegszeit bringt den Sarkasmus, am deutlichsten im „Selbstporträt mit Sektglas" (1919): der Krieg ist aus, es wird geschoben und gelumpt. Doch dabei bleibt es nicht, der Traum gewinnt wieder die Oberhand, er entzieht sich dem schmerzhaft Grausamen der verrenkten Glieder und zerknitterten Leiber. Die menschliche Gestalt kann zwar nicht mehr in der alten Haltung erstehen, aber sie wird zum dankbaren Objekt des gleichzeitigen Ablaufs einer Polyphonie von Bewegungen. Zunächst wird der Rahmen des Bildes perspektivisch erweitert; es wirkt nicht tiefer, sondern länger als es ist, wie das Werk „Fastnacht" aus dem Jahr 1920. Hier ist auch die Kontrapunktik der Linien, schon in den religiösen Bildern von ganzer Meisterschaft, entscheidend für die Komposition. Bis dann bei allem Hektischen der traumbefangenen Städtebilder das „Porträt Minna Tube" (1924) die Läuterung der Farbe und Form zur Ruhe zeigt, ohne daß darin alles statisch geworden wäre.

Die innere Spannung des Bildes „Vor dem Maskenball" mit den autobiographischen Beziehungen, zeigt die Verschleierung der Gefühle, die zugleich ihre stärkste Enthüllung ist. Für Ensor waren die Masken eine Belastung aus der Kindheit, für Beckmann sind sie eine Befreiung zur Mannheit. Er macht die entscheidende Wendung Nietzsches: nicht frei wovon, sondern frei wofür. Sein Selbstporträt als Clown ist alles andere denn eine Farce. Dieser Clown treibt seinen Spaß gewiß nicht mehr mit sich selbst, aber der Krankenpfleger von einst hat die befreiende Narrenkutte angelegt; in dem Bild „Das Trapez" mit seinen unverfälschten Trieben hat er die Schmerzenszeit schließlich überwunden.

Was dann kommt, ist klar im ursprünglichsten Wortverstand. Man braucht nur die souveräne Art anzusehen, wie er das Schwärzlich-Graue von Notre-Dame einfach hinsetzt, nichts weiter, wie er das Bild mit den Segelbooten aufklappt, die „Schlafende am Strande" mit einer einfachen [illegible] Symbolik umgibt. Und schließlich stellt sich wie in der ersten Landschaft, aber völlig gewandelt und nicht mehr als Stim-

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Faschingsnachklänge – Eine Unterredung mit Feueriopräsident Bieber – Wünsche und Anregungen zur Verbesserung des Mannheimer Karnevals
Die Schriesheimer wollen sich am Faschingszug beteiligen

Mannheimia hat wieder ihr Alltagsgewand angelegt. Verschwunden ist der in allen Farben leuchtende Mummenschanz in Schränken, Kästen und Truhen. Nur die kümmerlichen Papierschlangenreste, die sich noch an die kahlen Aeste und Zweige der Plankenbäume klammern, erinnern daran, daß wir in der vergangenen Woche den Faschingsdienstag erlebt haben. Rückschauend läßt man die Eindrücke noch einmal Revue passieren, die so nachhaltig sind, daß sie sich für längere Zeit in der Erinnerung behaupten, um erst völlig zu verblassen, wenn der Frühling mit seinen frischen Naturfarben feierlichen Einzug hält. Das Hauptgesprächsthema im Familienkreise, am Stammtisch, überall da, wo man sich für lokale Ereignisse interessiert, war in den letzten Tagen der

Faschingszug des Feuerio

Geben wir deshalb zunächst einem Mitarbeiter das Wort, der als geborener Mannheimer recht interessante Schlußfolgerungen aus verschiedenen Einzelheiten dieses Umzugs zieht, der sich zu einem alle Erwartungen weit übertreffenden Erfolge gestaltete:

„Zu Fastnacht schafft und arbeitet die Phantasie, der Einzelne träumt. Wünsche, die Hemmungen des Alltags verkümmern ließen, dürfen lebendig werden. Man setzt die Larve auf und nimmt damit die Maske ab. Wild, bunt, farbig wie die Papierschlangen wirbelt alles durcheinander und in dem Durcheinander träumt jeder seinen Wunsch.

Auch die Allgemeinheit träumt an Fastnacht ihre Wünsche. Sie kann die Träume am besten anderen erkenntlich machen, wenn sie das sinnfällig Bestehende kritisiert. So auch der Feuerio-Zug am Fastnachtsonntag. Auch aus dem närrischen Zug springen Ideen und Anregungen, die verdienen, daß man über sie nachdenkt. Zunächst, was außerhalb der Ideen des Zuges liegt.

Mannheim hat Werbekraft

und zwar eine große und volkstümliche. Wann sind — etwa durch das emsige Bemühen des Verkehrsvereins — derartige Menschenströme auf Mannheim zugeflutet? Dann etwa: der Kurpfalzring. Weist hier nicht der Volksinstinkt ganz klar den Weg der Entwicklung, nur intuitiv, nur aus dem Innenleben heraus, kaum beeinflußt von historischen oder kulturellen Momenten, ganz gewiß aber gar nicht von den parallel laufenden wirtschaftlichen? Mannheim ist heute eben noch die pfälzische Hauptstadt. Etwa 60 000 Menschen kamen über die Rheinbrücke und suchten ihren Mittelpunkt in Mannheim.

Aber schon drängt ein anderer Gedanke nach. Mehrere Stunden am Nachmittag sperrten die Menschenmassen jeden anderen Verkehr automatisch ab. Ohne Polizei, kraft des eigenen Gewichts. Die Brücke von 1864 war stundenlang für den Fuhr- und Autoverkehr gesperrt. Verhältnisse, für die das Wort unhaltbar bei weitem nicht ausreicht und wie sie am Rhein nicht wiederzufinden sind. Und trotzdem muß Mannheim-Ludwigshafen auf Grund der Parität und den „Residenzen" Speyer und Karlsruhe zuliebe sein Brückenprojekt mit diesen durchkämpfen und mit einer Notlösung zufrieden sein. Ob nicht zwei Brücken für Mannheim gerechtfertigter, notwendiger wären als die beiden anderen? Wir Mannheimer sind durch eine Jungbuschbrücke über den Neckar gewitzigt. Vielleicht hat die eine oder andere Rheinbrücke einmal ein ähnliches Schicksal. Oder weiter:

Die Verhältnisse im Mannheimer Hafen

Schließlich kommt es noch so weit, daß mehr Verbotstafeln als Kähne draußen zu finden sind. Am Ende ist es schon so weit. Man sollte meinen, der Herr Hafendirektor sollte einmal besinnlich werden und sich mit der bitter ernsten Seite jener humorvollen Betrachtungen beschäftigen. Als es keine selbständige Hafendirektion gab, wurde weniger regiert und weniger verboten. Und damals war es in dem Hafengebiet um einiges lebendiger und deshalb schwieriger.

„Weißt Du wieviel Sternlein stehen?" Stadtrat u. Bürgerausschuß: darüber müßt Ihr auch einmal ernsthaft nachdenken, wenn Ihr künftig bewilligt. Tröstet Euch nicht mit der Erkenntnis, daß die Mittel zu einem zweiten Planetarium in absehbarer Zeit nicht angefordert werden. Aber merkt wohl für die Zukunft, daß alle Sehenswürdigkeiten auch an Plätze gestellt werden müssen, die mit keiner Straßenbahn erreichbar sind. Baut Dornröschen-Schlösser, damit macht Ihr Euere Institute am sichersten populär. Aber noch ein Tadel, Feuerio! Das Warte- und so weiter-Häuschen am Tattersall hast du vergessen. Daran wird erst ein halbes Jahr gebaut. Die Ausbildung der Mannheimer als Schnellläufer für das Olympia wird dann zwecklos, wenn die Olympiade vorüber ist. Eile mit Weile. — — —"

Was sagt der Feuerio-Präsident?

Wir haben Präsident Bieber, auf dessen Schultern wochenlang die Hauptlast der Vorbereitungen des Jubiläums-Faschingszuges ruhte, erst gehörig ausschlafen und ausschnaufen lassen, ehe wir ihn in seiner Behausung in der Kleinfeldstraße in der Schwetzingerstadt aufsuchten. Er saß in seinem Büro und hatte einen Stoß Rechnungen von Geschäftsleuten vor sich liegen, die an der Gestaltung des Zuges in irgend einer Weise beteiligt waren. Zunächst wollten wir wissen, ob Herr Bieber mit dem finanziellen Ergebnis der Jubiläums-Faschingssaison des „Feuerio" zufrieden ist. Die Antwort lautete nicht unbefriedigend. Die Kosten des Zuges werden den Voranschlag von 30 000 Mk. nicht überschreiten. Aber trotzdem hat sich der Elferrat genötigt gesehen, an die Opferwilligkeit der Mannheimer Bevölkerung auch nach Fastnacht zu appellieren und mit der Sammlung von außerordentlichen Beiträgen fortzufahren, weil die Feueriokasse unmöglich bis auf den letzten Pfennig geleert werden kann. Der nach dem Kriege angesammelte Fonds muß ohnehin stark angegriffen werden. Wir nehmen deshalb an, daß die Kreise, die sich bisher allzu zurückhaltend gezeigt haben, unter den frischen Eindrücken des Zuges noch einmal etwas tiefer in die Tasche greifen. Wir wollen auf dieses Thema nicht näher eingehen, aber gesagt muß werden, daß es tief beschämend ist, wie wenig Opfersinn gerade die Kreise gezeigt haben, die am ehesten in der Lage wären, einen namhaften Beitrag zu leisten. Man sollte sich in Zukunft wirklich nicht mehr darüber beschweren, daß in Mannheim nichts für die Verkehrswerbung geschieht, wenn man sich dagegen sträubt, die finanziellen Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Sehr ungehalten äußerte sich Präsident Bieber über die

Verkehrsregelung am Faschingssonntag

Am bocksbeinigsten hat sich wieder die Straßenbahndirektion gezeigt. Bei den Unterhandlungen, die mit den Vertretern der Straßenbahndirektion und des Bezirksamtes gepflogen wurden, war Generaldirektor Löwit unter keinen Umständen zu bewegen, den Ring freizugeben. Der Vorortverkehr muß unter allen Umständen aufrecht erhalten werden! Dabei blieb er. Und was war das Ergebnis? Die Ringlinien haben wohl verkehren können, aber die nach Ludwigshafen über die Rheinbrücke führenden Strecken wurden durch die zurückflutenden Menschenmassen lahmgelegt. „Wir müssen, wenn wir im nächsten Jahre wieder einen Zug veranstalten, unbedingt den Ring beanspruchen, damit die Zuschauermassen mehr verteilt werden können", bemerkte Herr Bieber in Anschluß daran. „So etwas von Menschenmassen habe ich in meiner ganzen karnevalistischen Praxis noch nicht erlebt. Ich bin erschrocken, als ich nach dem Einmarsch in die Breitestraße meine Blicke hinauf bis zum Schloß schweifen ließ und die ungeheuren Zuschauermengen sah. Noch viel schlimmer aber wars auf den Planken. Hier stand das Publikum nicht in 5 und 10, sondern in 30 Reihen. Es ist das erste und letztemal gewesen, daß wir hier einen Gegenzug gemacht haben, weil die Zusammenballung der Zuschauermassen zu stark ist. In der Voraussicht, den Zug zweimal sehen zu können, ohne den Standort verlassen zu müssen, haben zu Viele in den Planken Aufstellung genommen. Hier war auch die Polizei nicht in der Lage, die für den Zug notwendige Breite der Fahrbahn freizuhalten. Wir haben uns durch die Menschenmassen, von deren Kopfzahl man sich nur einen richtigen Begriff machen konnte, wenn man wie ich hoch über der Menge thronte, förmlich hindurchschlängeln müssen. Der Zug hat infolgedessen seine volle Wirkung auf den Planken garnicht entfalten können. Tausende von Zuschauern haben ihn infolgedessen auch garnicht richtig gesehen. Deshalb muß ich nochmals betonen, daß wir bei künftigen Zügen auf den Ring nicht verzichten können.

Mehr Pünktlichkeit im Abmarsch

fordert eine Kritik, die uns aus dem Leserkreise zugeht. Im kommenden Jahre muß, so wird ausgeführt, der Zug pünktlich, wie angesetzt, beginnen, denn es war für die Zuschauer, die sich in den Straßen aufstellten, die der Zug später und zuletzt passierte, mehr als eine Geduldsprobe, die einstündige Verspätung hinzunehmen. Da ist jede Begeisterung von vornherein erstickt. „Wir haben uns", so erwiderte Präsident Bieber, als wir ihm diesen Tadel zur Kenntnis brachten, „allerdings verspätet, aber um eine halbe Stunde, nicht um eine ganze. In Mainz, wo ich am Montag mit drei Elferräten weilte, betrug die Verspätung wirklich eine ganze Stunde. Derartige Verzögerungen im Abmarsch sind eben nicht zu vermeiden. Man muß berücksichtigen, daß etwa 1000 Mitwirkende herzurichten waren. Die Friseure haben ihr menschenmögliches geleistet. Wir kommen eben immer wieder auf den Ausgangspunkt unserer Unterhaltung zurück. Wenn die Zugstrecke größer gewesen wäre, hätte das Publikum nicht nötig gehabt, stundenlang auszuharren." Wenn man sich allerdings den Weg betrachtet, den der Mainzer Rosenmontagszug zurückgelegt hat, dann muß man zu der Erkenntnis kommen, daß die Mannheimer Zugstrecke viel zu kurz war. Was in Mainz möglich ist, sollte auch in Mannheim möglich sein. Aber es fehlt eben hier am guten Willen, an Weitblick und Courage.

Mehr Disziplin!

Der Kritiker aus dem Leserkreise fordert weiter, daß die Fahrstraßen mindestens eine Stunde vor Beginn des Zuges streng abgesperrt werden, wozu die Polizei imstande sei, wenn sie die diesbezügl. Anordnungen rücksichtslos durchführe. Es sei ein Unfug, daß sich Tausende, die sich zeitig aufstellen, gefallen lassen müßten, daß sich die Späterkommenden, die auf der Fahrstraße promenieren, einfach in Reihen vor sie aufpflanzen. Derartige Streit heraufbeschwörende Vorgänge reizten auch nicht zur Begeisterung. Hierzu ist zu bemerken, daß dieser Unfug erst aufhören wird, wenn die Disziplin des Publikums sich bessert. Der Süddeutsche kann in dieser Beziehung viel vom Norddeutschen lernen. Bei großen norddeutschen Festzügen ist stets zu beobachten, daß die Disziplin der Zuschauer zu Beschwerden keine Veranlassung gibt. Nicht um einen Fußbreit rückt die Menschenmauer vom Gehweg gegen den Fahrdamm vor. Wir haben in der Kunststraße beobachtet, daß die Polizei sich die größte Mühe gegeben und auch erreicht hat, daß die Zuschauer, die vor dem Eintreffen des Zuges auf der Fahrbahn zu promenieren versuchten, schleunigst hinter der Menschenmauer verschwanden. So wird es auch an anderen Stellen gewesen sein. Das Publikum muß sich selbst mehr gegenseitig unterstützen und nicht alles von den Schutzleuten verlangen.

Lehren für die Zukunft

Präsident Bieber meinte weiter, manche Idee wäre sinnfälliger zum Ausdruck gekommen, wenn die Darsteller und Darstellerinnen vorher besser instruiert worden wären. Man könne eben leider keine Generalprobe abhalten. Aber einen Ausweg gebe es: die Wagen müßten früher besetzt werden. Wenn die Hauptrollen geeigneten Persönlichkeiten übertragen sind, dann muß es klappen. Versager gibt es nur, wenn im letzten Augenblick Absagen erfolgen. Präsident Bieber führte zur Illustration dieser Vorgänge hinter den Kulissen, von denen das Publikum keine Ahnung hat, folgendes Beispiel an: Als er sich den Wagen mit der „schlafenden Mannheimia" betrachtete, stellte er zu seinem Entsetzen fest, daß sich statt der verpflichteten umfangreichen Persönlichkeit, von der er sich die größte Groteskwirkung versprach, ein Mann eingefunden hatte, der viel zu mager war. Man hat ihn zwar hergerichtet, aber er wirkte doch nicht in dem Maße, wie beabsichtigt war.

„Die größte Anerkennung für unsere Vaterstadt und für die Anstrengungen des „Feuerio" ist", so wird in einer weiteren Zuschrift ausgeführt, „die Tatsache, daß Hunderttausende erschienen waren, um den Zug zu sehen. Umsomehr sollte Mannheim darauf bedacht sein, dieses Schauspiel in seinen Mauern alljährlich zu wiederholen. Die Nachbarstädte machen ja ebenfalls die größten Anstrengungen. Die Faschingszüge müßten unter Führung des Feuerio in Zukunft — ähnlich wie in Köln, Mainz und München — auf eine breitere Basis gestellt werden. Die großen Verbände und Vereine in Mannheim, die doch alle dem Prinzen Karneval huldigen — ich denke an die Gesang-, Turn-, Ruder-, Rasensport- und Wandervereine — sollten sich durch Stellung von Wagen und Fußgruppen an solchen Zügen aktiv beteiligen. Die Brauereien Eichbaum (Gambrinuswagen), Durlacher Hof (Bacchuswagen) und Habereckl (Antialkoholiker usw.) und die Vereinigung der Schiffahrtsinteressenten haben den „Feuerio" dieses Jahr durch Stellung von Wagen usw. bereits unterstützt. Stadtverwaltung und Verkehrs-

mung, sondern als Inhalt, als Thema die Melancholie wieder ein mit deutlichem Bezug auf ihr Gestirn, den Saturn wie in der bekannten Zeichnung Dürers. Unräumliche Gegenständlichkeit, naive Symbolik, Steigerung, Potenzierung in Farbe und flächigem Ausdruck (aber nicht zeichnerisch-flächig wie Grosz, sondern malerisch-flächig!), das alles ergibt mit einem schließlich auch aus dem Traum erwachten Wirklichkeitsgefühl die Bedingungen, aus denen sich das eingangs genannte Libolled zusammensetzt. Und damit zeigt es sich, daß diese außerordentlich wertvolle und fesselnde Ausstellung gar nicht an ein Ende, sondern an einen Anfang führt; erst in den letzten Werken scheint uns Beckmann das erreicht zu haben, was sein Weg verspricht. Deshalb geht diese Ausstellung seines gesammelten Werks an alle, die nach Sinnbildern unserer heutigen Wandlungen suchen. Und dabei ist schließlich das Ganze doch wieder mehr als nur die Zusammenfassung seiner Teile. Dr. K.

Der Mannheimer

Von Franz Mohr

Was ist der Mannheimer? Eine Rasse für sich oder das Glied eines Volksstammes? Beides ist richtig, je nachdem man's nimmt. Der Mannheimer ist Franke und als solcher speziell Pfälzer, richtiger Pfälzer, er bildet aber auch eine Rasse für sich mit der Eigenart, die ihm die Erde, die er bewohnt, aufdrückt. Der heimische Boden, das Klima, die Lebensart formt überall die Menschen und ihren Charakter, und große Gemeinwesen, vor allem Großstädte, erst recht. Es ist ein Unterschied zwischen einem Berliner und einem Kölner oder — bleiben wir in der Heimat — zwischen einem Mannheimer und einem Karlsruher, einem Karlsruher und einem Freiburger. Wenn ein Freiburger nach Mannheim zieht, dauert es recht lange, bis er sich eingewöhnt hat, und umgekehrt ist es genau so. Erst wenn er sich mit dem Volkscharakter vertraut gemacht hat, wird er sich in der neuen Umgebung wohl fühlen, und das macht sich nicht von heute auf morgen. Eins aber ist sicher: Mannheim ist eine Stadt, die das Assimilieren leicht macht, viel leichter wie beispielsweise Karlsruhe. Der Fremde, auch wenn er Norddeutscher ist, wird sich verhältnismäßig rasch mit der Mannheimer Luft und ihren Bestandteilen befreunden. Das macht nicht nur der Rhein, der vielbesungene, mit seinen grünen Wellen. Es ist der Mannheimer Volkscharakter, der rasch heimisch werden läßt.

Freilich, dieser Volkscharakter verwischt und verwässert sich heute nur zu leicht. Das ist überall in Großstädten und namentlich in Industriezentren so. Die Gründe liegen auf der Hand. Aber ausmerzen läßt er sich nicht, er gehört zu den Werten, die Bestand haben und nicht verschwinden. Und das muß so sein. Das Wertvollste, was ein Volk besitzt, ist seine Eigenart und wohl ihm, wenn es sie sich bewahrt. Der Mannheimer hat und hegt seine Eigenart. Er hat in diesem Sinne etwas vom Schwaben an sich, der Schwabe bleibt Schwabe, mag er nun in Brasilien Farmer sein oder am Nordpol Eisbären schießen. Nie verleugnet der Schwabe seine Abstammung, er bleibt auch seinem Dialekt treu — und der Mannheimer, wenn er rassig ist, macht's genau so. Der alte Römer sagte, sich in die Brust werfend: „Civis romanus sum," der Schwabe von heute sagt: „I ben e Schwob" und der Mannheimer: „Ich bin e Mannemer" oder: „Ich bin vunn Mannem".

Er müßte kein Pfälzer sein, der Ur-Mannheimer, wenn er nicht stolz auf seine Heimat wäre. Zwar hat sie keine Zugspitze und keinen Rigi aufzuweisen, sie ist flach wie der Boden eines Suppentellers, aber sie wird vom Rhein bespült und befruchtet. Und der Boden, aus dem Mannheim gewachsen ist, ist historischer Boden. Auch das wirkt beim Lokalkolorit mit, wenn man es auch nicht so merkt. Der Mannheimer ist rheinländischer Pfälzer und Rhein und Pfalz bestimmen seinen Charakter. Darum ist er, ohne leichtsinnig zu sein, leichtlebig, beweglich, im Besitze eines gesunden Durstes und eines nicht minder gesunden Humors. Als Pfälzer ist ihm auch das Uzen nicht fremd, wozu noch eine Portion Offenheit, die man auch Grobheit nennen kann, kommt, die aber selten bös gemeint ist. Dieser Offenheit — bleiben wir einmal bei dem Wort — entspricht auch seine Fraktur. Er kann sehr deutlich werden in der Kontroverse und empfindet es durchaus nicht als eine Beleidigung, wenn man ihm mit gleicher Fraktur aufwartet. Er ist halt „pfälzer Krischer", wenn auch die Neigung zu saftigen Kraftstücken bei ihm nicht ganz so ausgeprägt ist, wie beim linksrheinischen Pfälzer. Ihm genügt ein: „Die Kränk sollscht du kriege", während es drüben über der Rheinbrücke schon die „Hunnertkränk" sein muß und in Neustadt a. H. aus dem „Dunnerkeil" ein „Gewitterhergottsdunnerkeil" wird. Aber im Uzen des lieben Nebenmenschen, namentlich wenn er ein „Hergeloffener" ist, halten sich links- und rechtsrheinische Pfälzer die Waage. Man hat vor Jahren einen harmlosen Norddeutschen in Neustadt a. H. in dunkler Nacht auf die Hohelong geführt und hat ihn da „Elbetritsche" fangen lassen. Dasselbe kann auch in Mannheim vorkommen, wo die Elbetritsche-Jagd auch nicht unbekannt ist. Sie wird aber auch stellenweise im Schwabenland ausgeübt.

Und nun der Humor des Mannheimers. Er wäre nicht pfälzisch, wenn er nicht derb wäre. Daher braucht ihm der Unterton des Gemütlichen nicht abzugehen. Auch den Mannheimern geht nichts über die Gemütlichkeit, wovon man sich schon überzeugen kann, wenn man einem Stammtischdiskurs lauscht. Das „Gemütliche" gehört ohnehin nicht bloß zum Rheinpfälzer, sondern zum Rheinländer überhaupt. Es sitzt also auch dem Mannheimer im Blut. Auch sein Humor und sein Witz ist bodenständiger Art. Es wird in Mannheim viel importiert, der Witz und der Humor brauchen aber nicht von auswärts bezogen zu werden. Das wäre auch unmöglich gewesen, denn der Mannemer Witz und Humor gedeiht nur in Mannheim und am pfälzischen Rhein. Der Neustadter, dem es übel ist, weil er das Wasser wie den Wein trank, würde auch in Mannheim gleichgestimmte Naturen finden. Dort liebt man auch einen guten und ausreichenden Trunk genau wie an den Hängen der Haardt, wo man sich bei besonders feierlichen und denkwürdigen Gelegenheiten nicht mehr gut bücken kann, weil man „funicht immerlaafe däht."

„Mai' Mannem lob' ich mer" — sagt der Mannheimer und ist stolz auf seine Vaterstadt. Er ist Lokalpatriot, aber er kennt keinen Kastengeist. Dazu ist er zu „gemütlich". An einem Mannheimer Stammtisch kann sich ruhig der Fremde niederlassen, er wird nicht scheel angesehen, er wird auch nicht weggeekelt. Im Gegenteil: er wird gastlich aufgenommen und gastlich behandelt. Das ist nicht überall so und man findet diese Seite einer wirklichen Gemütlichkeit nicht in jeder Großstadt. Und gar den Kastengeist weist der Mannheimer mit zwei Händen von sich. Er ist halt Pfälzer und verleugnet sein Wesen nicht, wie er auch aus seinem Herzen keine Mördergrube macht. Er sagt, was er denkt, mitunter in etwas drastischer Weise, dafür ist er offen und Offenheit gehört nicht zu den Untugenden.

Im Mannheimer Lokalcharakter dürfte zweifellos das Geheimnis liegen, warum Fremde sich so verhältnismäßig rasch in Mannheim eingewöhnen, warum es ihnen dort gefällt und sie dauernd dort ihren Wohnsitz aufschlagen und schließlich auch „ihr" Mannheim loben. Das Mannheimer Klima eignet sich vortrefflich dazu, daß man sich akklimatisiert. Nehmt alles nur in allem, so ist der Mannemer ein „guter Kerl".

verein gaben namhafte Zuschüsse. Die Fuhrherren, der Landwirtschaftliche Bezirksverein und die Pferdezuchtvereine der Umgebung stellten ihre Wagen und Pferde kostenlos zur Verfügung. Warum sollte es nicht möglich sein, diese Basis zu verbreitern? Ich glaube, wenn der Bevölkerung eingehämmert wird, daß ein einziger Verein auf die Dauer solche Zugsleistungen nicht vollbringen kann, sich dann die Erkenntnis durchringen wird, daß Fastnachtszüge nur dann geführt werden können, wenn wie in Köln alles mithilft.

Eine Beschwerde der Schriesheimer

Aus Schriesheim wird uns geschrieben: „Die Bergsträßler, die am Sonntag so zahlreich zum Mannheimer Karnevalszug geeilt waren, haben mit großem Befremden sehen müssen, wie den Rheinpfälzer Weinorten Gelegenheit gegeben war, im Karnevalszug für ihre Weinmarken Propaganda zu machen, während das schöne badische Weinbaugebiet der Bergstraße, insbesondere des Ortes Schriesheim mit allein 80 Hektar Anbaufläche, ganz vergessen war. Hier zeigt sich wieder deutlich, wie wenig bekannt den Mannheimern die Bergstraße ist, sonst hätte eine solche Ignorierung der nicht minder guten Weinlagen an der Bergstraße nicht vorkommen dürfen. In Schriesheim, dem Hauptweinort an der Bergstraße, der doch mit seiner Hauptstadt Mannheim verwaltungstechnisch und wirtschaftlich so eng verbunden ist, wurde dies sehr bitter empfunden. Gern hätten dort die Winzer auch einmal die Gelegenheit wahrgenommen, für ihre guten Weinmarken in Mannheim zu werben. Für dieses Jahr ist es nun leider vorbei. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß man in Mannheim bei künftigen Anlässen ähnlicher Art sich erinnert, daß auch in der badischen Pfalz fleißige und strebsame Winzer den Weinbau betreiben, die gerne einmal den Mannheimern sich vorstellen würden. Man ist in Schriesheim überzeugt, daß keine böse Absicht der Feueriogesellschaft vorlag, hofft aber gern, daß am kommenden Sonntag und Dienstag zur Beseitigung der Mißstimmung viele Mannheimer der Einladung zum Besuch des Mathaise-Marktes Folge leisten. Beim Sühnetrunk im historischen Zehntkeller, wo ein echt Schriesheimer Wein verzapft wird, ist Gelegenheit geboten, festzustellen, daß auch der Wein an der Bergstraße sich sehen und trinken lassen kann.“

Hierzu ist zu bemerken, daß der „Feuerio“ mit Freuden bereit sein wird, im nächsten Jahre eine Schriesheimer Winzergruppe in den Zug aufzunehmen. Es wäre sicherlich schon diesmal geschehen, wenn der Elferrat auch nur die leiseste Ahnung gehabt hätte, daß die Schriesheimer Wert darauf legten, im Zuge vertreten zu sein. Es würde durchaus zur wertvollen Bereicherung des Programms beitragen, wenn sich die benachbarten Landorte und Städte im nächsten Jahre dem Beispiel Schriesheims anschließen würden. Wie steht es mit Ludwigshafener, Heidelberger, Schwetzinger, Viernheimer und Lampertheimer Wagen und Gruppen? Wir werfen diese Anregung in die Debatte, ohne den Faden vorläufig weiter zu spinnen.

Verinnerlichung des Faschings

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die äußeren Formen des Faschings, also in den Redouten, Bällen usw., in einen gewissen Schematismus verfallen sind, der unerträglich wird, wenn sich auch noch der Bürokratismus mit unzähligen Verboten zugesellt (worunter z. B. das Rauchverbot im Rosengarten bei den Großen Maskenbällen, mit Ausnahme des Restaurants und des Bierkellers, gehört). Wie überall fühlt man den Drang nach neuen Erscheinungsformen. Nicht jedem liegt es, sich an großen öffentlichen Veranstaltungen zu beteiligen. Er zieht Faschingsfreuden in kleinerem Kreis vor. Das gegebene dafür ist natürlich das Haus, und die Hausbälle mit einem bestimmten Motto für den engeren Kreis von Freunden und Bekannten sind zweifellos die schönste und amüsanteste Form. Aber zwischen ihnen und den großen öffentlichen Veranstaltungen gibt es noch ein Mittelding. Hier kommen in erster Linie die großen Hotels in Frage, die über die nötigen Räumlichkeiten verfügen. Der Kreis der Teilnehmer wird einige Hundert nicht überschreiten können. Darin liegt bereits die Gewähr, daß selbst in einer Großstadt wie Mannheim irgendwelche Bekannte und Freunde sich auch hier treffen können. Es ist dann Sache der Hotelleitung, den Abend mit Ueberraschungen und netten Arrangements besonders anziehend zu machen. In dem Bericht aus Heidelberg über den Faschings-Dienstag im „Europäischen Hof“ war dies bereits angedeutet. In einem Einheitspreis war ein Abendessen und eine Fülle von karnevalistischen Belustigungen mit einbegriffen. Fast jede Stunde kam etwas Neues, von den Weinflaschenstopfen mit Bonzokopf angefangen bis zu den Kletterwurfpüppchen und den ulkigen Figürchen zum Anstecken. Von den Papierschlangen und Kugeln garnicht zu reden, die in Ueberfülle vorhanden und stets wieder von neuem greifbar waren. Auch die Preise für geschmackvolle Kostüme wichen von dem üblichen ab. Es muß eben etwas anderes sein als sonst. Man sollte meinen, was in Heidelberg möglich ist, ließe sich auch in Mannheim durchführen. Vielleicht überlegt sich zeitig vor dem nächsten Fasching die hiesige Hoteliervereinigung einmal, was sie in dieser Hinsicht besonderes bieten kann. Sie wird des Dankes jener gewiß sein, die im Fasching mehr suchen als nur forcierte Lustigkeit oder Stimmung mit Kompressor.

Reform des Faschings-Dienstags

Zum Schluß noch einige Worte über die dringend notwendige Reform des Faschingsdienstags. Man wird sich darüber klar sein, daß die Menschenmassen, die bis in die Nacht hinein die Hauptstraßen durchfluteten, in gar keinem Verhältnis zu den wenigen Masken standen, die sich blicken ließen. Abgesehen von der reizenden Kinderkostümierung, die sich durch Sauberkeit und Eleganz auszeichnete, war das Niveau des übrigen Mummenschanzes sehr niedrig. Von einer besonderen Originalität keine Spur. Und trotzdem blieb das Publikum stehen, lächelte und lachte, war also sehr leicht zufriedengestellt, weil es überhaupt etwas zu sehen gab. Man sollte es sich rechtzeitig überlegen, ob es nicht möglich ist, dem Faschingsdienstag auf irgend eine Weise den Charakter des Faschingssonntags zu geben. Es müßte z. B. möglich gemacht werden, daß die gesamte Prinzengarde des „Feuerio“ mit einer Kapelle an der Spitze durch die Hauptstraßen marschiert. Es muß unter allen Umständen etwas geschehen. So stimmungs- und farblos wie diesmal darf der Faschingsdienstag nicht mehr verlaufen. Vielleicht nehmen sich die Gesang- und Sportvereine dieses letzten Tages im Fasching an. Einige originelle Gruppen wird man ohne große Kosten zusammenstellen können. Es wird auch notwendig sein, in den Nachmittagsstunden zwischen 2 und 6 Uhr in der Breitestraße und auf den Planken gewisse Verkehrseinschränkungen vorzunehmen und den Fahrzeugverkehr umzuleiten.

Richard Schönfelder.

Städtische Nachrichten

Vom vorwitzigen Haselstrauch

Im Garten vor meinem Hause hängen sie schon lange, die langen, gelben Würstchen, lustig baumelnd an den kurzen Stielen, mit denen sie angebunden sind. Wie frohe Siegesfahnen schaukeln und tanzen sie dem Frühling entgegen, als ob sie nicht wüßten, wie leicht ein kommender Frost alles verderben kann. Ja, wenn kühle Witterung herrscht, da hängen die gelben Troddeln enge zusammengeschnurrt, aber die lauen Winde zwingen sie, ihre kleinen Flügel, die rings um den langen Stiel der Troddel sitzen, leicht zu heben, wie dies ein Schmetterling tut, wenn er die Hülle der Puppe verlassen hat und sich zum ersten Fluge rüstet.

Doch bei den Haselnußkätzchen sind's keine Flügel, sondern halbrunde, kleine Schuppen, winzigen Tannenzapfen ähnlich

Und in der wärmenden Kraft der steigenden Sonnenscheibe strecken und dehnen sich die langen Dinger am Haselstrauche, heben ihre Schuppen. Der warme Süd und West fächelt ihnen frischen Atem zu, braut da unter den kleinen, grünen, halboffenen Schuppen etwas zusammen. Immer höher heben sie ihre gewölbten Schutzdeckel, strecken sich voll der Sonne entgegen. Vier kleine Staubblätter lockt der goldene Sonnenstrahl darunter hervor und füllt seinem jüngsten Patenkind die winzigen Staubbeutel mit köstlichem Goldstaub an. Immer goldglänzender wird das ganze Kleid der langen Kätzchen. Sollte der sanfte Wind nicht mit diesen Goldkindern spielen? Und er schaukelt sie aufs neue, die schönen Blütenkätzchen des Haselstrauchs. Die Goldtöchterchen lassen sich's gerne gefallen. Immer höher schwingt er sie in lustigem Tanz, immer heller wird ihr Jauchzen und Singen. Sie sind so glücklich im hellen Sonnenschein, und streuen nun aus ihren gelben Beutelchen den feinen Goldsand hin über den Strauch. Und in der Luft flimmert es von diesem blinkenden Goldstaub. Die Käferlein bekommen einen goldenen Mantel, auf die zarten Flügel der Mücken lagert sich das Gold, alles, alles streckt die Hände aus, um aus dem reichen Füllhorn der Kätzchenschuppen das Gold zu erhaschen, das gelbe, schöne Gold.

Mit Eis bedeckt ist noch der See,
Noch herrscht im Walde Winters Schweigen.
Sieh! Da fällt Goldstaub auf den Schnee
Von der blühenden Hasel Zweigen.

Unter den Almosenempfängern, die so bittend um eine kleine Gabe sich bemühen, steht auch ein kleines Knöspelein am schlanken Zweige. Ein klein wenig dicker und aufgeschwollener zeigt es sich als die andern Knospen. Ihm liegt so viel dran, auch etwas von dem goldenen Frühlingsregen einzuheimsen; aber so klein ist's, so winzig klein. Wie helfen?

Schnell streckt es an seiner Spitze eine Reihe purpurroter Fädchen heraus

so gleicht's einem kleinen Staubwedel und fängt nun als Staubfänger mit diesen roten Fädchen das kostbare Gold auf, viel, recht viel, daß die roten Enden ganz damit bedeckt sind. Wie dankbar ist die Knospe dem wogenden Winde, daß er ihr und ihren Endchen auch etwas von dem Goldstaub auf den braunen und roten Umhang geworfen hat. Reich ist jetzt die Knospe, riesig reich. Von dem goldenen Blütenstaub lebt sich's gut und herrlich. Das kleine Bäuchlein der braunen Knospe wird durch den Goldreichtum immer behäbiger, rundlicher, dicker. Es schwillt auf und langsam entwickelt sich daraus die Nuß am Haselstrauche. Die braune Knospe barg den Fruchtknoten, wie die Gelehrten sagen, und die purpurroten Fädchen bildeten die Narbe der Fädchen. Und die ganze, braune Knospe, die mit ihren Purpurfädchen den goldenen Blütenstaub so gierig auffing, sie ist die weibliche Blüte der Haselnuß; meistens unbeachtet von dem Spaziergänger. Die Blütenkätzchen aber, die mit ihrem Hanswurstspiel im wehenden Winde uns so entzücken, stellen die sog. männlichen Blüten dar. Ihr feiner, goldener Blütenstaub begattet den Fruchtknoten und bewirkt das Anschwellen zur Frucht der Haselnuß.

Der Haselnußstrauch ist ein eigentümlicher Kauz

Sehr vorsorgend. Dann schon im vorigen Herbst, als die anderen Sträucher den Winterschlaf begannen, hing er an seinen Zweigen bereits die neuen Staubkätzchen heraus. Es schien, als ob er sich in der Jahreszeit geirrt habe. Aber es war nicht so. Freilich blieben die Kätzchenschuppen während der kalten Jahreszeit fest geschlossen. Erst die warme Sonne dehnt und weckt sie. Hat die Bestäubung stattgefunden, dann erst öffnen sich die schwellenden Blattknospen, dann legt der Strauch sein grünes Kleid an. Bei unseren heidnischen Vorfahren hatte der Haselstrauch eine hohe Bedeutung. In dem Boden des Wurzelwerks hauste der Sage nach der Haselwurm, eine Schlange, die an Festtagen eine Krone trug. Wer das Glück hatte, eine solche Schlange in seinen Besitz zu bekommen, konnte sich unsichtbar machen. Bei den alten Germanen war der Haselstrauch dem Donar geweiht, und am Johannistag schnitt der Schatzgräber mit einem Feuerstein aus dem Geäste des Strauchs die gabelförmige Wünschelrute. Mit ihr glaubte man Quellen auffinden, Diebe und Hexen bannen und unterirdische Schätze heben zu können. □

*

* **Sonderzug nach Bärental.** Der anläßlich der Meisterschaftskämpfe auf dem Feldberg heute nacht 06.11 Uhr nach Bärental abgehende Sonderzug kann nur mit Sonderzugskarten zum Preise von M. 10.60, die am Bahnhof zu lösen sind, benützt werden. Andere Karten berechtigen zur Benützung dieses Zuges nicht.

* **Ueber den tödlichen Unfall des Metzgermeisters Oskar Brand** liegt nunmehr folgende amtliche Meldung vor: Der hier wohnhafte, 34 Jahre alte, verheiratete Metzgermeister Oskar Brand wurde in vergangener Nacht kurz nach 11.30 Uhr auf der Straße Mannheim-Seckenheim tot aufgefunden. Neben der Leiche lag das Motorrad, mit dem der Verunglückte, von Heidelberg kommend, gefahren ist. Die Leiche wies starke Kopfverletzungen auf, die von dem Sturz herrühren dürften. Es muß angenommen werden, daß Brand mit einem Auto, das in Richtung Mannheim-Heidelberg fuhr, zusammengestoßen ist. Ein solches Auto ist auch gesehen worden. Personen, die irgendwelche Angaben über das Auto oder zur Aufklärung des Falles geben können, wollen umgehend die Kriminal-Polizei benachrichtigen.

* **Totgequetscht.** Gestern nachmittag ist in einer Gießerei und Maschinenfabrik in Neckarau ein 28 Jahre alter verheirateter Hilfsarbeiter aus Kirrlach dadurch verunglückt, daß er auf einem Laufkranen beim Fahren durch die Gießhalle den Kopf zwischen das Kranengeländer und einen Querbalken des Dachstuhls brachte. Die Quetschung war so stark, daß der Verunglückte auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Ob ein Verschulden Dritter vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Beim Spielen am Rhein ertrunken.** Gestern nachmittag ist in Neckarau ein 6 Jahre alter Knabe beim Spielen am Rhein, unterhalb des Großkraftwerkes, ins Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Marktbericht

Der heutige Markt zeigte im allgemeinen keine wesentlichen Unterschiede gegenüber dem am vergangenen Donnerstag. Er war ausgezeichnet durch eine gute Beschickung, die bei dem schönen Wetter eine große Anzahl Käufer auf den Platz lockte. So dürfte das Verkaufsgeschäft im großen und ganzen befriedigt haben.

Auf dem Gemüsemarkt waren wiederum die großen Blumenkohlköpfe zu sehen, die durchweg importiert sind. Bei uns wachsen solche Riesendinger leider gar nicht. Daneben gab es reichlich Spinat, Wirsing, Rot- und Weißkraut, Sellerie usw. Die Zufuhr an Apfelsinen auf dem Obstmarkt hält immer noch unvermindert an. Auch die Bananen nehmen einen großen Teil der Beschickung für sich in Anspruch, sodaß die einheimischen Erzeugnisse Aepfel und besonders Birnen vollständig ins Hintertreffen geraten. Die Geflügelbörse und der Geflügelmarkt wiesen ebenfalls eine gute Beschickung auf. Die Zufuhr in Fluß- und Seefischen war genügend.

Der Blumenflor wächst von Markttag zu Markttag. Nun sind die zarten Frühlingsboten bald alle vertreten. Zu den Hyazinthen, Mimosen und Kätzchen haben sich nun auch noch die Schneeglöckchen und das liebliche Veilchen gesellt. Ihre Buntheit erfreut das Auge und verleiht dem Markt ein farbenfrohes Gepräge.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für ein Pfund. Kartoffeln 5—6; Salatkartoffeln 12—15; Wirsing 25 bis 30; Weißkraut 15—18; Rotkraut 25—30; Blumenkohl, Stück 60 bis 200; Rosenkohl 50—60; Gelbe Rüben 10—15; Rote Rüben 10 bis 12; Spinat 25—30; Zwiebeln 20—25; Knoblauch, Stück 5—10; Kopfsalat, Stück 25—35; Endiviensalat, Stück 40—50; Feldsalat 100 bis 140; Kresse 100—120; Meerrettich, Stück 20—60; Suppengrünes, Büschel 12—15; Schnittlauch, Büschel 10—12; Petersilie, Büschel 12—20; Aepfel 12—40; Birnen 12—40; Nüsse 40—75; Orangen 25—40; Zitronen, Stück 5—10; Bananen, Stück 10—20; Süßrahmbutter 220 bis 240; Landbutter 160—180; Weißer Käse 50—55; Honig mit Glas 150—190; Eier, Stück 11—17; Aale 160—180; Hechte 160; Barben 100 bis 120; Karpfen 150—160; Schleien 160—180; Bresem 80—100; Kabeljau 50—60; Schellfische 40—70; Goldbarsch 50—55; Backfische 50; Bratfische 50—60; Hahn, geschlachtet, Stück 250—350; Huhn, geschlachtet, Stück 250—450; Enten, geschlachtet, Stück 500; Tauben, geschlachtet, Stück 100—150; Rindfleisch 110; Kuhfleisch 70—90; Kalbfleisch 120—130; Schweinefleisch 100; Gefrierfleisch 65; Feldhasen-Ragout 100; Feldhasen-Braten 180; Reh-Ragout 100; Reh-Bug 160; Reh-Rücken und Reh-Keule 250.

* **Versuchsballone.** Vom 1. bis 31. März steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibegerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit auch ausländische Ballone geradeso behandelt werden müssen, wie die deutschen. In der Regel zahlt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die zuständige Landeswetterwarte.

ALLE
DRUCKSACHEN
angefangen von der kleinsten Arbeit bis zur umfangreichsten u. werbekräftigsten Druckschrift liefert in vorzüglicher Ausführung in Buchdruck oder Steindruck, die
DRUCKEREI DR. HAAS
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

MARCHIVUM

Film-Rundschau

Capitol: „Richthofen der rote Ritter der Luft"

Das „Capitol" bringt diesmal einen Film, der dem Andenken des unvergeßlichen Fliegerhelden Manfred v. Richthofen gewidmet ist. Der „rote Kampfflieger", so benannt nach seiner rotgestrichenen Kampfmaschine, ist durch seine Taten noch in aller Erinnerung. In diesem Film wird der Versuch gemacht, die Taten und die ritterliche Kampfesweise Richthofens darzustellen. Der Versuch kann als geglückt bezeichnet werden, wenn man die Schwierigkeiten betrachtet, die einem solchen Beginnen gegenüberstehen. In geschickter Weise ist eine Zwischenhandlung — natürlich eine Liebesgeschichte, wie es im Film ja nicht anders sein kann — eingeschaltet, die die Liebesgeschichte eines Kameraden Richthofens und einer Französin behandelt, die sich als entfernte Verwandte gefunden haben. Das Fliegerleben, sowohl im Fliegerlager wie auch im Luftkampf, wird äußerst spannend zur Darstellung gebracht. Man sieht zu Land und auch in der Luft den Zusammenhalt der Flieger. Schon allein die fliegerischen Leistungen der Darsteller sind imponierend. Unaufdringlich steht Richthofen (Carl Walther Meyer) über dem Ganzen. Unaufdringlich ist er der Führer, der mit starkem Willen bei aller Freundschaft seine Offiziere in der Hand hat. Neben den Bildern aus dem Fliegerlager und Luftkämpfen können auch die Kampfbilder der Infanterie durch ihre Natürlichkeit fesseln. Auch hier hat man nicht den Eindruck, als ob das Ganze gestellt sei. Mehr an den Film erinnert natürlich die Liebesgeschichte der Fliegerleutnants Werner Dewall (Egon v. Jordan) mit Suzanne de Val, der Tochter eines reichen Sektfabrikanten und Schloßbesitzers. Der Zufall verschlägt die Staffel in diese Gegend und läßt Dewall seine entfernten Verwandten kennen lernen. Zwischen den beiden jungen Menschen entsteht „Liebe auf den ersten Blick". Die Mutter von Suzanne (Sybill Morell) ist Deutschenfeindin, im Gegensatz zu ihrem Mann (George Burghardt) und ihrer Tochter, die im Feinde auch den Menschen achten. Durch Verrat wird die Gegend des Schlosses — nach interessantem Kampf — von den Franzosen genommen. Der Bruder von Suzanne, Charles de Val (Arne Molander) wird von Werner Dewall abgeschossen und schwer verletzt ins Lazarett gebracht. Bald darauf ereilt Dewall das gleiche Schicksal. Suzanne findet ihn. Die weitere Entwicklung ist dann gegeben. Zwischendurch kommt der tragische Abschuß des Heldenlebens Richthofens. Nach verschiedenen Abschüssen schlägt auch seine Stunde. Im Luftkampf mit einem Kanadier muß er zu Boden und fällt dort dem Gegner tot in die Hände, was historisch nicht ganz richtig ist — er wurde bei dem Versuch, nach der nahen deutschen Linie zu flüchten, erschossen —. Mit allen militärischen Ehren erfolgt durch den Feind seine Beisetzung. Der Gegner achtet in ihm den ritterlichen Kämpfer, der seine Pflicht bis zum äußersten getan hat. Den Schluß bildet dann die Beisetzung der Leiche Richthofens in Berlin. Unbesiegt im Luftkampf ist Richthofen gefallen. Seine Heldentaten werden im deutschen Volke fortleben. — Auch das Beiprogramm mit dem Film „Die Großstadt lockt" kann sich sehen lassen. ×

Ufa-Lichtspiele Enge Planken: „Die Geheime Macht"

Wieder ein russischer Film deutscher Produktion, wieder muß darin die Romantik der aus Rußland vertriebenen Aristokratie herhalten. In der Mitte der Adelsgesellschaft, die sich hinter dem Personal eines Emigrantenlokals verbirgt, befindet sich die Prinzessin Sinaide, die einst einem brutalen Matrosen bei der Zerstörung ihres heimatlichen Palais' zum Opfer gefallen war. Dieser weilt als Kommissär seiner Regierung in der gleichen Stadt, und hier bereitet sich die Rache an ihm vor. Er ist der Todfeind der Emigranten und diese verstehen es, ihn immer mehr einzukreisen und schließlich nach aufregenden Kinoverfolgungen in sein Verderben zu treiben. Michael Bohnen spielt diesen Mann. Er gibt ihm die animalische Kraft seiner athletischen Erscheinung und weiß die Rolle mimisch zu einer fesselnden Studie zu machen. Seine Gegenspielerin Suzy Vernon gibt die Prinzessin mit außerordentlichem Charm und entfaltet in der Rache an dem Räuber ihrer Ehre eine dämonische Besessenheit. Alle Nebenrollen in dem Geflecht des etwas zu polyphon geschilderten Emigrantenschicksals sind mit ersten Kräften besetzt. Der bildliche Ablauf zeigt Tempo eigentlich nur am Anfang und gegen Ende. Die Mitte bildet eine Kette von Abendgesellschaften, Tanz, Autofahrten und intriganten Blicken. Der Titel verspricht dabei mehr als er hält. Die beiden Hauptdarsteller lösen das Versprechen auf ihre Weise wenigstens einigermaßen ein. — Das Programm zeigt u. a. einen reizenden zeichnerischen Trickfilm, der den Wunsch äußern läßt, diesen amüsanten künstlerischen Spielereien recht oft zu begegnen.

Alhambra: König Harlekin

Der bereits so und so oft an das Tageslicht gezerrte Doppelgänger treibt sein Unwesen und erhebt Tito, den Clown, auf den Königsthron von Illyrien. Aber der Film ist trotz dieser etwas veralteten Idee einfach prachtvoll. Szenerie, Regie und Künstler wuchsen hier zusammen in eins. Da ist zum Eingang auf der weißen Wand nichts zu sehen als ein Zirkuszelt, an das die Lichtwellen der elektrischen Bogenlampen die Schattenrisse dreier tanzenden Clowns projizieren. Nicht wie man das bisher gewohnt war auf einer ebenen Fläche, nein oben in der runden Zirkuskuppel bewegen sich wie in einem Hohlspiegel die grotesken Gestalten. Plötzlich wachsen sie riesenaroß heran, um im gleichen Augenblick mit gaukelnden Pas ins schemenhafte Nichts zurückzusinken. So sind einige Kleinigkeiten vorhanden, die dem Film von vornherein eine ganz besondere künstlerische Note geben. Man hat schon viel Zirkusfilme gesehen. Die meisten scheiterten vielleicht an der Schwierigkeit, das Spiel ins Spiel hineinzubringen, es gewissermaßen ineinander aufgehen und als ein Ganzes erscheinen zu lassen. Hier tritt uns eine ganz neue Auffassung der Regie entgegen, die geradezu wohltuend wirkt. Der Zirkus bleibt nichts als Hintergrund. Er gibt den Künstlern Brot und Gelegenheit zur Erfüllung ihrer ehrgeizigen Pläne. Nichts weiter. Die Massenszenen verschwinden und in den Vordergrund tritt der Mensch und sein Schicksal. Ronald Colman und Vilma Banky ergänzen sich ausgezeichnet. Und auch bei diesen beiden sind es wiederum einzelne Szenen, die in ihrer Wirkung einzig sind. Gerade wo sie allein sind, ist ihr Spiel am ausdrucksvollsten. Zum Beispiel die Feierabendszene in der Wagenstadt des Zirkus Barelli. Außer dem üblichen Beiprogramm läuft der sehr schöne Film „Mannheimer Fastnachtszug", der die sehenswertesten Gruppen in ausgezeichneter Weise erfaßt hat.

Schauburg: Die Liebe der Jeanne Ney

Auf der Krim tobt der Bruderkrieg der Revolution. Da ist auch Chalybieff (Fritz Kasp), ein heruntergekommenes Subjekt, dessen Spiel durch eine geradezu grauenerregende Wahrhaftigkeit ausgezeichnet ist, dann Jeanne Ney (Edith Jehanne), deren Vater als Agent der Weißgardisten ermordet wird. In dem Mörder aber erkennt sie mit Entsetzen ihren Jugendgespielen Andreas (Uno Henning), der Führer der Rotgardisten geworden ist. Nach mancherlei Irrungen finden sie sich wieder in Paris, wo sie zu seiner Retterin wird. Die Leistungen der Schauspieler gehen Hand in Hand mit denen der Regie und Photographie. Ganz besonders wirkungsvoll ist neben Fritz Kasp das Spiel der blinden Gabriele (Brigitte Helm) und das ihres Vaters R. Ney (A. E. Lichy), der besonders in einer Wahnsinnsszene vor seinem Geldschrank Außerordentliches zeigt. Nebenher laufen noch der zweite Großfilm: „Ein Mädel von heute", ein Naturfilm und die Ufawochenschau. Dz.

---

* **Ein Erholungsheim des Badischen Kriegerbundes.** Das Bundespräsidium hat sich in seiner letzten Sitzung mit dem Bau oder Erwerb eines Erholungsheims befaßt. Nach eingehender Prüfung der Verhältnisse hat sich gezeigt, daß der ursprüngliche Plan, dieses Heim aus eigenen Mitteln auszuführen, zurzeit nicht möglich ist. Das Präsidium wendet sich daher zunächst an die Kameraden, um mit deren Hilfe den Gedanken in die Tat umzusetzen.

Kommunale Chronik

Freiburger Bürgerausschuß

Ct. **Freiburg**, 23. Febr. Der Freiburger Bürgerausschuß erledigte in seiner heutigen Sitzung in nicht ganz zwei Stunden 12 Vorlagen. Ein seltenes Ereignis, da sonst gewöhnlich eine weitläufige Debatte die Verhandlungen ins Endlose dehnt. 4 Vorlagen betrafen Geländeerwerbungen, 3 in einer Gesamthöhe von rund 240 000 ℳ wurden genehmigt, darunter der Ankauf der Arbeiterbaracken der ehemaligen Mislerschen Knopffabrik an der Schwarzwaldstraße, die außerordentlich das Stadtbild beeinträchtigen. Mit den Stimmen der Rechtsstehenden Arbeitsgemeinschaft, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Geschädigten, der Demokraten und eines Teils des Zentrums wird gegen die Linke der Ankauf eines großen Gebäudekomplexes an der Höllentalbahn in Littenweiler für 140 000 ℳ abgelehnt, seit langer Zeit die erste Ablehnung einer Vorlage im Freiburger Bürgerausschuß. Weiterhin wurde mit Rücksicht auf den steigenden Gasverbrauch die Mechanisierung von 8 Horizontalöfen mit einem Kostenaufwande von 29 000 ℳ beschlossen. Für den weiteren Ausbau des ehemaligen Fliegerkraftwagenschuppen für Zwecke des Luftverkehrs sowie zur Errichtung eines Wirtschaftsbetriebes auf dem Flugplatz werden 8200 ℳ bezw. 12 000 ℳ bewilligt. Der Fliegerkraftwagenschuppen war im vorigen Jahr zum Abfertigungsgebäude umgebaut worden. Die außerordentlich gute Frequenz der Linie Freiburg—Stuttgart (96,2 v. H.), die an erster Stelle im deutschen Flugnetz steht, sowie die in Aussicht genommene Errichtung einer Fluglinie Freiburg—Konstanz und schließlich die Einbeziehung Freiburgs in den sog. Flugverkehr (Luftseisenbahnfrachtverkehr) machen die Vergrößerung notwendig. Schließlich werden noch einige Straßenherstellungen beschlossen, u. a. die der Hindenburgstraße, die längs der Dreisam gegen Littenweiler zugeführt werden soll und einen Teil des Durchgangsverkehrs zur Stadt, der bislang nur auf die Schwarzwaldstraße angewiesen war, aufnehmen soll.

Beendigter Streitfall

* **Altrip**, 24. Febr. In dem bekannten Streit, der zwischen der Gemeinde Altrip und einer hiesigen Ziegeleifirma wegen der Zulässigkeit von Ausgrabungen in der Nähe des Ortes entstanden war, hat der Gemeinderat auf Grund einer bezirksamtlichen Anregung folgende ortspolizeiliche Vorschrift beschlossen: „Alle Veränderungen der Erdoberfläche innerhalb der Gemeindegemarkung, insbesondere die Anlegung von Kies-, Sand-, Kalk-, Lehm-, Ton- und Mergelgruben sowie von Schlacken- und Müllbergen, durch die die Erschließung von Baugelände erschwert werden kann, bedürfen der Genehmigung der Baupolizeibehörde. Mit den Arbeiten darf erst nach erteilter Genehmigung begonnen werden. Anträge auf Genehmigung sind dem Bürgermeisteramt zur Weiterleitung an das Bezirksamt vorzulegen. Den Anträgen ist ein einfacher Lageplan unter Angabe der Plan-Nummer des in Betracht kommenden Grundstücks beizugeben. Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 1000 Mk. oder mit Haft bestraft."

Evas Entführung

19) Von Hans Land

In dieser Nacht fuhr Frau Liselotte Winterthur mit einem Schreckensschrei aus dem Schlafe hoch. Sie machte Licht, sah sich in ihrem Schlafzimmer geängstigt um, horchte nervös in die Stille.

Nichts regte sich. Sie sah auf die Uhr. Drei.

Wie ihr Herz klopfte. Sie hatte geträumt. Ein Mann war in der Nacht in ihre Villa eingedrungen, um Evchen zu rauben. Natürlich Evchens Vater, dieser verkrachte Spieler, der, seiner Schulden wegen, ins Ausland hatte flüchten müssen. Sie hatte im Traum gesehen, wie er in Evchens Schlafzimmer eindrang und auf des Kindes Bett losging.

Er war ein Abenteurer — und man durfte ihm wohl das Uebelste zutrauen. Der Gedanke an diesen Mann, der ab und zu brieflich Annäherungsversuche gemacht hatte, wohl unter dem Vorwand, er sehne sich nach seinem Kinde, hatte sie schon seit langem gestört und geängstigt. Wie war sie erschrocken, als ein Brief aus Dänemark ankam. Zu fatal, daß der Mensch in solcher Nähe lebte. Ihr wäre wohler, er säße in Amerika, so weit jedenfalls, daß ihn nicht eine zehnstündige Reise hierher bringen konnte.

Der Angsttraum wirkte so stark nach, daß sie aus dem Bett stieg, ins Nebenzimmer ging, dort Licht machte und der erschreckten Pflegerin des Kindes leise zuflüsterte, sie habe geglaubt, Evchen rufen zu hören. Dann schlich Liselotte an des Kindes Bett, sah es, in friedlichem, gesunden Schlaf, mit roten Backen tief und langsam atmen. Da schlich die Frau zurück, kroch wieder in ihr Bett.

Ließ aber das Licht noch lange brennen. Sie war unruhig geworden, fürchtete sich. In der großen, weiten Villa schlief sie zur Nachtzeit mit Evchen und deren Pflegerin allein im ersten Stock. Der alte Diener, der Daniel, die Köchin und das Stubenmädchen schliefen oben im Dachgeschoß. Unten wohnte der Gärtner mit seiner Familie, und der Chauffeur im Garagenhäuschen, zweihundert Meter entfernt, ganz hinten im Park.

Nein, so ging das nicht weiter. Sie mußte für besseren Schutz sorgen. Freilich kontrollierte der Wächter der Schließgesellschaft zweistündlich jede Nacht ihr Grundstück — aber selten hörten sie ihn auf seinem Kontrollgange.

Die Villa mußte einen besonderen Wächter erhalten. Mit einem scharfen Hunde sollte er Wache halten, Nacht für Nacht. Sie bedurfte größeren Sicherheitsgefühls. Seitdem ihr Mann gestorben war, fürchtete sie sich oft, besonders nachts in diesem großen Hause.

Die unteren Räume sollten mit Eisengittern vor Türen und Fenstern gesichert werden. Aber sie mußte noch mehr tun. Der Schreckenstraum, den sie soeben gehabt, wies sie darauf hin. Evchen mußte geschützt werden. Lag es denn nicht im Bereiche der Möglichkeit, daß Evchens Vater, den sie mehrfach bei seinen Annäherungsversuchen so schroff abgewiesen, zu einem Gegenschlage ausholte, zu einer Gewalttat sich hinreißen ließ. Wie die Dinge jetzt lagen, war sie wehrlos, wenn der Mann bei Nacht hier eindrang, um ihr das Kind zu rauben.

Frau Liselotte Winterthur hatte das sichere Gefühl, daß sie von Dr. Wildbrunns Seite Böses zu gewärtigen hatte. Sie kannte ihn nicht, hatte ihn nie gesehen. Ahnte nur, es könne sein, daß er sich ihre Abweisungen nicht ohne weiteres gefallen ließ, sie nicht ruhig hinnahm.

Warum fürchte ich mich vor dem Manne? fragte sich Liselotte. Ich habe wohl ein schlechtes Gewissen ihm gegenüber.

Es war wirklich hoch an der Zeit, daß etwas geschah. Liselotte zieh sich der Unachtsamkeit, weil sie nicht längst schon Vorkehrungen getroffen hatte.

Ohne Säumen tat sie das jetzt. Eiserne Scherengitter kamen vor alle Türen und Fenster des Erdgeschosses. Ein bewaffneter Wächter mit Hund wurde für den Nachtschutz der Villa bestellt. Alarmglocken wurden gelegt, deren Leitungen vom Schlafzimmer ins Souterrain zum Gärtner und ins Garagenhäuschen zum Chauffeur führten. Liselotte ließ einen Kontakt auf ihrem Nachttisch anlegen, der ihr ermöglichte, die ganze Villa durch Druck auf einen Knopf im Augenblick zu erleuchten.

Alle diese Arbeiten beschleunigte sie so, daß sie sehr bald vollendet waren. Dann beauftragte sie ein Berliner Detektivinstitut mit der unauffälligen Ueberwachung ihres Pflegekindes. Wenn die Wärterin Evchen im Kinderwagen zu den Anlagen fuhr, wo das Kind in diesen ersten linden Lenztagen spielte, so befand sich stets ein Detektiv in der Nähe.

Nun erst atmete Liselotte auf. Schlief wieder ruhig, blieb von Angstträumen verschont.

Vom Doktor Wildbrunn kamen keine Briefe aus Dänemark mehr. Es schien, als habe er sich gefügt, wohl in der vernünftigen Erkenntnis, daß es unmöglich sei, mit Gewalt etwas auszurichten.

Tatsächlich aber war Wildbrunn in beängstigender Nähe. War in Berlin angekommen, hatte die Schwester Ruth bei der Generalin aufgesucht und sondierte von deren Fenster aus das Operationsfeld.

Schräg gegenüber lag der Eingang zum Winterthurschen Park. Mit Schwester Ruths Feldstecher, den ihr im Kriegslazarett einst ein sterbender Oberst geschenkt hatte, konnte Dieter, durch Fenstervorhänge gedeckt, über die jetzt schon maigrünen Bäume weg in Evchens Schlafzimmer sehen, dessen Fenster um diese späte Nachmittagsstunde weit geöffnet standen.

Das Glas zitterte in seiner Hand. Schwester Ruth hatte gelogt, wenn er hier ein wenig warte, werde er vielleicht das Evchen sehen, denn um diese Zeit pflege es vom Nachmittagsausgange heimzukehren. Dieter nickte. Er überlegte, ob er Schwester Ruth von seinem Vorhaben Mitteilung machen sollte. Beschloß, sie nicht einzuweihen. Um sie nicht mitschuldig werden zu lassen.

Nein, er ließ sie besser aus dem Spiel. Bewahrte sie so vor der Gefahr, in ein Strafverfahren verstrickt zu werden.

Während er hinter der Gardine pochenden Herzens wartete, sprach Schwester Ruth über Frau Professor Winterthur. Die Dame sei gewiß von Natur durchaus nicht bösartig. Nur, was das Evchen angehe, von fast krankhafter Eifersucht. Weil sie eben das Kind so namenlos liebe, und das sei doch für Evchens Erziehung gar nicht so vorteilhaft. Keine leibliche Mutter treibe mit ihrem Kinde so einen Kult.

„Mich hat die Frau Professor, wie Sie wissen, aus dem Hause gejagt, nur weil ich Ihnen Nachricht sandte."

Schwester Ruth brach ab. Sie packte Dieter am Arm, flüsterte, mit dem Kopfe weisend:

„Da kommen sie. Heute ist die Frau dabei. Sonst fährt die Pflegerin das Kind allein aus."

Dieter preßte zusammen, hob das Glas an die Augen, sah eine Pflegerin in Tracht, die einen eleganten Kinderwagen schob, — erst dann sein Evchen, ganz in weiß — im weißen Cheniotmantel, weißem Hütchen, weißen Schuhen und Gamaschen — an der Hand einer hochgewachsenen, brünetten Frau in Trauerkleidung.

Jetzt hatten die Drei das Parktor erreicht. Der alte Diener hatte sie sichtlich erwartet. Er eilte durch den Garten zur Pforte, schloß auf und ließ die Pflegerin mit dem leeren Wagen ein. Die Professorin folgte mit dem Kinde. Jetzt verschwand der kleine Zug in der Villa.

Dieter war vom Fenster zurückgetreten und auf einen Stuhl gesunken. Bleich saß er da, hielt das Fernglas in der schlaffherabhängenden Rechten und starrte düster vor sich hin.

Plötzlich sprang er hastig auf, reichte Schwester Ruth dankend die Hand und ging.

Dieter fuhr mit der Bahn nach Berlin zurück, erledigte rasch noch einige Einkäufe und jagte dann im Auto zum Flugplatz in Johannistal.

Dort hatte er sich Tags zuvor mit dem Besitzer eines Flugzeuges bekanntgemacht, der erbötig war, ihn und sein Töchterchen gegen entsprechende Bezahlung in seinem Doppeldecker nach Kopenhagen zu bringen. Der Mann hegte keinen Argwohn, denn Wildbrunn hatte sich durch Paß und andere Schriftstücke hinreichend ausgewiesen.

Dieter traf nun mit ihm die letzten Abmachungen, vereinbarte, daß er mit seinem Kinde morgen abend etwa gegen sieben Uhr im Auto nach Johannistal kommen werde, und daß der Abflug dann unverzüglich erfolgen solle. Die Wetteraussichten waren gut. Das wolkenlose Maiwetter versprach Dauer.

Dieter kehrte im Auto, das ihn herausgebracht, und das er hatte warten lassen, erneut nach Berlin zurück, in sein Hotel. Er setzte sich erschöpft in die Halle, beobachtete das Treiben der übrigen Gäste. Es war Theaterzeit. In großen Abendkleidern kamen die Damen aus ihren Zimmern, bestiegen mit ihren Begleitern die wartenden Autos und jagten davon, dem Vergnügen entgegen. In den Ecken der Halle saßen Kaufleute, besprachen rauchend mit Geschäftsfreunden ihre Angelegenheiten. Hochzeitsreisende wandelten zärtlich eingehängt an ihm vorüber, und er war wohl der Einzige in dem Luxushotel, der, hier im Klubsessel ruhend, eine Gewalttat plante.

„Entführung Minderjähriger," nennt sie das Gesetz und bestraft sie mit Gefängnis.

Wenn etwas schief ging, konnte er also morgen um diese Zeit bereits hinter Schloß und Riegel sitzen, in Erwartung eines Strafverfahrens, das mit einer Gefängnisstrafe enden mußte.

Baronin Goldenkrone hatte zwar gemeint, die Richter müßten einen Vater freisprechen, der um den Besitz seines Kindes kämpfte. Dieter hielt dies für höchst unwahrscheinlich. Machte sich auf alles gefaßt. Aber warum sollte die Entführung nicht glücken — und dann schwebte er morgen um diese Zeit schon — Evchen im Arm — über dem nächtlichen Meere.

In der kommenden Nacht schlief er wenig. Verbrachte auch den folgenden Tag in Unruhe. Gegen halb sechs Uhr abends — der Montag war sonnig und warm gewesen — begab sich Dieter im Auto in die Nähe der Winterthurschen Villa, stieg aus, trug dem Chauffeur auf, ihm mit dem Wagen langsam zu folgen. Daß er sich auf eine Bank niederließ, in unmittelbarer Nähe Ausschau zu halten. Dieter ging langsam zum Spielplatz. Sah dort die Pflegerin sich eben zum Aufbruch bereiten. Sie legte einige Spielsachen des Kindes in dessen Wagen. Die Frau Professor war heute nicht mitgegangen. Fünf Schritt von der Pflegerin entfernt spielte Evchen mit einigen anderen Kindern im Sande.

Nun ging die Schwester hinüber, faßte das Kind. Evchen hätte noch gerne weitergespielt. Die Schwester faßte es am Arm, zog es vom Sandplatz fort. Das Kind hielt seine blecherne Kelle in der Hand. Dieter hatte sich beobachtend auf eine Bank gesetzt, an der die Pflegerin mit Evchen vorbeikommen mußte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Funkensonntag

Schibi, Schibo!
Wem soll die Schibo go?
Die Schibe fahret links und rechts,
Sie fahrt dem und dem ebe recht
Fahrt sie nit, so gilt sie nit,
Hat sie kein' Loch, so stinkt sie nit.
Schibi, Schibo!

So rufen die Burschen im badischen Wiesental, wenn sie am Funkensonntag die glühenden, runden, dünnen Holzscheiben mit geübtem Wurf von der Höhe hinuntersausen lassen ins Tal. Auch am Bodensee, in der Donaugegend, im Allgäu, in den württembergischen Landen ist die Sitte des Scheibenschlagens zu Hause.

Eigentlich ist der

Sonntag Invocavit,

das ist der auf den Aschermittwoch folgende Sonntag, der Funkentag, doch halten sich die Gegenden nicht so strenge daran, und da und dort wird der alte Brauch deshalb auch schon früher geübt. Dem ersten Fastensonntag sind verschiedene Namen eigen: große Fastnacht, Freudensonntag, Funkensonntag, Scheibensonntag. Das Feuerrad oder die Feuerscheibe ist das aufsteigende Sonnenrad des nahenden Frühlings. Auf einem Berge nahe dem Dorfe, bauen die Burschen einen hohen Scheiterhaufen, wozu sie das Holz und andere Zutaten von den Einwohnern erbettelt haben. Vor jedem Hause hält der mit Pferden bespannte Wagen, und der Ruf erklingt:

Holz und Stroh
Wird der Funken hoch.

oder:

Heiliger Sankt Veit,
I bitt um a Scheit,
Wenn ma mir kuis geut,
So stiehl i dia ganze Beug.

Das wichtigste Geschäft ist sodann die

Gestaltung und Aufstellung der „Hexe".

Es ist dies eine Art Puppe, die aus Stroh und dünnem Reisig hergestellt, mit alten Kleidern überzogen und einem Hut und einer Schürze ausgestattet wird. Auf die Zurichtung der Hexe wird große Sorgfalt verwendet, denn es gilt als besonderes Entzücken, wenn sie schön brennt. Hoch auf einer Stange ragt sie über den eigentlichen Scheiterhaufen hinaus. Am Abend wartet man das „Betglockläuten" ab. Dann wird unter großer Spannung der versammelten Einwohner der Holzstoß entzündet. Wer den Berg zu ersteigen vermag, nimmt an dem Schauspiel teil, schon deswegen, weil es heißt: „Wer am Funkensonntag keinen Funken sieht, wird noch in diesem Jahre sterben!" Hoch auf flammen die Feuer. Der Jugend bemächtigt sich eine große Freude. Schon lecken die Flammen hinauf nach der Hexe, aber wieder sinken sie zusammen. Doch aufs neue prasselts und knisterts, die feurigen Lohen züngeln höher und höher, aber auch immer höher wächst die Spannung. Jetzt, jetzt, rufts aus jugendlichen Kehlen, und wirklich, die Strohpuppe beginnt zu brennen. Schon steht sie lichterloh in Flammen. Ein großes Freudengeschrei erhebt sich. Mädchen und Burschen fassen sich an den Händen, und im tollen Reigen tanzen sie um das helle Feuer.

Nun aber schaut man sich nach den benachbarten Höhen um, wo überall „die Funken" brennen. Ein Raten und Urteilen beginnt, welche Ortschaft wohl den prächtigsten Funken aufzuweisen hat. Alles das hängt von dem Fleiß der erwachsenen Jugend, auch der Schuljugend, ab, natürlich, nicht von ihrem Fleiß in der Schule, sondern von dem Eifer beim Zusammentragen von brennbaren Stoffen.

„Holz, Papier, zum Fastnachtfüür!"

Dieser Zauberspruch hat nicht überall gewirkt; doch da und dort war ein geheimes Lager von leeren Teertonnen, von Zeitungspapier, Hobelspänen, alten Matratzen, dürren Christbäumen und zerbrochenem brennbarem Hausrat errichtet und zum „Funken" verwendet worden. Wo natürlich solche Brennmaterialien in den Holzstoß versteckt werden können, da kann für ein glänzendes Gelingen des Feuers gebürgt werden. Oft bedient sich die „Konkurrenz" unlauterer Mittel, um das „Funken" eines Dorfes zu hintertreiben. Dazu gehört, daß man sich in der Nacht vorher an die bereits angefahrenen, zum Feuer bestimmten Materialien heranschleicht und dem Nachbardorf schon vorher ein Freudenfeuer entzündet, was natürlich im nächsten Jahr zur Rache herausfordert. Um solche Dinge zu verhüten, die dazu noch überall den Spott der umliegenden Ortschaften herausfordern, muß eine Wachmannschaft die Vorräte hüten oder, was gewöhnlich der Fall ist, die Materialien werden erst am Funkensonntag selbst angefahren.

Es ist ein schönes Schauspiel, wenn in einer hellen Nacht des Funkentags auf allen Höhen die Feuer brennen, wenn drüben überm Rhein im Elsaß oder im Schweizer Land die alten Feuerzeichen auflodern, in ihrem Brauch daran erinnernd, daß hier stammverwandte Brüder sich grüßen und sich Glück wünschen für die nun neu beginnende Arbeit im kommenden Erntejahr. Langsam brennt der Holzstoß nieder. Die Jugend rüstet sich zum

Scheibenschlagen.

Bereits ist das Prügelholz und anderes rundes Scheitholz eingefahren. Was schöne Scheiben geben könnte, erwählt die Jugend für ihren Zweck. Die Säge ist in reichem Maße von ihr beansprucht. Eine schöne Scheibe nach der anderen wird abgesägt, bald vom Umfang einer starken Faust, bald in etwas größeren Dimensionen. Jetzt gilts, die Löcher hineinzubohren und glatte, schlanke Haselstecken — zu stibitzen, die durch die Löcher der Scheibe gesteckt werden und diese mit kräftigem Schwung davontreiben.

Im Funkenfeuer, der heiligen Flamme, werden die Scheiben an der Haselgerte oder dem Eichenstab glühend gemacht. Jede Scheibe, die aufsteigt, wird jemand verehrt. Die erste Scheibe wird der Dreifaltigkeit gewidmet mit dem Spruch:

Scheible aus und ein,
Wem soll die Scheibe sein?
Die Schzibe soll der höchsten Dreifaltigkeit sein.

Dann wechseln in bunter Folge die Widmungen wenn die glühenden Scheiben in schönem Bogen geschwungen, hinausschwirren in das Dunkel der Nacht:

Scheibo, Scheibo!
Wem soll die Scheibe sein?
Die Scheibe fliegt wohl über den Rhein,
Die Scheibe soll meim Schätzle sein.

Das Scheibenwerfen wird schon im Jahre 1090 erwähnt, wo die prächtige Kirche und ein großer Teil der Gebäude des Klosters Lorsch durch das Emporschleudern einer brennenden Holzscheibe vernichtet wurde. Da und dort stellt die Jugend große mit Stroh usw. umwickelte Räder her, die auf der Höhe entzündet und an einer langen, starken, durch das Rad gesteckten Stange zu Tal gewälzt werden. Schon Sebastian Franck erzählt davon: „Zu Mittenfasten flechten sie ein altes Wagenrad mit Stroh, tragens auf einen hohen jähen Berg, haben darauf den ganzen Tag einen guten Mut, mit vielerlei Kurzweil, singen, springen, tanzen; umb die Vesperzeit zünden sie das Rad an und lassen's mit vollem Lauf ins Tal laufen, desgleich anzusehen ist, als ob die Sonne vom Himmel lief."

In allen diesen Bräuchen ist uns ein schönes Stück Volkssitte aus der Zeit unserer heidnischen Vorfahren überliefert. Die Freudenfeuer galten ihnen als

Symbole des lebenerweckenden Sonnenlichts

und als Symbole der Licht- und Sonnengottheiten. Zugleich aber kamen mit dem beginnenden Frühling die schädigenden und krankheitbringenden Dämonen in das Land; diese mußten gleich beim Eintritt abgewehrt werden, damit sie Menschen und Tieren kein Unheil bringen und auf den Feldern, zu deren Bestellung sich man eben anschickte, keinen Schaden stiften können. Zur Abwehr dieser unwillkommenen Gäste aber war nichts geeigneter als der Rauch heiliger Feuer. Pflegten doch unsere heidnischen Ahnen auch bei jeder Besitzergreifung den neu erworbenen Grund und Boden mit Feuerbränden zu umgehen, um das nun zu bebauende Gebiet zu reinigen und alle schädigenden Dämonen zu bannen.

Die brennende Scheibe stellt das Sonnenrad dar,

dem neue Kraft zugeführt werden soll, damit sie beihelfe, die Finsternis und Kälte des Winters niederzuringen. Im Funkenfeuer zeigt sich der Kampf Donars gegen die feindlichen Mächte. Das Verbrennen der Hexe, die den scheidenden Winter vorstellt, läßt den Sieg Donars erkennen. Noch heute ist der Glaube an die Zauberkraft des Feuers allenthalben im Volke lebendig. Sein heller Schein weckt die Saat auf, der Rauch bringt Feld und Flur reichen Segen und schützt sie vor Hagel- und Wetterschlag. In Tirol werden die Feuer auf Aecker und Wiesen angezündet, wobei mit Büchsen und Pistolen geschossen wird, während die Jugend mit Glocken und Schellen „das Korn aufweckt". In Schwaben zündete man Fackeln an und zog durch die Saatfelder, was mit dem Ausdruck „Saatleuchten" bezeichnet wird. „Wer am Funkensonntag keine Funken macht, dem macht sie der Herrgott durch ein Wetter!"

S. J. Gund.

Veranstaltungen

Sonntag, den 26. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes „Die Kaiserin", 2.30 Uhr. — „Das Glöckchen des Eremiten", 7.30 Uhr. — Neues Theater im Rosengarten: Für die Theatergemeinde der freien Volksbühne „Die Hamburger Filiale", 7.30 Uhr. — Apollo: Rudolf Klein-Rogge in „Eine galante Nacht", 8.00 Uhr.
Nibelungensaal: Welttheaterkehraus „Dämon Jazz", 8 Uhr.
Unterhaltung: Künstlerspiele „Libelle" 8 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „König Harlekin". — Capitol: „Richthofen, der erste Kampfflieger". — Lichtspielhaus Müller: „Der große Unbekannte". — Palast-Theater: „Der Brillantenschmuggler von New York". — Scala-Theater: „Richthofen, der erste Kampfflieger". — Schauburg: „Die Liebe der Jeanne Ney". — Ufa-Theater: „Die geheime Macht".

Museen und Sammlungen:

Schloßbücherei: 11—1 Uhr. — **Kunsthalle:** 11—4 Uhr. — **Schloßmuseum** 11—4 Uhr. — **Planetarium:** Vorführung: 5.00 Uhr.

Aus der Pfalz

Elektrische Fernbahn Ludwigshafen—Speyer?

:: **Ludwigshafen**, 24. Febr. Das Projekt einer elektrischen Fernbahn, das eine Verkehrsverbesserung zwischen den Gemeinden Rheingönheim, Neuhofen, Waldsee und Otterstadt und den Städten Ludwigshafen und Speyer bringen soll, harrt immer noch der Lösung. Da die Verwirklichung dieser Pläne einige Millionen erfordert und die das Projekt durchführende Privatgesellschaft noch nicht gegründet ist, andererseits aber noch vordringlichere Projekte zu erledigen sind, wird die Verwirklichung auf längere Zeit hinausgeschoben. Wie verlautet, steht die Stadt Ludwigshafen dem Projekt wenig günstig gegenüber, während Stadt und Bezirk Speyer mit Rücksicht auf die vom Verkehr abgeschnittenen Gemeinden Waldsee und Otterstadt eine durchaus fördernde Haltung einnehmen. Auch Staat und Kreis haben hinsichtlich der Unterstützung noch keine klare Entscheidung getroffen. Wie weiter in Erfahrung gebracht wird, rechnet man nicht damit, daß die von der geplanten Bahn berührten Gemeinden als Mitglieder aufgenommen werden. Den Grund und Boden sollen diese jedoch kostenlos zur Verfügung stellen.

*

:: **Ludwigshafen**, 23. Febr. Gestern abend wurde auf der Distriktstraße von Friesenheim nach Oggersheim unweit des Schlachthauses von Friesenheim ein 7 Jahre alter Volksschüler, der plötzlich hinter einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastauto hervor und über die Straße sprang, von dem Personenauto eines Händlers von Oggersheim überfahren. Dabei erlitt er einen Bruch des rechten Unterschenkels. Er wurde mit dem Auto in seine elterliche Wohnung verbracht.

* **Haßloch**, 24. Febr. Reichspräsident v. Hindenburg hat bei der Geburt des 7. Knaben und 8. Kindes der Eheleute Peter Brandenburger die Ehrenpatenschaft übernommen und zugleich eine Geldspende überweisen lassen.

:: **Hainfeld**, 22. Febr. Der große Reblausherd in der hiesigen Gewann „Letten", der bisher nicht wieder mit Reben bestellt werden durfte, ist jetzt von der zuständigen Behörde zur Neuanlage von Reben aus staatlichen Rebenzuchtanstalten, die gegen Verseuchung mit Reblaus widerstandsfähig sind, freigegeben worden.

* **Germersheim**, 23. Febr. Im Alter von 71 Jahren starb nach langer Krankheit der Oberst a. D. Richard Dennefeld, der als Bataillonskommandeur längere Zeit der Garnison der Festung Germersheim angehört hatte. Er hatte als Sohn eines Postbeamten seine militärische Laufbahn bei der Artillerie begonnen, war zuletzt Vorstand des Artilleriedepots München gewesen, in welcher Eigenschaft er 1905 zur Disposition gestellt wurde. Im Weltkrieg rückte er zum Obersten vor.

* **Kaiserslautern**, 23. Febr. Ein Einbrecher, der in der letzten Nacht in eine Wirtschaft in der Fischerstraße einbrach, steckte sämtliche Wirtschaftsvorhänge, einen Koffer und ein Chaiselongue in Brand. Der Eindringling, ein 24jähriger Tüncher von hier, konnte festgenommen werden.

* **Pirmasens**, 23. Febr. Wie in der Gläubigerversammlung mitgeteilt wurde, betragen die Aktiven bei der Firma Dehmer u. Höreth statt ursprünglich 700 000 ℳ nur 518 000 ℳ gegenüber Passiven in Höhe von 525 000 ℳ. Den Gläubigern wurde ein Vergleich mit 70 v. H. vorgeschlagen. Die Unterlagen sollen zunächst geprüft werden.

Nachbargebiete

Schiffsunfall auf dem Rhein

* **Mainz**, 24. Febr. Gestern mittags gegen 1 Uhr ereignete sich auf dem Rhein bei Koblenz ein sonderbarer Schiffsunfall. Als die Schiffbrücke nicht geöffnet werden konnte, mußte ein zu talfahrender Schleppzug bei Horchheim aufdrehen. Dabei rannte der letzte Schleppkahn mit erheblicher Wucht gegen die feste Brücke bei Pfaffendorf und erlitt starke Beschädigungen. Zugleich riß das Schleppseil, sodaß das Schiff steuerlos ins Treiben kam. Kurz vor der Schiffbrücke konnte dann der Kahn, nachdem zwei Anker geworfen waren, zum Halten gebracht werden, da sonst der Kahn gegen die Schiffbrücke gerannt und ein schweres Unglück verursacht hätte.

*

sw. **Darmstadt**, 23. Febr. Der 33jährige Schreiner Johann Fornoff zu Darmstadt trat in den letzten Tagen an eine Anzahl Geschäftsleute mit offenen Ladengeschäften heran und teilte diesen mit, daß er mit einer Einbrecherbande in Verbindung stehe, die zum Nachteil der betreffenden Geschäftsleute Diebstähle ausführen würden. Für diese aus der Luft gegriffenen Mitteilungen verlangte Fornoff Geldbeträge, die ihm auch verschiedentlich ausgehändigt wurden. Er wurde daraufhin wegen Betrugs festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. — Wegen Entwendung von Lederwaren, die in einem hiesigen Speditionsgeschäft lagerten, konnten die Täter ermittelt werden. Es handelt sich um zwei Hilfsarbeiter. Einer wurde hier festgenommen und kam in Untersuchungshaft. Der andere befindet sich bereits seit einigen Tagen wegen einer anderen Sache in Haft. — Am Fastnachtdienstag wollten 4 Herren in ein Kaffee gehen, das wegen Ueberfüllung abgeschlossen war. Einer der Einlaßbegehrenden rüttelte an der Türe, während die anderen dabei standen. Der Besitzer des Kaffees schloß die Türe auf und trat — wie immer in solchen Fällen — einem Unschuldigen in die Magengegend, sodaß die Ueberführung durch die Freiw. Sanitätskolonne nach dem Stadtkrankenhaus erfolgen mußte.

Aus dem Lande

Schlußfeier der Christlichen Bauernhochschule

* **Markenhof** bei Kirchzarten, 22. Febr. Der Markenhof war am Sonntag Anziehungspunkt für viele Besucher: Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden, Universitätsprofessoren und Studenten, Freunde und Nachbarn, Altschüler und Angehörige. Kaum faßte sein geräumiger Saal die große Zahl der Gäste. Die 12 Teilnehmer des 2. Lehrgangs der Christlichen Bauernhochschule, junge Landwirte aus allen Teilen des badischen Landes von Grenzach bis Wertheim, feierten den Abschluß ihres Kurses. Sie geben selber in kurzen selbstgefertigten Referaten Aufschluß über alles, was sie in diesem Winterquartal gelernt und getrieben haben. — Fröhlich, sicher, humorvoll war ihr Sprechen; sie haben die Scheu vor dem öffentlichen Auftreten überwunden. — In den Begrüßungsworten von Bankdirektor Dr. D. Keller, Regierungsassessor Dunke, Kirchenrat Seitz, Geheimrat D. Bauer-Heidelberg, Schulrat Seyfarth, Dr. Benz-Hochburg, Kirchenrat Kattermann und Landwirt Schulz kamen die besten Wünsche für das junge Unternehmen und warme Anerkennung für das Geleistete zum Ausdruck. Der Leiter Pfarrer Jaeger dankte und faßte zusammen. Frische Volkslieder, vom Chor der Bauernhochschüler mehrstimmig vorgetragen, und gute Bewirtung sorgten für Abwechslung. Worte des Dankes und treuer Anhänglichkeit vonseiten der Scheidenden beschlossen die Feier. Der Abschied fiel allen Kursteilnehmern schwer; sie waren auf dem Markenhof so recht daheim. Ein Abschluß ist es für sie nicht, sondern ein Aufbruch ins Leben. Ein Aufbruch mit klar erkannten Zielen und gesammelter Kraft.

*

* **Königsfeld**, 22. Febr. Die hiesige Brüdergemeinde verkaufte mehrere Waldflächen mit einer Gesamtausdehnung von 21 Morgen an die Gemeinde Neuhausen um den Preis von 20 000 ℳ. Neuhausen wird die Summe durch einen außerordentlichen Holzhieb von 700 Festmetern aufbringen.

? **Von der Bergstraße**, 24. Februar. Der ersehnte Witterungsumschlag zum Bessern hat sich diesmal doch verhältnismäßig rasch vollzogen. Im Laufe voriger Woche waren die Fluren und Berge noch von Sturm und Regengüssen heimgesucht. Nun haben wir schon mehrere Tage den herrlichsten Frühlingssonnenschein. Alle zu dieser Zeit üblichen Außentätigkeiten können aufgenommen und ausgeführt werden. Jung und alt ist freudig gestimmt. Der rauhe Nordost und die Sonne trocknen den feuchten Erdboden bald soweit ab, daß der Landmann seine Frühjahrssaat bestellen kann. Die Vegetation ist bei dem bisherigen milden, regnerischen Wetter schon ziemlich vorgeschritten. Grasplätze, Wiesen und die Wintersaaten blicken hellgrün aus dem umliegenden „erdgrau" hervor. Die Knospenbildung an Gesträuchern und Bäumen ist teilweise weit vorgeschritten. Die Mandelbäume an den Hängen werden in nächster Zeit zum Blühen kommen. Wenn das schöne Wetter nur noch lange anhielte.

Ostersheim, 24. Febr. Bei einem Hausbau auf dem Herrenteich verunglückte gestern der Sohn Karl des Zimmermeisters Pfister. Er erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er mit einem Sanitätsauto nach Hause geschafft werden mußte. — In einem Hause der Hebelstraße suchte sich gestern vormittag eine Henne einen höchst seltsamen Platz aus. Sie schlüpfte durch die offenstehende Zimmertür in das Schlafzimmer, setzte sich dort in ein Bett und legte in die weichen Federn ein Ei. Die Hausbewohner fanden schließlich das Ei und das vermißte Huhn, das sich durch lautes Gackern im Schlafzimmer bemerkbar machte.

* **Forbach i. M.**, 23. Febr. Der praktische Arzt Dr. Freyvogel, der schon über 40 Jahre in Forbach als Arzt tätig ist, konnte im November vorigen Jahres in voller körperlicher und geistiger Frische das 50jährige Doktorjubiläum feiern. Die medizinische Fakultät der Universität München, wo Dr. Freyvogel vor 50 Jahren promovierte, ehrte den Jubilar mit der Erneuerung des Doktordiploms. Dieser Tage konnte er nun auch mit seiner Ehefrau das goldene Ehejubiläum feiern. Während der Jubilar nahezu das 83. Lebensjahre vollendet hat, zählt die Jubelbraut etwa 73 Jahre.

MAGGIs Suppen in Würfeln
enthalten alle diejenigen Nahrungsstoffe und Zutaten, die im Haushalt selbst zu einer guten Suppe genommen werden.
1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Der Sport am Sonntag

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Die Runde der Meister bringt am Sonntag vier Spiele:

S.V. Waldhof — Karlsruher F.V.
Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms
Bayern München — Stuttgarter Kickers
F.V. Saarbrücken — Sp.Vg. Fürth.

Der S.V. Waldhof trägt sein 4. Spiel im Stadion aus: ob es auch die 4. Niederlage wird? Wenn Waldhof nicht mehr Durchschlagskraft als bei den letzten Spielen aufbringt, dürfte auch dieses Spiel verloren gehen. Man muß immer wieder feststellen, daß Waldhof technisch nicht schlechter ist als die anderen Mannschaften. Was der Mannschaft aber fehlt, ist einmal ein richtiger Führer und dann das taktische Erfassen der jeweils bedingten Lage. Es wird auch hier der Beweis erbracht, daß es kaum möglich ist, eine Mannschaft ohne Trainer richtig in Schwung zu bringen. Alle noch so guten Einzelkräfte sind fast wertlos, wenn aus ihnen kein kompaktes Mannschaftsgebilde zusammenwächst. Waldhof wird gegen die gute Karlsruher Mannschaft einen schweren Stand haben. Die Karlsruher sind körperlich stärker als Waldhof und technisch bestimmt nicht schlechter. Sie verstehen es, jede sich bietende Gelegenheit taktisch richtig auszunützen. Der Sturm, der in dem Türken Bekir seinen Führer hat, versteht zu schießen, und zwar aus allen Lagen. Die Läuferreihe unterstützt sowohl den Sturm als auch die Verteidigung. Hie gibt es keine Lücke wie bei Waldhof. Die Verteidigung von Karlsruhe ist gut und hart und auch der Torwart ist nicht schlechter als der Waldhöfer. Wenn man diese Umstände alle zusammennimmt, müßte man Karlsruhe von vornherein die besseren Aussichten zusprechen. Waldhof kann aber gewinnen, wenn die Mannschaft sich auf ihr Können besinnt und sich zusammenfindet. Hoffentlich bringt das 4. Spiel keine Enttäuschung, sondern den schon lange erwarteten ersten Sieg.

Wormatia Worms dürfte in Frankfurt gegen Eintracht kaum Aussicht auf Gewinn haben. Die Eintracht konnte sich rasch und sicher auf den 2. Platz vorarbeiten, sie folgt mit nur einem Punkt Abstand den Bayern München, die ihr auch die einzige Niederlage beibringen konnten. Die Frankfurter stellen eine körperlich sehr starke und technisch reife Mannschaft, die schwer zu schlagen ist, was ja Fürth am vergangenen Sonntag auf eigenem Platze erfahren mußte. Worms hat sich bis jetzt ausgezeichnet gehalten, es mußte nur gegen den Karlsruher F.V. eine unverständliche 1:9 Niederlage einstecken. Wenn Eintracht wohl als sicherer Sieger zu betrachten ist, so darf Wormatia Worms doch nicht unterschätzt werden, da sonst leicht unangenehme Ueberraschungen eintreten könnten.

Auch in dem Spiele Bayern München gegen Stuttgarter Kickers gibt es von vornherein einen klaren Sieger; der Favorit Bayern München wird auf eigenem Platze kaum Punkte abgeben. Die Bayern haben bis jetzt noch kein Spiel verloren, lediglich die Spiele gegen Wormatia Worms und die Sp.Vg. Fürth endeten unentschieden. Nicht mit Unrecht werden die Bayern als erster Anwärter auf die Süddeutsche Meisterschaft angesehen. Die Stuttgarter haben in diesem Spiel trotz ihrer sichtlichen Verbesserung keine Aussichten auf Punktgewinn.

Der F.V. Saarbrücken wird auch gegen die Sp.Vg. Fürth keinen Sieg erringen können, obwohl diese beträchtlich an Stärke eingebüßt hat. In diesem Spiel muß Fürth gewinnen.

In der Trostrunde bringt die Gruppe Nordwest wieder nur 2 Spiele zur Durchführung:

B.f.L. Neu-Isenburg — F.C. 03 Ludwigshafen
F.S.V. 05 Mainz — Saar 05 Saarbrücken.

Neu-Isenburg mußte am Sonntag nach 5 unentschiedenen Spielen durch Saarbrücken die erste Niederlage hinnehmen. 03 Ludwigshafen, eine der stärksten Mannschaften der Gruppe Nordwest, die bereits Rot-Weiß Frankfurt den Nimbus der Unschlagbarkeit genommen hat, tritt mit nicht schlechten Aussichten gegen die Isenburger an. Der Ausgang des Spieles wird knapp, aber wohl zu Gunsten von Ludwigshafen sein. — In Mainz wird es einen harten Kampf geben. Die Saarbrücker, die am Sonntag üren ersten Sieg erringen konnten, werden der zweifellos technisch besseren Mainzer Mannschaft energischen Widerstand entgegensetzen, trotzdem wird man Mainz als Sieger erwarten können.

Die Gruppe Südost bringt 3 Spiele zur Durchführung:

Wacker München — B.f.R. Fürth
1. F.C. Nürnberg — Union Böckingen

Wacker München, der in dieser Gruppe als Favorit gilt, wird gegen B.f.R. Fürth ziemlich leicht gewinnen, auch dem 1. F.C. Nürnberg muß man einen Sieg über Union Böckingen zutrauen.

Die Endspiele um die Süddeutsche Handballmeisterschaft werden gleichfalls fortgesetzt. In der Gruppe West empfängt der Polizeisportverein Mannheim den S.V. 98 Darmstadt zum Rückspiel. Das erste Spiel gewann Darmstadt mit 1:0; es dürfte auch im Rückspiel siegreich bleiben. In der Gruppe Ost spielt die Sp.Vg. Fürth gegen die Stuttgarter Kickers.

Zur Vorbereitung auf das am 18. März in Hannover zum Austrag kommende Rugby-Länderspiel Deutschland—Frankreich findet am Sonntag in Heidelberg ein Auswahlspiel zwischen der „wahrscheinlichen Repräsentativen" und einer „möglichen" deutschen Vertretung statt. Beide Mannschaften rekrutieren sich in der Hauptsache aus Spielern Hannoverscher und Heidelberger Vereine, zu denen einige Frankfurter kommen. Die bisherigen Internationalen sind mit wenigen Ausnahmen wieder vertreten, es wird aber auch eine Reihe neuer Kräfte ausprobiert. Gleichzeitig hält in Heidelberg der Deutsche Rugby-Fußball-Verband eine Vorstandssitzung ab. — Im Freundschaftsspiel treffen sich S.C. 80 Frankfurt und Eintracht Frankfurt. — England und Frankreich tragen in Twickenham einen Länderkampf aus.

Im Hockeysport finden weitere Vorbereitungsspiele der Olympiamannschaft statt. Die Olympiaelf spielt gegen die Stadtmannschaft von Hannover.

Die Mannheimer Turngesellschaft spielt am Sonntag vormittag auf eigenem Platze gegen den Verein für Rasenspiele.

Der Schwimmsport bringt 2 Klubkämpfe: Bayern 07 Nürnberg und Slavia Prag, Hellas Magdeburg und Poseidon Leipzig in Leipzig.

In der Schwerathletik steigt in Kopenhagen der Länder-Ringkampf Deutschland—Dänemark. Deutschland ist vertreten durch (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Gerstäcker-Nürnberg, Ohl-Großzimmern, Sürth-Köln, Sperling-Nürnberg, Simon-Koblenz, Rupp-Mannheim und Gehring-Ludwigshafen.

In der Zeit vom 23. bis 26. Februar kommen auf dem Feldberg im Schwarzwald die Deutschen Skimeisterschaften unter starker Beteiligung der besten Skiläufer aus dem Reich, aus Norwegen, der Schweiz, Deutschböhmen, Oesterreich, Tschechoslowakei, Japan und Polen zum Austrag. Die Kämpfe werden zweifelsohne sehr hart und sportlich ergiebig werden. Gleichzeitig hält der Deutsche Ski-Verband in Triberg eine Tagung ab. — Im Berliner Sportpalast gibt es am Samstag und Sonntag eine interessante Doppel-Veranstaltung. Die Weltmeisterschaften für Herren im Eis-Kunstlaufen, bei denen es wieder zu dem Duell Böckl—Grafström kommen wird, und ein internationales Eishockey-Turnier kommen zur Durchführung. Am Eishockeyturnier nehmen die Olympiamannschaften von Canada und Schweden, sowie die internationale Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs teil. — Von weiteren Veranstaltungen des Sonntags sind noch die Bayrischen Eis-Schnellauf-Meisterschaften zu erwähnen.

*

Gaumeisterschaftskämpfe im Boxen

Am Sonntag (26. Februar) finden abends die Entscheidungskämpfe um die Gaumeisterschaft in sämtlichen Gewichtsklassen im Vereinshaus des V.f.L. am Waldweg Neckarau statt. Brachten schon die Vorkämpfe harten Sport, so werden die Entscheidungen an Technik und Härte natürlich noch weit interessanter, zumal die Gegner sich ziemlich ebenbürtig sind und der Titel Gaumeister zur weiteren Beteiligung an den Kreis- und Deutschen Meisterschaften berechtigt.

Im Fliegengewicht steht Wolpert V.f.L. gegen Graeßke V.f.K. Im Bantamgewicht ist noch eine Ausscheidung zwischen Welzbacher V.f.L. und Brust V.f.K. nötig, da der erste Kampf unentschieden endigte. Der Sieger kämpft gegen Kohl V.f.L. um die Entscheidung. Im Federgewicht steht um die Entscheidung noch Lutz V.f.K. gegen Eisenkreis V.f.K. Im Leichtgewicht haben noch drei Kämpfe stattzufinden. Die Entscheidung dürfte zwischen Schmitt und Walter V.f.K. liegen. Im Weltergewicht steht der Neckarauer Lokalmatador Kebber gegen Krauth V.f.K. Die Entscheidung im Mittelgewicht liegt zwischen Jakob und Winkens, V.f.K. Um so schwerer wird das Halbschwergewicht um den Titel zu kämpfen haben. Das Schwergewicht vereinigt Steinmüller I und Zeißberg V.f.K.

*

* **Kegler-Verband Mannheim.** Die Gaubezirkskämpfe nehmen am Sonntag auf den Stierlebahnen ihren Anfang. Zunächst startet Neunkirchen, Ludwigshafen und Edenkoben. Zum Bezirk 4 gehört Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Karlsruhe, Durlach und Pforzheim. Dieser Bezirk hat die Vorrunde am 4. März in Mundenheim und das Rückspiel am 18. März in Neustadt auszutragen. Um die Einzelmeisterschaft resp. Zugehörigkeit zur Verbandsmannschaft mußten die Kämpfe beschleunigt werden. Vorerst werfen nur die Spitzenkandidaten ab. Augenblicklich liegen in Front: Krippel, Braun, Behle, Schneckenberger, Maier, Wilh., Friedebach, Häberle, Mattern, Klemm und Kißguß. Die Liga- bzw. Klassenkämpfe dürfen fernerhin nur noch in Gegenwart eines Unparteiischen ausgetragen werden. In Abt. A der Ligaklasse ist Ges. „Edelweiß" der Meistertitel kaum mehr zu nehmen. In Abt. B, dürfte sich Ges. „Kurpfalz" durchringen. Die A.-Klasse bringt in Abt. A, voraussichtlich Ges. „Gute Gasse" als Meister. In Abt. B, hat Ges. „K.C. Waldhof" gute Aussichten.

Wintersport

Deutsche Skimeisterschaft 1928

Die Langlaufergebnisse der Altersklasse

Die Ergebnisse der Altersklassen beim 18 Km.-Langlauf der Deutschen Skimeisterschaft auf dem Feldberg ergaben wie in der Hauptklasse einen ausländischen Sieg sowohl in der Altersklasse 1 wie in der Klasse 2.

Die Ergebnisse:

Altersklasse I: 1. Dr. Kwet-Jugoslawien 1:21:27 Std. 2. Hofbauer-Bayern 1:26:32 Std. 3. Schweiger-Oesterreich 1:27:00 Std. 4. Erb-Schweiz 1:27:57. 5. Heinzelmann-Schwaben 1:28:32. 6. Walther-Thüringen 1:29:21. 7. Schneider-Sachsen 1:29:42. 8. König-Sachsen 1:30:41. 9. F. Schlegel-Schwaben 1:31:02. 10. Charnotta-Schlesien 1:39:12 Std.

Altersklasse II: 1. Horn-Oesterreich 1:40:51 Std. 2. Seidler-Sauerland 1:41:21 Std. 3. Deihle-Schwaben 1:44:07 Stunden. 4. Kirschner-Schwarzwald 1:45:12 Std. 5. Krimmel-Schwaben 1:46:35 Std.

Altersklasse III: 1. Dinkelacker-Schwaben 1:59:25 Stunden. 2. Exa. Euler-Schwarzwald 2:12:53 Std.

*

Beginn der Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen

Das vom Berliner Schlittschuh-Club ausgerichtete Meeting für die Weltmeisterschaft im Herrenkunstlaufen, zugleich den Abschluß der Berliner Eissportsaison bildend, nahm am Freitagabend im Sportpalast seinen Anfang. Im Eishockeyspiel trafen sich der AHC. Davos und die Internationalen des BSC. Die Berliner führten nach dem ersten Drittel mit 3:2 und erhöhten im zweiten Abschnitt auf 5:3, sodaß ihr Sieg schon sicher schien. Gegen Schluß kam aber Davos stark auf und holte noch zwei Tore auf, sodaß der Kampf 5:5 unentschieden endete. Die Olympiasiegerin Sonja Henie führte ihre Olympia-Kür vor und erntete mit ihren graziösen und exakten Figuren, die sehr sauber und korrekt gezeichnet waren, sehr großen Beifall. Die übrigen Wettbewerbe endeten wie folgt:

Herren-Senior-Kunstlaufen: 1. Nikkanen-Finnland 226 Punkte, Platzziffer 7; 2. Bayer-Berlin 218 P., Platz 10; 3. Dr. Danzig-München 196,1 P., Platz 15.

Damen-Junior-Kunstlaufen: 1. Weiler-Wien 132,45 Punkte, Platzziffer 7; 2. Frl. Laimer-Wien 130,40 P., Platz 9½; Diehe-Berlin 128,45 Punkte, Platz 13½.

Tanzwettbewerb: 1. Staffer/Richter-Wien.

Aus den Rundfunk-Programmen

Sonntag, 26. Februar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Fröhlicher Wochenausklang, 23.30 Uhr: Tanzmusik.
Breslau (Welle 322,6) 20.10 Uhr: Kammermusik, 22.30 Uhr: Kabarett auf Schallplatten.
Frankfurt (Welle 428,6) 8.30 Uhr: Morgenfeier, 12 Uhr: Konzert, 14.15 Uhr: Fußballspielübertragung, 19 Uhr: „Die Entführung aus dem Serail", Oper-Uebertragung von Kassel, d. Tanzmusik.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: Das ist Berlin, Volksabend, anschließend Kabarett-Tanzmusik.
Königsberg (Welle 329,7) 20 Uhr: „Der letzte Walzer", Operette.
Langenberg (Welle 468,8) 19.45 Uhr: „Don Giovanni", Oper von Köln, dann Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 365,8) 19.30 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert, 22.30 Uhr: Uebertragung von Berlin.
München (Welle 535,7) 20 Uhr: „Die Passionsspieler von Oberammergau", Schauspiel, dann Schallplatten.
Stuttgart (Welle 379,7) 11.30 Uhr: Ev. Morgenfeier, 13.15 Uhr: Schallplatt., 15 Uhr: Konzert, 19 Uhr: Uebertr. v. Kassel-Frankf.

Ausländische Sender

Daventry (Welle 1604,3) 16.30 Uhr: Konz., 22.05 Uhr: Orchesterkz.
Radio Paris (W. 1750) 18.45 Uhr: Kz., 21.30 Uhr: Radio-Zyklus
Mailand (Welle 550) 21 Uhr: Uebertragung „Mignon".
Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Instrumentalkonz., 22.30 Uhr: Tanzm.
Wien (Welle 517,2) 20 Uhr: „Künstlerblut", Operette.
Bern (Welle 411) 20.30 Uhr: Orchester vom Kursaal.
Zürich (Welle 588,2) 20.40 Uhr: Wunschkonzert.
Prag (Welle 348,9) 20 Uhr: Lust. Abend, 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Zum Prüfen Ihres Accus und Ihrer Anodenbatterie ist unser Voltmeter mit 2 Meßbereichen unerläßlich. Es kostet nur Mk. 6.50 und erspart Ihnen viel Aerger. Accumulatoren-Ladestation.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in Nm m	Temperatur C	Gestrige Höchstwärme	Frühste Temperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	–2	5	–3	NO	leicht	wolkenl.		
Königstuhl	568	750,0	–4	4	–5	O	-	-		
Karlsruhe	120	774,9	–1	8	–2	ONO	-	-		
Bad.-Bad	213	774,3	–2	8	–3	SO	leicht	-		
Villingen	780	776,7	–7	8	–7	O	-	-		
Feldbg. Hof	1275	641,1	–1	1	–2	O	stark	-		
Badenweil.	–									
St. Blasien	780	–	–5	11	–5	SO		-		
Höchenschw.	–	–								

Das kontinentale Hochdruckgebiet, das uns seit mehreren Tagen heiteres und trockenes Wetter brachte, hat sich noch verstärkt, so daß der höchste Druck in seinem östlich von uns liegenden Kern heute über 785 mm beträgt. Die Schönwetterperiode wird daher noch anhalten.

Wetteraussichten für Sonntag, 26. Februar: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters mit Nachtfrösten.

Montag: Keine wesentliche Aenderung.

Amtlicher Schneebericht der Badischen Landeswetterwarte

Beobachtungen vom 25. Februar

Feldberg, 40 Zentimeter, gekörnt, heiter, minus 4 Grad, Ski und Rodel sehr gut.
Ruhestein, gering, lückenhaft, heiter, minus 4 Grad, Ski und Rodel bedingt.
Hühlerhöhe-Plättig, heiter, 0 Grad, keine Sportmöglichkeiten.
Höchenschwand, heiter, minus 6 Grad, keine Sportmöglichkeiten.

5. BRESLAUER 6 TAGERENNEN
17.–23. Februar 1928
SIEGER: Willy Rieger
4. Suter-Richli, 5. Oskar Tietz auf
Mifa
MIFA-QUALITÄTS-MARKENRÄDER DIREKT AB FABRIK
64 — 85 — 96 — 105 — Mark usw. — Wochenraten von 2.50 Mark an
Fabrik-Verkaufstelle: **Mannheim, N 4, 10** Leiter: L. Jung, Tel. 20434
MEISTERSCHAFTSMODELL

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Schiffahrttreibende und Hafenverwaltung

Das Faschingstreiben ist verrauscht. Mit dem Aschermittwoch hat wieder der Ernst des Alltags begonnen. Bergehoch türmen sich wieder die schweren Sorgen auf, die es allen Schwierigkeiten zum Trotz zu überwinden gilt. Auch der, der dem ganzen Faschingstreiben nur wenige Freude abgewinnen konnte, wird doch an der Tatsache nicht vorbeigehen können, daß unter der Maske des Witzes und Humors manche bittere Wahrheit an den Tag gebracht wurde. Das hat auch der große Festzug des „Feuerio" gezeigt, nicht zuletzt wohl auch der Wagen der hiesigen Schiffahrtsinteressenten „Wie der Mannheimer Hafen berühmt wurde". Gerade an dieser öffentlichen Demonstration sollte man in Mannheim nicht vorbeigehen, ohne auch eine sehr ernsthafte Betrachtung damit zu verknüpfen. Was hier zum Ausdruck kam, das war von den Veranstaltern gewiß nicht allein der Ausbruch eines Uebermutes. Im Gegenteil! Hier wurde gezeigt, wie verbittert die Stimmung in Schiffahrtskreisen und bei den Geschäftsleuten des Hafengebietes ist, die die Politik nicht begreifen können, die seit einiger Zeit von der badischen Hafendirektion beliebt wird. Gerade hier in Mannheim wurde es immer für notwendig erachtet, daß ein möglichst einträchtliches Zusammenarbeiten zwischen Behörden und Wirtschaftsgruppen herbeigeführt wird, weil nur so die Arbeit von Segen und Erfolg sein kann. Doppelt notwendig sollte die Beachtung dieses Grundsatzes sein in einer Zeit, wo das Mannheimer Wirtschaftsleben und ganz besonders die Schiffahrt unter den schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen hat.

Wenn wir auf die Beschwerden hinweisen, die die Schiffahrttreibenden seit langem vorzubringen haben, so darf vielleicht der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß sich endlich die maßgebenden Stellen dafür einsetzen, um die berechtigten Wünsche zu prüfen und für Abhilfe zu sorgen. Vorweg sei bemerkt, daß sich kein vernünftiger Mensch dagegen wehrt, wenn auf peinlichste Ordnung im Hafengebiet gehalten wird. Daran haben die Schiffahrttreibenden selbst das allergrößte Interesse. Nur muß aber dafür gesorgt werden, daß die getroffenen Maßnahmen nicht den Verkehr behindern und unerträgliche Schwierigkeiten bereitet werden, wie das leider jetzt oft der Fall ist. Dies gilt z. B. von den vielen Verboten für den Verkehr im Hafen selbst, die auf den ungezählten Tafeln angekündigt sind. Von den älteren Schiffern, die seit Jahrzehnten ungehindert im Hafengebiet ein- und ausgehen konnten, kann es nicht begriffen werden, daß nun auf einmal ohne jeden ersichtlichen Grund Ausweise gelöst werden müssen, die dazu mit einer nicht geringen Gebühr verbunden sind. Verkäufer von Lebensmitteln, Zeitungen usw. meiden den Hafen, weil sie sich nicht der Gefahr einer Bestrafung aussetzen wollen. Wenn die Schiffer am Sonntag beispielsweise Besuch auf ihr Schiff einladen wollen — ein Recht, das doch wohl nicht bestritten werden kann! — so ist das unmöglich, weil die Besucher keine Ausweise bekommen können. Während in anderen Städten, z. B. in Karlsruhe, das Privatpublikum immer wieder auf die Sehenswürdigkeiten der Hafenanlagen hingewiesen wird und sogar besondere Führungen stattfinden, wird der Mannheimer Hafen nicht nur bei Strafandrohungen dem Privatpublikum verschlossen, sondern selbst Schiffern und deren Angehörigen der Verkehr erschwert.

Als ebenso ungerecht wird die Erhebung des Hafengeldes von Lagerschiffen empfunden, die aus irgendwelchen Gründen längere Zeit im Hafen liegen müssen. Früher wurde eine solche Gebühr nicht erhoben, noch viel weniger aber von Schiffen, die in Reparatur liegen. Damit treibt man die Schiffer dazu, daß sie ihre Reparaturen nicht in Mannheim ausführen lassen, wenn dies nicht unbedingt notwendig ist. Den Schaden haben dadurch die Gewerbetreibenden am Mannheimer Hafen. Auch die Einführung verschiedener Nutzungsgebühren hat außerordentlich überrascht und löst mehr Unwillen aus, als dabei herauskommt. Vollständig unverständlich sind aber erst die Verbote bezüglich des Anlegens von Schiffen. Um nur einen Fall hier anzuführen: im Neckarhafen dürfen die Schiffe auf dem linken Ufer nicht mehr anlegen, trotzdem dies jahrelang gestattet war. Wenn die Schiffe nun auf der rechten Seite anlegen, so behindern sie dabei nicht nur den Verkehr beim Ein- und Ausfahren, sondern sie liegen, zumal bei Hochwasserperioden, öfters 20—30 Meter vom Lande ab. Dann kann es vorkommen — wie dies in den letzten Tagen wieder der Fall war —, daß der Wasserspiegel kaum über der Böschung liegt, sodaß nicht einmal mit einem Boot vom Schiff aus ans Ufer gefahren werden kann. Der Schiffer mußte wohl oder übel durch das Wasser waten. Es wäre auch unmöglich, einen Arzt ans Schiff zu bekommen, wenn dieser sich nicht dazu hergeben würde, durch den Sumpf zu waten. Noch zu erwähnen ist, daß auf der rechten Neckarseite jede Möglichkeit zum Festmachen der Kähne fehlt, sodaß bei Hochwasser, abgesehen von der üblen Lage der Besatzung, auch für Schiff und Ladung selbst größte Gefahr besteht. Daß viele Schiffe, die früher an der Mannheimer Seite angelegt haben, jetzt gezwungen sind, auf der Ludwigshafener Seite anzulegen, ist schon vor längerer Zeit in den Mannheimer Zeitungen festgestellt worden, leider aber ohne Erfolg. Zum Schluß sei noch auf einen Uebelstand hingewiesen, der von jedermann täglich beobachtet werden kann. Es ist dies die unmögliche Lage des Baumaterialienlagers an der Neckarbrücke. Wie oft sind wir in letzter Zeit von Hochwasser überrascht worden. Jedesmal konnte man beobachten, daß Tausende von Bausteinen unter Wasser gesetzt wurden. Dieses Material wird dann zum Bau von Wohnungen verwandt! Daß es dazu höchst ungeeignet ist, braucht wohl nicht gesagt zu werden.

Wir wollen uns mit der Anführung dieser Beschwerden vorläufig begnügen und erwarten von der Hafenverwaltung, daß sie den Schiffahrttreibenden jede nur mögliche Erleichterung gewährt. Hierzu gehört vor allem die Beseitigung der vielen Verbotstafeln, damit die einheimischen und auswärtigen Schiffer wie in den Vorkriegsjahren so auch jetzt wieder mit Vorliebe den Mannheimer Hafen aufsuchen und hier auch ihre Einkäufe vornehmen können. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber leiden Schiffer und Geschäfte.

Einer im Namen vieler Interessenten.

*

Merkwürdige Praktiken bei den Abendkursen der städtischen Handelsschule

Die städtische Handelsschule hält Abendkurse in verschiedenen Sprachen, Rundschrift usw. ab. An den Plakatsäulen war s. Zt. zu ersehen, daß die Teilnehmergebühr zu diesen Kursen für Sprachen 12 Mk. je Person und Quartal beträgt. Da sich aber für einen Kurs nur 14 Teilnehmer meldeten, wurde den Schülern gesagt, daß jeder noch 2 Mk., weil zu wenig Teilnehmer, zahlen müsse, um die vorgeschriebenen Stunden herauszubekommen. Diese 2 Mark wurden bezahlt. Da das Geld nicht für sämtliche Stunden ausreichte, hieß es, jeder Schüler müsse nochmals etwas nachzahlen. Wenn nicht, werde nur einmal in der Woche nicht ganz 2 Stunden Unterricht gehalten. So wird es jetzt gehandhabt. Hier sollte sich die „Handelsstadt" Mannheim nicht so kleinlich zeigen und jungen Leuten, die wirklich etwas lernen wollen, nicht im Wege stehen. Die Stadt hat scheinbar wenig Interesse an dem Nachwuchs der Kaufleute, sonst würde sie etwas großzügiger verfahren, denn viel braucht hier nicht zugelegt zu werden, zumal bei anderen Kursen, wie Plakatschrift usw., Geld verdient wird. In anderen Städten, zumteil viel kleiner als Mannheim, wird den Schülern ein größeres Entgegenkommen gezeigt als in Mannheim. Ich hoffe, daß diese Zeilen genügen, um hier Abhilfe zu schaffen. Man braucht deswegen sicherlich keine langen Sitzungen, da die Beträge sehr klein sind. Eile tut not. Nobody.

*

Die Umbauarbeiten an den Straßenbahngleisen am Bahnhof und am Tattersall

sind beendet. Es läßt sich nunmehr an Ort und Stelle beobachten, was die Straßenbahnverwaltung getan hat, um die in der Oeffentlichkeit aufgetauchten Beschwerden über die Straßenbahnverhältnisse am Tattersall zu beseitigen. Zunächst fällt auf, daß die Haltestelle Tattersall als Verkehrsknotenpunkt dicht neben dem Bahnhof ausgebaut wurde, trotzdem die meisten Fahrgäste an dieser Stelle infolge der unzulänglichen Linienführung unter ungünstigen Verhältnissen nur umsteigen. Der Bahnhof, der ein wirklicher Verkehrsknotenpunkt ist, hat weder einen direkten Straßenbahnanschluß an die Industriegebiete (Waldhof, Käfertal, Rekkarau, Rheinau) erhalten, noch eine Unterstehhalle. Die Fahrgäste jener Wohngebiete, zu denen noch die auswärtigen Geschäftsleute u. a. kommen, die in den angegebenen Industriegebieten geschäftlich zu tun haben, werden 200 Meter am Bahnhof vorbeigefahren und können nach wie vor auf der Rennstrecke am Tattersall ihre Laufkünste zur Schau stellen, wenn sie die Linie 1 oder 2 zum Bahnhof erreichen wollen.

Und dabei konnte dieser Mißstand bei einigem guten Willen mit ganz einfachen Mitteln beseitigt werden. An sich wäre es gleichgültig gewesen, ob die Linie 1 und 2 den Kaiserring durch die Bismarckstraße oder durch die Schwetzingerstraße erreichen. Umgekehrt hätten die Linien durch die Seckenheimerstraße und die Schwetzingerstraße über die gleiche Strecke einen Anschluß zum Bahnhof bekommen. Die ungünstige Umsteigestelle am Tattersall wäre beseitigt gewesen. Dabei wäre die Linie durch die Bismarckstraße (sowohl die bis zum Kaiserring, wie auch jene vom Kaiserring bis zum Schloß) überflüssig geworden, denn die Linien 10 und 15 könnten das Schloß über den Bahnhof, Lindenhofüberführung auf einer bereits vorhandenen Strecke ebenso gut erreichen. Zum Dritten wäre durch das ständige Vorbeifahren der Linien nach Waldhof, Käfertal, Neuostheim, Neckarau-Rheinau, am Bahnhof ein lebhaftes Verkehrsbild geschaffen worden, wie es der Fremde in den meisten Großstädten antrifft, und das dem Fremden auch zum Bewußtsein bringt, daß er sich überhaupt in einer Großstadt befindet. Die wartenden Wagen der Linien 1 und 2 können dem Fremden das lebhafte Verkehrsbild einer Großstadt nicht vermitteln.

Das Merkwürdigste an der ganzen Geschichte ist aber, daß diese Baupläne durch den Stadtrat und den Bürgerausschuß in einer Zeit genehmigt worden sind, in der man bestrebt ist, durch ein Minimum an Mitteln auf die rationellste Weise ein Optimum an Verkehrsleistung zu erzielen. —n.

*

Mehr Rücksichtnahme bei der Umschulung

Es beginnt nun wieder die Umschulung der Kinder in die Mittelschulen. Bei diesem Anlaß ist es für die Eltern der in Käfertal wohnenden Mädchen besonders unangenehm, daß sie ihre Kinder nicht in die ihnen nächstgelegene Liselotteschule schicken dürfen, sondern in die Elisabethschule geben müssen. Man darf doch von der Einsicht der Schulleitung verlangen, daß sie die Vororte berücksichtigt. Den Kindern, die ohnehin durch die größere Entfernung früher aufstehen müssen und die Strapazen der Straßenbahnfahrt haben, muß das Recht eingeräumt werden, auf dem einfachsten und kürzesten Weg zur Schule zu gelangen. Bei dem erzwungenen Besuch der Elisabethschule müssen die Kinder nicht nur einen sehr weiten Weg mit der Straßenbahn zurücklegen, sondern meist auch am Paradeplatz umsteigen. Das bedeutet für kleinere Kinder, auch wenn sie zur Umsicht und Selbständigkeit erzogen sind, eine nicht ungefährliche Sache bei dem lebhaften Verkehr an jenem Platze.

Da die Direktion der Elisabeth- und Liselotteschule sich zu keiner Ausnahme bewegen läßt, auch soweit es sich nach ärztlichem Zeugnis um besonders zarte Kinder handelt, muß es von den Vorortbewohnern als große Ungerechtigkeit empfunden werden, daß, nachdem die Linie 6 eine so gute Verbindung nach der Liselotteschule darstellt, diese veralteten Zustände bei der Umschulung herrschen. Es kann doch wahrhaftig nicht mit so ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft sein, die Schülerinnen von Käfertal, die nur wenige Dutzend zählen, durch entsprechende Umgruppierung in der Innenstadt nach der Liselotteschule zu dirigieren! Ein Vater.

Herausgeber, Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: A. A. Mathner — Feuilleton: Dr. S. Kaufer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Thomas — Gerichts und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

Frühjahrskleidung nach Maß
Engelhorn & Sturm
Abteilung Maß-Schneiderei
Mannheim O 5, 4—6

Küchen
in allerneuesten Modellen große Auswahl zu enorm billig. Eröffnungspreis. Teilzahlung gest.
Julius Egenhäuser
Zweiggeschäft Bellenstraße 24 Kein Laden.

28, 30, 32 und noch mehr Jahre
werden die ganz vorzüglichen stickenden und stopfenden
KAYSER
Haushalt-Nähmaschinen
bei richtiger Behandlung ohne Reparatur benutzt. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein Lager und hören Sie meine überaus günstigen Preise und Zahlungsbedingungen.
Friedrich Penn, Mannheim, P 3, 11
Reparaturen schnell, gut und billig

Rolladen
Jalousien Rollos
Fierlen & Hermann
Spezialfabrik Mannheim
Alle Ersatzteile und Zubehörteile
Reparaturen prompt u. preiswert

Brillanten
Perlen, Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Oelgemälde, Porzellane, Pfandscheine, Altertümer u. Sonstiges kauft, tauscht und verkauft streng reell
Günther Sommer
Qu 4, 1, II.

Reparaturen
an Holzrolladen, Stahlwellblechrolladen und Jalousien werden durch geschulte Monteure prompt und billig ausgeführt.
Beissbarth & Hoffmann Aktiengesellsch.
Mannheim-Rheinau, Telephon 48 085, Spezialfabrik für Holz- und Stahlrolladen und Jalousien.

5 Tonnen Lastwagen
mit Anhänger fährt am 1. od. 2. März leer nach Mühlacker. Wer hat nach hies. Richtung eine Ladung mitzugeben? Anfragen bei Otto & Karl Seibert, Ludwigshafen a. Rh., Heinigstraße 21, Telephon 62 167.

Erfinder — Vorwärts
Lohnende Verdienstmöglichkeit? Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist" gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.

STOLLWERCK

Kakao-Schokolade-Pralinen

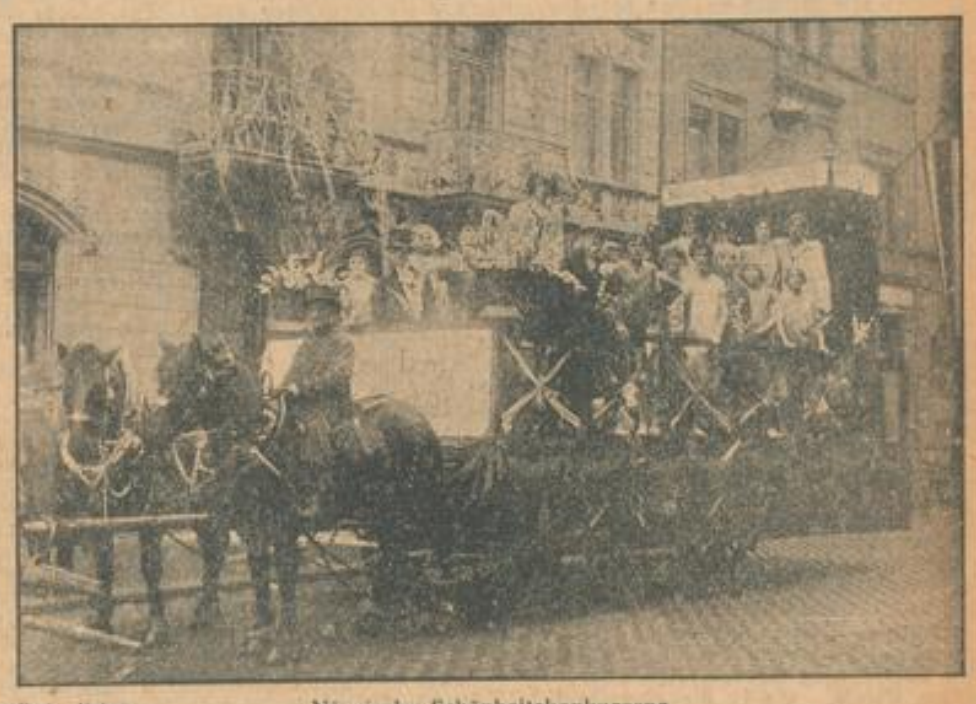
Der Karnevalszug in Köln

Tanz der Kölner Funken-Infanterie Photo: Ernst Ohle

Köln. Wagen der Juristen mit Gerichtsdiener, Scharfrichter, Staatsanwalt usw.

Vom Mainzer Fastnachtszug

Das Narrenschiff Photo: Kümmer-Le-Bret, Mainz.



Närrische Schönheitskonkurrenz

Aus dem Münchener Faschingszug

Das Dawes-Abkommen: Der deutsche Michel „produziert" Goldstücke
Photo: Kester u. Co., München.

Der bayrische Löwe und der preußische Adler in herzlicher „Zuneigung"
Photo: Albert Schröter, München.

Vom Karneval in Nizza

Der Einzug des Prinzen Karneval Atlantic Paris

Der Zug der „Scheren"

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter

Wir stehen gegenwärtig in einer Epoche umfangreicher sozialer Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über Lohnhöhe und Arbeitszeit. Der große Kampf in der Metallindustrie ist freilich vorläufig abgeblasen worden. Der Beendigung des mitteldeutschen Lohnkampfes wird ein neuer Konflikt in der Berliner Metallindustrie folgen. Die Werkzeugmacher der Berliner metallindustriellen Werke haben beschlossen, zu Beginn nächster Woche die Arbeit niederzulegen. Da ohne Werkzeugmacher die Betriebe nicht lange aufrecht erhalten werden können, wollen die Arbeitgeber den Streik der 4000 Werkzeugmacher mit einer Aussperrung beantworten. Selbst wenn es gelingt, auch diesen Kampf zu verhindern und die tariflichen Verhältnisse der Werkzeugmacher gleichfalls durch einen verbindlichen Schiedsspruch zu regeln, drohen noch weitere Arbeitskämpfe. Aus der Denkschrift der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände geht hervor, daß in den Monaten Februar-April des laufenden Jahres

nicht weniger als 247 Tarife ablaufen

die die Arbeitsbedingungen für insgesamt 3,2 Millionen deutscher Arbeiter regeln. Zweifellos liegt in dieser Häufung von Ablaufterminen ein Mangel unseres Tarifwesens, der beseitigt werden muß. Wie die Dinge liegen, ist die Atmosphäre in den kritischen Monaten des großen Tarifablaufs so stark mit Konfliktsstoff geladen, daß es große Bemühungen und viel Geschick an allen verantwortlichen Stellen einschließlich der Organisationen der Arbeitgeber und der Gewerkschaften erfordern wird, um den sozialen Frieden aufrecht zu erhalten und neue Tarife auf der ganzen Linie in Geltung zu setzen.

Schließlich wird wohl auf allen Seiten die Erkenntnis zum Durchbruch kommen, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands heute viel zu gefährdet ist, als daß irgend jemand die Verantwortung für soziale Kämpfe übernehmen könnte.

Das Ergebnis der Außenhandelsstatistik

im Monat Januar, das eine Passivität unserer Handels-Bilanz von monatlich 500 Mill. ℳ zeigt, ist in jeder Hinsicht ein Beweis dafür, daß man weder unsere gegenwärtige Konjunktur, noch unsere künftigen Aussichten überschätzen darf. Man kann ruhig anerkennen, daß die Zunahme der deutschen Einfuhr um 113 Mill. ℳ teilweise durch besondere Momente des Abrechnungsverfahren verursacht worden ist. Es bleibt dann immer noch die Tatsache bestehen, daß unsere Einfuhr außerordentlich hoch ist, daß sich dagegen die Ausfuhr um rund 90 Mill. ℳ vermindert hat. Deutschland kann eine derart hohe Passivität seiner Handels- und damit auch seiner Zahlungsbilanz nur durch immer größere Verschuldung an das Ausland bezahlen. Es scheint, daß in letzter Zeit von deutscher Seite wieder recht hohe kurzfristige Kredite des Auslandes zur Finanzierung übermäßiger Einfuhr in Anspruch genommen worden sind. Der Zufluß an langfristigen Auslandsanleihen ist dagegen nach wie vor ziemlich schwach. Auch in der letzten Woche sind nur Auslandsanleihen von verhältnismäßig unbedeutender Höhe neu abgeschlossen worden, diese allerdings teilweise mit recht gutem Erfolg. So ist die amerikanische Tranche der 10-Millionen-Dollar-Anleihe für die Wasserwirtschaft im rheinisch-westfälischen Industriebezirk überzeichnet worden, wobei allerdings neben der geringen Höhe dieser Anleihe der sehr niedrige Zeichnungskurs von 93 v. H. bei 6proz. Verzinsung zu berücksichtigen ist. Auch von der im Inlande aufgelegten Reichsbahn-Emission hat das Ausland, wie jetzt feststeht, einen sehr großen Teil übernommen. Vielleicht wird diese Erfahrung insofern Konsequenzen haben, als hierdurch bewiesen zu sein scheint, daß man nicht immer Auslandsanleihen abschließen muß, um ausländisches Kapital für deutsche Werte zu interessiren.

Die Finanzlage des Reiches

ist im Gegensatz zu der der Wirtschaft außerordentlich günstig, denn der Januar brachte ein Rekordaufkommen von mehr als einer Milliarde RM aus Steuern und Zöllen. Gleichwohl hat das Reich zur Beschaffung flüssiger Mittel für die landwirtschaftliche Hilfsaktion mit der Ausgabe von Reichsschatzwechseln begonnen. Die Kapitalzufuhr, die Deutschland infolge der Annahme der Freigabe-Bill im amerikanischen Senat zu erwarten hat, wird vielfach überschätzt. Wenn auch im Ganzen an Rückzahlungen und Entschädigungen eine Gesamtsumme von rund 800 Mill. ℳ in Frage kommen dürfte, und wenn dieser Betrag für das kapitalarme Deutschland sicherlich auch ein schöner Batzen Geld ist, mit dem die Empfänger wegen der ewigen Verzögerungen der Freigabe praktisch vielfach nicht mehr gerechnet haben, so wird sich der Eingang dieses Geldes doch zweifellos auf einen langen Zeitraum verteilen. Zunächst wird es überhaupt noch mehrere Monate dauern, bis die ersten Rückzahlungen in Deutschland eingehen werden. Dann aber erfordert die Entschädigung z. B. der beschlagnahmten Schiffe, ein recht langwieriges Abschätzungsverfahren. Deshalb kann niemand sagen, ob die Freigabe wirklich in diesem Jahre vollständig abgewickelt wird. Nach den bisherigen Erfahrungen ist es wahrscheinlicher, daß mindestens ein erheblicher Teil der Freigabe noch auf einige Zeit hinausgeschoben wird, was den praktischen Wert für Deutschland natürlich erheblich vermindert. Eine gewisse Milderung der deutschen Kapitalnot wird die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums aber doch bringen.

Die Börsenwoche

Enttäuschung über Enttäuschung für die Börse! Alle Karten schlagen augenblicklich gegen sie, weil die Gleichgültigkeit des Publikums der Börse gegenüber diese schwächt und in einen Dauerzustand der Unsicherheit zu versetzen droht. Die stärkste Enttäuschung bildete das Ausbleiben eines Echos auf die Annahme der Bill über die Freigabe der deutschen Vermögen in Amerika. Was für Hoffnungen waren nicht immer wieder auf dieses Ereignis gesetzt worden. Auch sonst gab es mancherlei Enttäuschungen. Die wesentlichste Besserung am Eisenexportmarkt, der Rückgang der Feierschichten an der Ruhr blieben völlig eindruckslos. Die Gelderleichterung an der Börse kam nicht zur Wirkung, weil die Hoffnungen auf eine Reichsbankdiskontermäßigung sich vorerst nicht zu erfüllen scheinen, zumal mit der Möglichkeit einer neuen Newyorker Diskonterhöhung gerechnet wird. Mit Hangen und Bangen verfolgte die Börse die Verhandlungen über die Beilegung des Metallarbeiterkonfliktes. Als dann die Arbeit in der Mitteldeutschen Metallindustrie wieder aufgenommen wurde, wurde die Börse durch die Sorge vor einem Streik in der Berliner Metallindustrie belastet. Angesichts dieser Apathie der deutschen Börsen zog sich auch das Ausland wieder zurück.

Das Angebot war freilich auch an den matten Börsen durchaus nicht groß und die Kursrückgänge relativ unbedeutend. Die letzten Tage brachten dann eine Erholung, die ihren Ausgang von einer Besserung am Markt der Schiffahrtswerte und von einer neuen Aufwärtsbewegung am Markt der Kunstseidenwerte nahm. Gekauft wurden jetzt besonders Hapag, Hamburg-Südamerika-Linie und Hansa. Für Vereinigte Glanzstoff regte die Dividendenerhöhung und die Ausgabe von Gratis-Aktien bei dem engbefreundeten Londoner Glanzstoff-Unternehmen Courtaulds an, und die Hausse der englisch-französischen Kunstseidenwerte. Bemberg folgten dieser Bewegung ebenfalls. Am Montanaktienmarkt fanden Mannesmann auf Dividendenschätzungen von 9—10 v. H. Beachtung. In J. G. Farben vermißte man eine planmäßige Interventionstätigkeit gegenüber neuen Baissevorstößen. Einige Beachtung fanden Textilwerte auf die günstigen Abschlüsse hin. Es muß immer wieder betont werden, daß die börsentechnische Situation gesund ist und daß das Dividendenniveau bei recht vielen Gesellschaften nach oben geht. Der Börsengeldmarkt ist leicht, der Ultimo dürfte einen glatten Verlauf nehmen, zumal Aussicht auf neuen ausländischen Kapitalzustrom aus der Freigabe und aus Auslandsanleihen besteht.

:•: **Gründung der Deutschen Lichtspiel-Syndikat AG.** Unter Führung der Bank für Montanindustrie, Berlin und der Bank-Kommandite H. Kahnheimer u. Co., Frankfurt a. M., wurde die Deutsche Lichtspiel-Syndikat AG. mit 1 Mill. ℳ Aktienkapital gegründet. Das Kapital wurde in voller Höhe eingezahlt. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus den Herren Emil Schilling (Köln), August Weinschenk (Nürnberg), Max Künzel (Leipzig), Hugo Zielgerwald (Hamburg), Julius Haimann (Berlin), Franz Harten (Hamburg) und Herbert Kahnheimer (Berlin). Zum Vorsitzenden wurde Herr Schilling, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Weinschenk gewählt. Geschäftsführer wird Herr F. Fett werden.

:?: **Um die Sanierung der Rheinischen Handelsbank.** Wie uns aus gutinformierter Quelle mitgeteilt wird, befaßt sich aufgrund einer Vermittlung einflußreicher Aufsichtsratsmitglieder der Rheinischen Handelsbank zurzeit eine Gruppe Mannheimer Banken mit einer Prüfung der ganzen Angelegenheit. Die Prüfung hat die Feststellung zum Ziele, ob eine Sanierung der Rheinischen Handelsbank möglich ist. Eine Entscheidung dieser Gruppe steht für Anfang nächster Woche bevor.

* **Preußische Landespfandbriefanstalt.** Wir verweisen auf die im Anzeigenteil des heutigen Mittagsblattes enthaltene Zeichnungseinladung auf die reichsmündelsichere 2 000 000 GM 8proz. Goldmk.-Kommunal-Obligationen Reihe XII zum Vorzugskurse von 93,5 v. H. und auf die 2 000 000 GM 8proz. Goldmk.-Pfandbriefe, Reihe XI zum Vorzugskurse von 96 v. H.

* **Duisburger Bankverein in Duisburg.** Die diesjährige o. HV. findet am 28. März statt. Die Tagesordnung enthält neben den Regularien den Antrag auf Verdoppelung des Aktienkapitals von 0,5 auf 1 Mill. ℳ. Von den jungen Aktien wird die Hälfte den Aktionären zum Kurse von 120 v. H. angeboten werden. Die Entwicklung der Bank sei weiterhin gut. Die Zahlen der Bilanz, die im Vormonat mit 3 298 507 ℳ abschloß, haben sich in diesem Jahre auf 3 780 083 ℳ erhöht. Der Umsatz ist von 210 Mill. ℳ auf über 280 Mill. ℳ gestiegen. Die Kreditoren sind auf 3 074 180 ℳ angewachsen, denen an sofort greifbaren Aktiven 1 189 525 ℳ und an sonstigen Debitoren 2 396 506 ℳ gegenüberstehen. Der Gewinn wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abschreibungen mit 60 548 ℳ ausgewiesen, so daß wiederum eine Dividende von 10 v. H. zur Verteilung gelangt.

:?: **Zahlungseinstellung einer Leipziger Rauchwarenhandlung.** Aus Leipzig wird gemeldet: Die Leipziger Rauchwarenhandlung Moritz Herz hat mit etwa 350 000 ℳ Schulden die Zahlungen eingestellt. Der Leipziger Rauchwarenhandel wird dadurch zum Teil schwer geschädigt. Da die Firma noch kurz zuvor einen Warenkredit von 30 000 ℳ aufgenommen hatte, beschäftigt sich die Staatsanwalt mit der Angelegenheit. Während der Neffe des Inhabers der Firma flüchtig geworden ist, soll sich der Inhaber selbst in ein Sanatorium begeben haben.

:•: **Die süddeutsche Blechemballagenindustrie tritt am 28. Februar** in Stuttgart zu wichtigen Beratungen zusammen. Herr Fischer in Firma Franz Schütt GmbH., Oehringen, wird über die „Vorverhandlungen innerhalb der süddeutschen Blechemballagenindustrie“ berichten, während Dir. Arthur Roth-Berlin über „Ziel und Organisation einer Preiskonvention in der Blechemballagenindustrie“ referieren wird. Daran schließt sich eine Aussprache und Beschlußfassung über die Preiskonvention und ferner eine Besprechung über allgemeine Wirtschafts- und Fachfragen in der blechverarbeitenden Industrie.

Börsenberichte vom 25. Februar 1928

Frankfurt freundlicher

Zum Wochenschluß konnte sich die Haltung allgemein etwas erholen. Die Stimmung wurde wieder freundlicher und zuversichtlicher, da man zum bevorstehenden Ultimo am Montag nicht mit besonderen Schwierigkeiten rechnen zu können glaubt. Die Spekulation schritt daher zu Deckungskäufen. Gestern sollen nämlich außer der herauskommenden Prämienware namentlich im Verlauf Leerabgaben in etwas größerem Maße vorgenommen worden sein. Naturgemäß konnte das Geschäft am heutigen Samstag keine merkliche Belebung erfahren, zumal die zweite Hand immer noch vollkommen fernbleibt. J. G. Farbenindustrie waren etwas vernachlässigt (plus 1 v. H.). Am Elektromarkt betrugen die Kursbesserungen 2 v. H. (für Bergmann). AEG., Licht u. Kraft blieben jedoch nur gut behauptet. Siemens u. Halske notierten nach dem 12proz. Dividendenabgang 269. Banken lagen fast vollkommen geschäftslos und nur behauptet. Zellstoff Waldhof konnten sich 2,25 v. H. erholen. Am Anleihemarkt war Ablösung für Neubesitz etwas gefragt und erhöht. Am Geldmarkt hielt die etwas größere Nachfrage an. Tägliches Geld 6,5 v. H. Am Devisenmarkt blieb die Mark fest. Man nannte Mark gegen Dollar mit 4,1875, gegen Pfunde mit 20,439, London gegen Kabel Newyork mit 4,8785, gegen Paris mit 124,02, gegen Mailand mit 92,00 und gegen Madrid mit 28,83.

Berlin angeregt

Im Gegensatz zum gestrigen Börsenschluß und dem Frankfurter Abendverkehr war die Stimmung heute schon zu Beginn etwas freundlicher. Schon rein positionstechnisch konnte man diese Bewegung voraussehen. Gerüchte von einem günstigen Reichsbankausweis und erhöhte Dividendenhoffnungen bei diesem Institut wurden ebenfalls als Gründe die Deckungsneigung von der Spekulation benutzt. Die Kursentwicklung zeigte keine einheitliche Richtung. Im Verlaufe etwas belebter und bis zu 1 v. H. höher, da man von einem günstigen Monatsbericht der Deutschen Bank wissen wollte. Als dieser jedoch bekannt wurde, sah man sich in seinen Erwartungen enttäuscht. Tagesgeld 5—7, Monatsgeld 7,25 bis 8, Warenwechsel 6,75 und darüber, Reportgeld 7,5 bis 8 v. H. Anleihen waren wenig verändert, Ausländer nicht einheitlich, Farbenbonds 180 v. H. Devisen waren weiter angeboten. Das Pfund liegt international etwas schwächer. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um ¼ v. H. auf 6¾ v. H. erhöht.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in RM verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 25. Februar

	24.	25.
Bad. Bank	174,0	173,0
Pfälz. Hypoth.-B.	187,0	—,—
Rh. Hypoth. Bk.	172,0	171,0
Rh. Creditbank	130,0	130,0
Südd. Discontb.	144,0	144,0
Durlacher Hof	149,0	148,0
Kleinlein Heidelb.	188,0	189,0
Ludwigsh. Br.	225,0	225,0
Schwartz Storch.	170,0	170,0
Werger Brauerei	162,0	162,0
Bad. Assekuranz	145,0	145,0
Continent. Vers.	61,—	61,—
Mannh. Versich.	150,0	150,0
Oberrh. Versich.	185,0	185,0
Z.-G. f. Seilind.	78,—	78,—
Brown, Boveri	180,0	180,0
J. G. Farben	258,0	256,5
Rhenania	54,—	54,—
Bekr. Juhr	52,—	52,—
Deutsche Linol.	366,0	366,0
[illegible] Masch.	15,—	15,—
C. H. Knorr	18[illegible]	189,0
Mannh. Gummi	31,—	31,—
Neckarsulm Fahrz.	97,—	97,—
Pfälz. Mühlenw.	188,0	188,0
Portl. Zem. Heid.	138,0	137,0
Rh. Elektr. A.-G.	180,0	181,5
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	131,0	131,0
Zellstoff Waldh.	250,0	250,0
Südd. Zucker	151,0	151,0

Frankfurter Börse vom 25. Februar

Bank-Aktien.

	24.	25.
TAllg. D. Creditb.	143,5	142,7
Badische Bank	172,0	172,5
Bank f. Brau-Ind.	178,0	177,0
Bayr. Bod.-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	158,0	158,0
TBarmer Bankv.	148,0	148,0
TBerliner Hand.	264,0	263,0
TCom. u. Privb.	174,5	173,5
TDarmst. u. Nb.	227,5	226,0
D. Hypothekenbk.	13[illegible],5	139,0
TDeutsche Bank	16[illegible],7	163,5
D. Eff.- u. Wechs.	122,0	122,0
D. Ueberseeb.	107,0	107,0
D. Vereinsbank	102,5	102,5
TDisconto-Ges.	158,5	157,0
TDresdner Bank	159,0	158,0
Frankf. Hyp.-B.	141,3	141,3
TMetall.-B. u. M.-G.	126,0	126,5
TMitteld. Cr.-B.	236,0	23[illegible],0
Nürnberg. V.-B.	170,0	170,0
Oesterr. Cr.-Anst.	37,50	37,75
Pfälz. Hyp.-B.	—,—	188,0
Rhein. Creditbk.	130,0	13[illegible],0
Reichsbank	[illegible]	1[illegible]3,0
Rhein. Hyp.-B.	174,0	173,5
Südd. Disconto	145,0	146,0
Wien. Bankver.	17,50	17,50
Württ. Notenbk.	160,0	160,5
Mannh. Vers.-B.	148,0	148,0
Frankf. [illegible]	171,0	172,0
Oberrh. Vers.	168,0	168,0
[illegible]	15,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	24.	25.
TBochumer Guß.	—,—	—,—
TBuderus Eisen	67,50	68,—
TD. Luxemb. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	213,5	218,0
TGelsenk. Bergw.	—,—	—,—
T[illegible]	136,0	133,0
T[illegible] Bergbau	185,0	183,5
TIlse Bgb. St.-A.	225,0	225,0
TKali Aschersleb.	171,5	170,0
TKali Westereg.	161,2	160,5
TMannesm.-R.	148,5	148,7
TMansfeld AG.	115,7	116,2
TOberschl. E.-Bed.	104,0	103,5
TOtavi-Min. u. E.	42,75	42,50
TPhönix Bergb.	98,—	98,50
TRhein. Braunk.	233,7	236,0
Salzw. Heilbr.	—,—	195,0
Tellus Bergbau	111,0	111,0
Ver. Kön. u. Laurah.	76,25	77,—

Transport-Aktien.

	24.	25.
Schantungbahn	8,80	—,—
THapag	152,5	152,0
TNordd. Lloyd	152,7	152,8
Oesterr.-Ung. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	109,2	110,0

Industrie-Aktien.

	24.	25.
Accum.-Hagen +	175,0	176,0
[illegible]	180,0	180,0
[illegible]	1[illegible]	152,5
[illegible]	224,0	[illegible]
Schwartz-Storch.	187,0	187,0
Werger	169,0	169,0
[illegible]	51,—	51,25
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	61,—	61,50
[illegible]	163,5	163,0
[illegible]	164,2	166,0
[illegible]	170,0	169,0
[illegible]	38,—	38,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] +	—,—	—,—
[illegible]	164,0	166,5
[illegible]	253,5	255,5
[illegible]	68,—	68,—
[illegible]	73,—	72,—
TBergm. Elektr.	172,5	176,5
Bing Metallw.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	60,—	60,—
[illegible]	81,—	80,20
Cement Heidelb.	138,5	137,0
Cement Karlst.	180,0	180,0
Chem. [illegible]	118,0	117,7
Chem. W. Alb.	118,0	118,0
[illegible]	185,0	—,—
TDaimler Motor	96,50	96,—
[illegible]	200,0	198,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	70,—
[illegible]	74,—	74,—
Eisen Kaisersl.	28,—	—,—
[illegible]	235,0	233,0
[illegible]	37,—	—,—
Email. [illegible] +	64,—	64,50
[illegible]	19,—	19,—
Enzinger-Union	45,—	45,—
Eßlinger Masch.	—	64,75
Ettlingen Spin. +	396,0	395,0
Faber Joh. [illegible]	71,25	71,—
Faber & Schleicher	107,0	104,0
T. J. G. Farben	257,0	256,7
[illegible]	57,—	51,40
[illegible]	122,0	121,0
[illegible]	91,—	92,—
[illegible]	75,15	76,—
[illegible] +	—,—	—,—
[illegible]	111,4	110,2
[illegible]	132,0	132,0
[illegible]	13,22	13,00
[illegible]	150,0	150,0
[illegible] +	45,25	45,—
[illegible]	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	144,0	145,0
Hilpert Armat.	92,—	92,—
Hirsch Kupfer u. M.	116,0	116,0
Hoch- u. Tiefbau	79,50	79,5
Holzmann, Phil.	138,5	138,5
Holzverkohl.-Ind.	77,—	78,—
Junghans St.-A.	85,—	84,50
Kamm. Kaisersl.	304,0	304,0
Karlsr. Masch.	—,—	142,0
[illegible]	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	—,—	108,—
Knorr Heilbr.	186,0	185
Konserv. Braun	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	43,—	43,—
TLahmeyer & Co.	159,0	158,5
Lech Augsburg	116,0	115,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	139,0	128,0
Lux Maschinen	30,—	30,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerk H.	114,0	114,0
Metallg. Frankf.	175,0	175
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	140,5	140,5
Moenus St.-A.	63,—	63,50
[illegible]	63,—	—,—
Motor. Oberursel	74,50	75,—
Neckars. Fahrz.	97,—	98,—
[illegible] Leder [illegible]	100,0	102,0
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	53,—	52,50
[illegible]	45,—	45,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rhein. Elektr.	108,0	108,0
TRheinelekt. A.G.	183,7	181,0
[illegible]	[illegible]	37,—
Rhenania Aach.	52,50	53,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
TRütgerswerke	98,—	97,—
Schlinck & Co.	92,50	—,—
Schnellpr. Frkth.	78,—	78,—
Schramm Lackf.	125,5	124,0
Schuckert Elekt.	175,2	175,0
Schuh. Berneis	63,—	63,—
Schuhfabrik Herz	30,—	30,—
Seilindustr. Wolff	78,—	79,—
Siem. & Halske	280,0	269,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Deb. St.-Jngb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	130,5	130,0
Tricot. Bietig. +	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	80,—	80,—
Ver. f. Ch. Ind. Mainz	97,—	96,75
TVer. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	140,0	142,0
Ver. Zellst. [illegible]	134,5	134
Vogtl. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeff.	178,5	178,0
Volth. Seil. u. K.	73,—	71,—
Wayß & Freytag	131,0	130,1
TZellst. Waldhof	250,0	250,0

Freiverkehrs-Kurse.

	24.	25.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. Bd.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	24.	25.
D. Anl. Ablösch.	14,10	14,65
10% Mh. Stadt 24	109,5	108,5
6% Mh. Stadt 26	95,—	95,—
6% [illegible]	96,5	96,2
[illegible]	96,75	95,75
4½% D. Schutzg. 08	7,10	7,10
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 25. Februar

Bank-Aktien.

	24.	25.
Bank f. Brauind.	173,0	173,5
Barm. Bankver.	145,2	146,0
Bank f. el. Werte	137,5	137,6
TBerl. Handelsg.	265,5	265,0
TCom. u. Privb.	174,0	173,5
TDarmst. u. Nt. B.	230,0	227,0
TDeutsche Bank	164,0	164,0
TD. Ueberseeb.	107,0	107,2
TDisconto-Komm.	157,2	157,0
TDresdner Bank	158,5	158,0
Frankf. Hypbk.	168,0	172,5
TMitteld. Credb.	217,0	217,0
Oesterr. Creditbk.	37,65	37,50
[illegible]	—,—	—,—
Reichsbank	168,5	168,5
Rhein. Credbk.	130,0	130,0
Südd. Disc.	144,5	144,0

Transport-Aktien.

	24.	25.
TA. Lokalbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	7,10	7,—
Allg. Lok. u. Str.	137,0	137,5
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore	109,0	110,7
T[illegible]	—,—	—,—
THapag	153,0	151,5
T. Hb.-Südamerika	215,0	214,0
THansa Dampf.	217,0	216,5
TNordd. Lloyd	153,0	153,0
Verein Elbeschiff.	74,50	76,—

Industrie-Aktien.

	24.	25.
Accumulatoren	180,0	180,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	61,15	62,25
A.-G. f. Verkehrsw.	180,0	178,5
Alexanderwerk	68,50	68,—
TAllg. Elektr.-G.	168,1	167,6
Ammendorf Pap.	122,0	122,0
Anglo-Cont. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	65,—	65,—
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	—,—	168,5
Augsb. N. Masch.	116,1	107,0
[illegible] Maschin.	131,5	132,0
[illegible]	15,50	15,50
J. P. Bemberg	457,0	454,5
Bergmann El.	179,0	177,0
Berl.-Gub. Hut.	349,0	349,5
Berl. Karlsr. Ind.	79,—	79,40
Berlin Masch.	119,7	119,7
Bing Nürnberg	—,—	—,—
Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brik.	167,0	167,0
[illegible]	70,15	[illegible]
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	140,0	140,0
Bremer Wolle	240,0	240,0
Brown, Bov. & C.	151,0	151,0
Buderus Eisen	68,50	67,60
Chem. Heyden	128,0	126,0
Chem. Gelsenk.	76,—	78,—
Chem. Albert	118,0	118,0
Conrad. Spinn.	136,2	136,5
TDaimler Benz	88,50	88,25
TDessauer Gas	180,5	181,0
Dtsch.-Atlant. T.	106,0	106,0
TDtsch.-Luxbg.	—,—	—,—
D. Eisenh.-Sign.	—,—	—,—
TDeutsche Erdöl	136,0	138,0
Dtsch. Gußstahl	88,50	—,—
Deutsch. Kabelw.	84,—	88,25
Deutsche Kali	—,—	—,—
TDtsche Maschf.	61,50	62,25
TDtsche [illegible]	156,0	156,0
Deutsche Steinz.	50,75	50,75
Deutsch. [illegible]	64,65	64,—
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	204,8	207,5
Dürkoppwerke	68,—	69,—
TDynamit Nobel	126,0	126,0
Elektr. Lieferung	168,0	168,0
TEl. Licht u. Kr.	215,0	214,0
Emaille Ullrich	—,—	17,50
Enzinger-Union	45,—	45,—
Eschw. Bergwerk	207,0	211,0
Fahlb. List & Co.	139,0	140,5
TJ. G. Farben	257,5	256,0
Feldmühle Pap.	248,0	248,0
TFelten & Guill.	122,5	121,0
[illegible]	102,5	103,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau E.-A.	33,15	33,15
Gebhard Textil	—,—	—,—
TGelsenk. Bergw.	131,6	132,8
T[illegible]	—,—	—,—
[illegible] & Co.	98,25	98,25
Germ. Portl.-Z.	200,3	200,7
Gerresheim. Glas	142,0	142,5
TGes. f. el. Unt.	257,0	[illegible]
[illegible]	139,0	131,2
TGoldschmidt Th.	111,7	111,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	131,[illegible]	130,5
[illegible]	13,91	13,38
[illegible]	48,60	41,—
[illegible]	134,0	136,0
[illegible] Textil	103,8	103,5
Hackethal Draht	88,—	8,—
Hallesche Masch.	130,5	131,4
Hammersen Spin.	153,0	152,0
[illegible]	63,—	63,25
[illegible] Waggon	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	88,—	89,—
[illegible]	25,25	25,50
[illegible]	183,5	180,0
[illegible]	24,85	24,—
[illegible]	138,0	138,1
Hilpert Masch.	91,—	91,50
[illegible]	107,5	108,7
[illegible]	110,0	110,7
Hirschberg Led.	117,0	118,0
Hoesch Eis. St.	140,7	142,5
THohenlohe-W.	96,75	97,—
Phil. Holzmann	134,1	134,7
[illegible]	107,5	108,0
Humboldt Mühl.	—,—	—,—
TIlse Bergbau	180,1	180,0
[illegible] & Co.	134,0	132,0
Gebr. Junghans	94,57	94,50
Kahla Porzellan	106,0	106,5
TKali Aschersl.	171,0	172,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Klöcknerwerke	113,1	116,0
C. H. Knorr	169,7	167,7
Kollmar & Jourdan	85,—	85,—
Gebr. Körting	88,50	88,—
[illegible]	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	52,—	58,—
Kronprinz Met.	123,0	122,0
Kyffhäuser Hütte	171,0	174,7
TLahmeyer & Co.	157,2	156,7
Laurahütte	77,—	77,50
Linde's Eism.	154,0	152,5
Lindenberg	—,—	—,—
[illegible]	275,0	278,0
[illegible]	59,—	58,—
[illegible]	—,—	—,—
TL. Loewe & Co.	250,0	248,0
J. Lorenz	108,5	107,0
[illegible]	—,—	—,—
Magirus A.-G.	48,—	50,—
TMannesmann	140,2	140,0
TMansfeld Akt.	115,1	115,8
Markt- u. Kühlh.	172,0	171,0
Mech. Web. Lind.	233,5	233,0
Mez Söhne	70,50	70,75
Miag-Mühlen	130,0	130,0
Mix & Genest	134,2	133,2
Motoren Deutz	64,55	64,15
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	125,0	128,0
Neckarsulm Fahrz.	97,—	98,—
TNordd. Wollk.	198,0	197,0
TOberschl. E.-Bed.	102,0	108,—
TOberschl. Koks	94,—	93,15
TOrenst. & Kopp.	134,2	133,7
T[illegible]	[illegible]	[illegible]
TPhönix Bergb.	88,50	87,—
[illegible] Papier	289,0	283,0
TRhein. Braunk.	235,0	238,5
Rhein. Chamotte	61,—	61,—
TRhein. Elektr.	151,5	152,0
Rheinmetall	176,5	176,5
[illegible]	21,50	22,5
TRheinstahl	183,5	181,7
TRhenania Ch.	94,—	94,50
TRiebeck Mont.	148,0	147,0
TRomb. Hütten	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	72,—	73,—
[illegible]	88,—	82,15
TRütgerswerke	96,—	97,50
Sachsenwerk	120,5	—,—
TSalzdetfurth	252,0	251,—
Sarotti	174,2	174,7
Scheidemandel	24,25	25,—
TSchl. [illegible]	240,0	240,0
TSchuckert & Co.	176,0	175,0
Schultheiß Patz.	30,—	30,—
TSiem. & Halske	279,0	281,0
Sinner A.-G.	81,—	84,75
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stöhr Kammg.	133,0	132,0
Stoewer Nähm.	51,—	51,—
Stollwerck	215,0	215,5
Südd. Immobil.	102,2	98,75
Teleph. Berliner	59,25	54,88
[illegible]	98,75	97,50
Leonh. Tietz	122,2	121,5
[illegible]	117,0	117,—
[illegible]	139,0	130,0
Varziner Papier	142,—	142,0
[illegible]	91,50	91,5
[illegible]	139,[illegible]	134,[illegible]
[illegible]	185,5	185,[illegible]
[illegible]	505,0	505,0
[illegible]	63,—	61,—
Ver. Stahlwerk	103,0	101,7
[illegible]	201,0	148,0
Ver. Ultramarin	145,0	143,0
Vogtl. Telegraph	65,50	67,—
Voigt & Haeffner	176,0	176,0
Vogtländ. Masch.	75,—	75,—
Wanderer Werke	183,0	—,—
Westd. [illegible]	—,—	—,—
TWestereg. Alkal.	184,0	182,0
Wicking-Zement	155,[illegible]	152,0
Wiesloch Tonw.	94,75	98,25
Witten. Metall	127,3	127,0
Witten. Gußst.	60,—	60,—
Wolf, Buckau	48,—	49,50
Zellstoff Verein	164,0	158,0
TZellst. Waldhof	250,5	250,0

Freiverkehrs-Kurse.

	24.	25.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	69,70	67,50
Diamond	18,18	18,25
Heidburg	60,—	60,—
Hochfrequenz	181,5	185,0
Krügershall	—,—	141,0
Petersb. Int. Hdb.	2,30	2,35
Rummelsberg	—,—	—,—
Russenbank	3,10	3,23
Sloman Salpet.	85,87	85,87
Südsee Phosph.	61,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	24.	25.
Dt. Anl. Ablösgsch. 1	52,—	52,—
bis 1	—,—	—,—
ohne Auslösgsr.	15,—	14,90
6% Reichsanl. 27	87,5	87,50
[illegible]	95,5	95,60
[illegible]	12,1	12,18
[illegible]	6,2	6,32
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	98,10	—,—
4% Roggenrent.	9,15	9,17
5% Roggenrent.	8,2	8,20
4½% [illegible]	8,20	8,20

b) Ausl. Rentenwerte.

	24.	25.
4½% Mexikaner	40,25	40,10
4% Oest. Schatz.	—,—	32,75
4% " Goldrente	24,—	—,—
4% " conv. Rte.	1,50	—,—
4% " Silberrente	—,—	4,10
4½% " Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. [illegible]	12,1	1,25
4% " Bagd.-Eisb.	14,—	13,75
4% " " II	13,50	13,15
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zoll-Obl.	12,5	12,25
" 400-Fr.-Lose	26,—	27,50
4½% Ung. St. Rte.	24,30	—,—
4½% " " 1914	25,0	—,—
4% " Goldrente	24,75	24,70
4% " Kronenrente	1,60	1,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
3% " neue St.	—,—	—,—
4% " Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Serie I	—,—	18,25
" II	—,—	—,—
5% " " III	14,15	14,15
4% [illegible]	—,—	—,—

MARCHIVUM

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim

Dem Bericht im gestrigen Abendblatt betr. die Klage gegen die Rheinische Hypothekenbank ist zum Verständnis hinsichtlich des Goldmarkerlöses für die Vorzugsaktien noch nachzutragen, daß, aus der Inflationswährung umgerechnet, eine Goldmark für drei Millionen Papiermark Vorzugsaktien bezahlt wurde, wenn die Berechnungen der klägerischen Rechtsanwälte Dr. Emmerich-Frankfurt und Dr. Jeselsohn-Mannheim stimmen, dagegen sind für 51 000 Goldmark 19½ Millionen Papiermark Stammaktien gegeben worden. Dann wurde, entsprechend den Vorschriften über Goldmarkbilanzen das Kapital der Vorzugsaktien, das von 3 Millionen Papiermark auf eine G.M. zusammengelegt worden war, durch Nachzahlung auf 5000 G.M erhöht. Diese 5000 G.M haben ein zwölfhundertfaches Stimmrecht, d. h. genau soviel wie das 6 Millionen betragende Goldmarkkapital der zusammengelegten Stammaktien. Dieses Stimmrecht ist auf die bekannten drei Fälle beschränkt, wozu bekanntlich auch die Wahl des Aufsichtsrates gehört. Damit könnte nach Ansicht der Kläger naturgemäß die Bestellung des Vorstandes beeinflußt, somit die gesamte Verwaltung von den Vorzugsaktien beherrscht werden.

Die Klage behauptete, die Tochtergesellschaft der Rheinischen Hypothekenbank, die Deutsche Hypotheken-Rentenbank, sei mit der Mutter gesellschaft völlig indentisch. Wenn es möglich sei, daß eine Aktiengesellschaft sich so spalte, daß sie nunmehr noch eine Aktiengesellschaft ist, dann liege bei einer solchen Organisation leicht die Gefahr des Mißbrauches vor. Der Kläger behauptet, auf diese Weise würde die Gesellschaft Geschäfte mit sich selbst tätigen: die Tochtergesellschaft sei nicht dazu da, die Aktien der Muttergesellschaft zu beziehen. Wenn solche Sonderkonstruktionen erfolgen, wäre jedem Mißbrauch Tür und Tor geöffnet. Der für die Rentenbank abgegebene Zeichnungsschein sei von einem Direktor der Rheinischen Hypothekenbank unterzeichnet. Er werfe die Frage auf, ob dieser Fall konstruktiv nicht wichtig sei. Was die Vorzugsaktien anlange, so sei erst in jüngster Zeit in der Presse darauf hingewiesen worden, daß die Rheinische Hypothekenbank seit längerer Zeit nicht in der Lage gewesen sei, einen Zulassungsantrag an der Berliner Börse zu stellen, da das übermäßige Mehrstimmenrecht ein Hindernis war. Es müsste herabgesetzt oder beseitigt werden, weil von der Berliner Zulassungsstelle seit einiger Zeit derartig krasse Fälle des Mehrstimmenrechtes bekämpft werden. Dieser Notwendigkeit habe die Rheinische Hypothekenbank anscheinend entgehen wollen und deshalb keinen Zulassungsantrag mehr gestellt. Auf die Frage des krassen Mehrstimmenrechts beziehe sich seine (Rechtsanwalt Emmerichs) formale Kritik, weil hiermit das Stimmrecht der Stammaktien illusorisch gemacht werde. Auf alle Fälle handle es sich um eine weitergehende Zuspitzung des Gedankens, der der Ausgabe von Mehrstimmenaktien ursprünglich zugrundelag und lege die Gefahr eines Mißbrauches außerordentlich nahe, zumal, wenn die Aktien an die Tochtergesellschaft übertragen werden. RA. Dr. Jeselsohn erklärte, die Deutsche Hypotheken-Rentenbank sei 1899 von zwei Direktoren und drei Aufsichtsratsmitgliedern der Rheinischen Hypothekenbank gegründet worden und am nächsten Tag in das Eigentum der R. H. B. übergegangen. In 29 Generalversammlungen sei jeweils das gesamte Aktienkapital durch die Rh. H. B. angemeldet und vertreten gewesen. Gesamtverwaltung und Aufsichtsrat seien bei beiden Gesellschaften indentisch, woraus sich ergebe, daß beide Gesellschaften wirtschaftlich und in der Verwaltung völlig gleich sind. Bei der Zusammenlegungde 8 AK. der Rh. H. B. 10:1, d. h. von 60 auf 6 Millionen G.M sei es nicht aus der Bilanz ersichtlich gewesen, daß sich 1 225 000 M, d. h. beinahe ein Viertel des AK. im Besitz der Gesellschaft selbst befanden, von denen inzwischen 505 000 M verkauft wurden, wonach sich errechnen lasse, daß noch 720 000 M vorhanden sind. Bei Kenntnis dieses Eigenbesitzes der Bank würde mancher Kleinaktionär an seinem Besitz festgehalten haben.

Diesen Ausführungen der klägerischen Rechtsanwälte gegenüber erklärte der Rechtsvertreter der beklagten Bank, RA. Dr. Griesshaber in längeren juristischen Ausführungen, daß alle Geschäfte der Bank rechtsmäßig erfolgt sind. Die Rentenbank sei 1899 gegründet worden zu dem Zweck, die Aktien einer anderen Hypothekenbank, der Hannoverschen Bodenkreditbank in Hildesheim, zu übernehmen. Sie sei vollständig errichtet, die Aktien der Rh. H. B. zu übernehmen. Er bestreite, daß die Hypothekenbank keine Aktien erwerben dürfe. Die Erwerbung der Rentenbank-Aktien sei seinerzeit aus demselben angemäßig festgestellten zur Verwendung der Aktionäre oder der Generalversammlung stehenden Reingewinn erfolgt und man habe diese Aktien alsbald auf eine Mark heruntergeschrieben. Die ganze Klage sei auf sehr umfangreiches Mißtrauen aufgebaut.

Dr. Griesshaber ging dann kurz auf den Tendenzen ein, die seiner Auffassung nach der ganzen Klage zugrunde liegen. Hinter der Klage stehe so gut wie sicher der Michael-Konzern. Es handle sich nur um einen Schritt von vielen, um die Wiederholung einer Operation, die im großen Ausmaß gegen eine Anzahl von deutschen Hypothekenbanken unternommen worden ist. Er verwies auf den Ankauf durch den Michael-Konzern von Aktien bei der Hannoverschen Bodenkredit, der Süddeutschen Bodenkredit, der Gemeinschaft Deutscher Hypothekenbanken und bei einer holländischen Kunstseide-Gesellschaft. Dr. Emmerich trete nur auf für 60 000 M Aktien der Rh. H. B. Bei mündlichen Verhandlungen habe er erklärt, er vertrete ein Aktienpaket von etwa einer Million Mark nom. Diese Verhandlungen seien in ihrem Kern darauf hinausgelaufen, daß eine Beteiligung am Aufsichtsrat erfolge oder daß die Aktien übernommen werden. Derartige Dinge seien unter klugen Kaufleuten sonst nur zwischendurch zu lesen, die Verhandlungen seien aber so geführt worden, daß dieser Wunsch in einwandfreier Weise erklärt worden ist: Eintritt in den Aufsichtsrat oder Abkauf des Aktienpakets. Ein derartiges Verhalten liege ja auch in der allgemeinen Marschrichtung des Michael-Konzerns. — Dr. Dr. Jeselsohn habe mit Nachdruck und starken Pathos darauf abgehoben, daß die Stamaktien zu 2700% und die Aktien an die Rentenbank zu 100% begeben worden seien. Erstens sei dies ein falsches Pathos über einen Inflationsvorgang und zweitens eine vollständige rechtliche Verkennung der Tatsache. Mit aller Bestimmtheit und mit jedem Nachdruck müsse er die Möglichkeit von Schiebungen irgendwelcher Art ablehnen. Die Aktien seien durchaus ordnungsmäßig weitergegeben worden, was die Rentenbank über ihren Erwerbskurs bekommen hat, hat sie ungeteilt an die Rh. H.B. abgeführt. Die Frage der Vorratsaktien habe mit der Richtigkeit wenig zu tun, der Vollständigkeit wegen wolle er mitteilen, daß die Rh.H.B. sich mit der Absicht trage, das Mehrstimmenrecht abzuschaffen und die Vorratsaktien zu verkaufen; aber dieser Schritt könne nicht getan werden, solange das Bestreben besteht, wie es in der Klage zum Ausdruck komme. An diesem Standpunkt werde die Rh.H.B. entschlossen festhalten. Ferner müsse der Vollständigkeit halber gesagt werden daß das Mehrstimmenrecht der Aktien noch nicht in einer einzigen Generalversammlung verwendet worden ist. Demgegenüber wolle man behaupten es handle sich um einen Mißbrauch: in Wirklichkeit seien die Tendenzen anders, es seien die Tendenzen des Michael-Konzerns, die er vorbetragen habe und er sehe nicht ein, was das Verhalten der Rhein. Hypothekenbank mit einem Verstoß gegen die guten Sitten zu tun haben solle.

Nach einer kurzen Erwiderung der klägerischen Anwälte im Sinne der oben stehenden Darlegungen wurde, wie schon gemeldet, dem Rechtsvertreter der Bank aufgegeben, seine Ausführungen in einem Schriftsatz bis zum 2. März einzureichen, den klägerischen Anwälten wurde Frist für ihre Replik bis zum 9. März gestellt, die Urteilsverkündigung wurde auf den 30. März festgesetzt. H.

CAMEZA
C·M·S C·M·S
FABRIK-MARKE SEMPER BENE
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und C·M·S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Plissee Stickereien
Hohlsäume, Kurbelstickereien Einkurbeln v. Spitzen und Einsätzen, mod. Kantenarbeit aller Art
für Schals u. Volants werden schnell und billigst geliefert.
Geschwister Nixe
Damenschneiderei
Telephon 23210 O 5, 1

Mühe Zeit Geld sparen
Stemit Gaggenauer
Gasherden
Badeöfen
Gasheizöfen.
Frag Sie in d. einschl. Geschäften danach.

Beste deutsche Bezugsquelle für S86
billige böhmische Bettfedern
1 Pfd. graue geschlissene M 0.80 und M 1.—, halbweiße M 1.20, weiße, flaumige M 2.—, 2.50 und 3.—, Herrschaftsschleiß M 4.—, best. Halbflaum M 5.— u. 6.—, ungeschl. flaumige Rupfdaunen M 2.20, 2.80 und M 3.25, Flaumrupf M 3.80 u. 4.80, Daunen weiß M 7.—, hochfein M 10.— zollfr. gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an postfrei. Nichtpassend umgetauscht od. Geld zurück. Ausführl. Preisliste u. Muster kostenl.
BLAHUT
Rud. Blahut, Bettfedern-großhaus Deschenitz (Böhmerwald). 337 C.

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
MANNHEIM
zeigt den Eingang von Frühjahrs-Neuheiten in
Damen- u. Herren-Kleider-Stoffen
an. 8407

Verkäufe

Einfamilienhaus
ideale Vorortlage, Zentralheiz., 5 Zim., Zubeh., groß. Garten, sehr billig zu verkauf. Kl. Anzahlg. Ang. u. Z S 73 an die Geschst.

Bauplätze für Einfamilienhäuser Vorort Mannheim, (2 Min. von d. Straßenbahn) Aussicht auf d. Bergstraße zu verkaufen. Angebote u. Z Z 80 an die Geschst. *6685

Lastwagen, Stöwer, 5 To., wegen Anschaffung eines Traktors sehr billig abzugeben. Ang. u. Z R 72 an d. Geschst. *6621

Traktor
gebr. best. Fabrikat (Hanomag), wegen Anschaffung einer neuen Maschine sehr bill. zu verkaufen. Anfragen *6622 Tel. 24 760.

Schön. Ladenregal
in Eiche, sehr gut erhaltenes Sofa, gebr. Herren-Fahrrad zu verkaufen. B905
Bonke, Q 7, 17a, 3 Treppen.

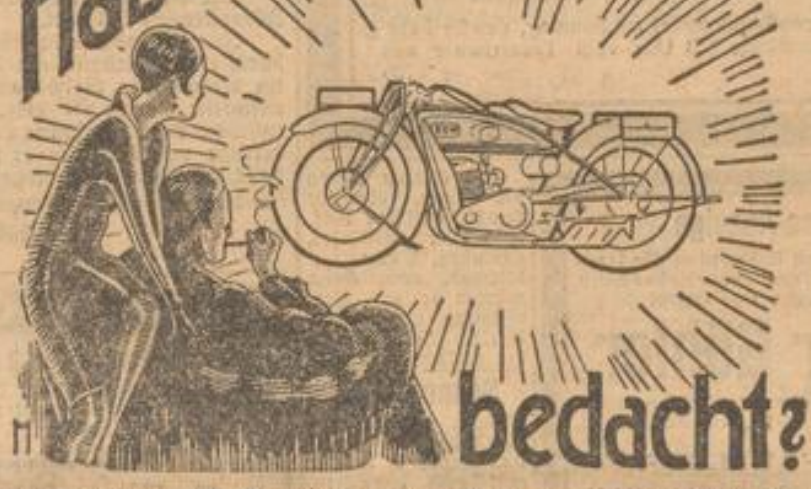
Ideal-Schreibmaschine neuestes Modell, sow. Herren-Wintermantel nebst Jacke bill. zu verkauf. Ang. u. A E 85 an die Geschst. *6642

Jetzt beste Pflanzzeit
Blumenfreunde!
Der schönste und dankbarste Schmuck für Balkon, Fenster u. Garten sind m. weltberühmten
Gebirgs-Hängenelken
Das Schönste, in Knollen-Begonien, Gloxinien, Gladiolen, Edelweiß, Rosen usw. Viele Sorten Blumen, Gemüse, Samen. Illustr. Blumenkatalog vers. a. Wunsch gratis u. franko. Unzählige Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. Man schreibe sofort an S33
Gebhard Schnell, Vers.-Gärtnerei, Traunstein 54 (Obb.)
Altes Geschäft. Reelle Ware.
Kulturanweisung bei jeder Sendung gratis.

Teilhaber
zwecks Vergrößerung eines Textilgeschäftes gesucht. Einlage 3—5000 M erforderl., welche sichergestellt werden. Angebote unt. B G 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3725

KARL HEUSSER
STADTKÜCHE FERNSPR. 26813
empfiehlt sich bei Festlichkeiten zur Lieferung von Diners und Soupers sowie kalten Buffets in nur bester Ausführung
MANNHEIM
N 6. 9

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6. 2

Haben Sie es

bedacht?
was wir Ihnen vor acht Tagen an dieser Stelle auseinandersetzten? Wurde es Ihnen klar, daß ein moderner Mensch ein Motorrad besitzen muß, daß es höchste Zeit wird, Ihr Leben frei und unabhängig zu gestalten?

Die Frage, warum nur DKW für Sie in Betracht kommen kann, beantwortet sich eigentlich durch einen einzigen Satz:

Zu gleichem Preise erhalten Sie kein anderes gleichwertiges Motorrad! Den Beweis des niedrigen Preises erhalten Sie durch Einholung einiger Konkurrenzofferten. Bezüglich der überlegenen Eigenschaften des DKW-Motorrades bitten wir Sie folgendes zu bedenken:

DKW hat die größte Serienfabrikation von 150 und mehr Stück pro Tag, die größte Produktion des Kontinents.

DKW birgt die Erfahrungen von 140 000 in aller Welt laufenden Motoren in sich.

DKW hat den größten Export sämtlicher deutschen Motorradfabriken.

DKW hat also das alte Märchen von englischer Ueberlegenheit aus der Welt geschafft.

DKW hat einen über ganz Deutschland ausgebreiteten Hilfsstellendienst; überall preiswerte Ersatzteile gleich zur Hand.

DKW gewinnt fast alle Rennen, über 1000 Siege in 3 Jahren.

DKW-Motoren arbeiten nach dem Zweitakt-System, also ohne empfindliche und kraftraubende Ventile.

DKW-Zweitakter ist daher zuverlässiger und einfacher in der Bedienung als der Viertakter.

DKW allein hat Turbo-Ventilatorkühlung, kennt daher kein Heißlaufen.

DKW ist auch teureren Maschinen hinsichtlich Fahreigenschaften überlegen.

Von der Richtigkeit unserer letzten Behauptung werden Sie sich am besten durch eine Probefahrt bei unserem Vertreter überzeugen können. Wenn Sie nacheinander verschiedene Fabrikate fahren, werden Sie feststellen, daß Sie auf keinem anderen Motorrad so stoßfrei sitzen, so erschütterungslos und sicher auch auf schwierigsten Straßen fahren!

Wir verlangen also gar nicht, daß Sie blindlings DKW kaufen, wir wissen, daß Sie nach Prüfung verschiedener Fabrikate sich zwangsläufig für DKW entscheiden werden. S106

In weiteren 8 Tagen folgen Modelle und Preise.

Zschopauer Motorenwerke
J. S. Rasmussen A.-G. / Zschopau i. Sa.

Platzvertreter:
Firma Wolf & Diefenbach, Mannheim, N 7, 7
Firma Willi Schweiger, Mannheim, Seckenheimerstr. 82
Firma Fr. Haas, Mannheim-Sandhofen, Domstiftstr. 1
Firma Heinrich Eberts, Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 79
Firma W. Türk & Sohn, Ludwigshafen a. Rh., Schulstr. 63-69
Firma Adolf Föll, Mundenheim, Vordere Sterngasse 31

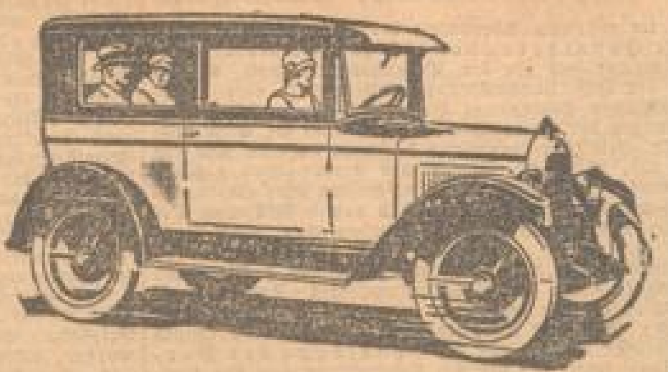
Weiterer Vertreternachweis durch Fabriklager:
Theodor Leeb, Karlsruhe, Kaiserstr. 172, Telephon 1726

DKW

MARCHIVUM

Peugeot
Ein Wagen ist dem andern gleich.

Der Peugeot-Wagen ist allen überlegen.



NEUER PREIS

4/16 PS 2türige Weymann-Limousine 4Sitzer in Blau, Grau oder Braun	Mk. 4250.-	3390.-
4/16 PS kombinierte Liefer- und Personenwagen	„ 3500.-	3090.-
6/28 PS Innensteuer-Limousine 2türig mit Koffer und Stoßstange	„ 5800.-	5000.-
6/28 PS Cabriolet, 4sitzig, hochelegant	„ 6780.-	5900.-

Lindenhof-Garage Tel. 32166

Eigene Fahrschule

G. Schmitt, U 5, 16
Tel. 24342

Gestern vormittag 10 Uhr ist unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Herr

Johann Winter
Oberlehrer i. R.

im Alter von nahezu 75 Jahren sanft entschlafen.

Heddesheim, den 25. Februar 1928

Frau Katharina Winter u. Kinder
geb. Götzelmann

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. Febr. 1928, nachmittags 3/4 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. *6705

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Göhler

nach langem schwerem Leiden, heute Freitagabend 3/4 10 Uhr verschieden ist.

Mannheim (U 4, 8), 24. Februar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Martin Göhler nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet Montag, den 27. 2. 1928, 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *6732

Für älteren Herrn od. Dame, die ihr Haush. auflösen woll., wird bei gebildeter, alleinsteh. Dame dauernd, gem. Heim geboten bei gut. Verpflegung und mäßig. Preis. Näheres in der Geschst. B918

Schneiderin,
akadem. gebildet, hat noch Tage frei für in und außer d. Hause; geht auch auswärts. Adresse in der Geschäftsstelle. B916

Gebild. Dame (Mitte 30) sucht

Schachpartner
Angeb. mit ausführl. Adressenangabe u. O T 170 an die Geschst. 779

Nach 7 jähriger Tätigkeit an der Fürsorgestelle und Spital für Lungenkranke (Direktor Dr. Harms) habe ich mich in **Mannheim** als

Facharzt f. Lungenkrankheiten
niedergelassen.

Dr. med. E. Klinckmann

Praxis: Kaiserring 38. **Telephon 30677.**
Sprechstunden vorm. 9-11, nachm. 3-5, Samstags 9-11 Uhr.
Privatwohnung: Rosengartenstraße 7.
Röntgenlaboratorium. 8m9

Nach mehr als 6jähriger Tätigkeit als Oberarzt an der inneren Abteil. des Städt. Krankenhauses Ludwigshafen (San.-Rat Dr. Kaufmann) und vorheriger Ausbildung an der inneren Abteilung der Städt. Krankenanstalten in Mannheim (Direktor Dr. Kissling) habe ich mich als

Facharzt für innere Krankheiten
in **Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 14/16**
niedergelassen. 2468

Dr. Karl Henrich
(Röntgeneinrichtung)

Sprechstunden: Vorm. 11–12, nachm. 3–5 Uhr (außer Samstag). — Fernspr. 61160.
Privat-Wohnung: Wittelsbachstraße 42.

Thüringer Wurstwaren

Cervelatwurst	Pfd. 2.—	M.
Lachsschinken	„ 2.—	„
Knackwurst	„ 1.40	„
Rot- u. Leberwurst	„ 1.20	„
fett. Speck u. Rauchfl.	„ 1.20	„
Kopfsülze	„ 1.—	„

Reine Ware, versende franko per Nachnahme R. Hornbogen, Poppel bei Bad Kösen. *6554

Sand
kann kostenlos abgefahren werden. Baustelle Franziskushaus Waldhof. *6684
Architekt Andreas Mayer.

Lebendige Kirche

Vortragsreihe Winter 1927/28 i. Musensaal des Mannheimer Rosengartens

Die Sendung des Evangeliums

6. Vortrag

Freitag, den 2. März 1928, abends 8 Uhr
Prof. Lic. B. Unruh-Ukraine-Karlsruhe

„Revolution u. Reformation in Rußland“

Teilhaber(in)
still oder tätig, mit Einlage von 4000 M gesucht. Guter Verdienst. *6071
Angebote unter Y U Nr. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gelegenheitskauf.
Gut erh. Klavier mit vollem schön. Klang sofort gar. fehlerfrei für den Spottpreis von M. 380.- zu verk.
Ant. Oetzel, P 3, 12
18781

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankanteilseigner (§ 13 der Satzung der Reichsbank) wird hierdurch auf **Mittwoch, den 14. März ds. Js., vormittags 10 Uhr berufen.**

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Verwaltungsberichts nebst Bilanz und Gewinnberechnung für 1927.
2. Bestätigung der Wiederwahl eines deutschen Mitgliedes des Generalrats.
3. Ergänzungswahlen zum Zentralausschuß.
4. Sonstiges.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude Berlin, Jägerstraße 34/36 statt.

Zur Teilnahme ist jeder Anteilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der Generalversammlung im Archiv der Reichsbank, Berlin, Breitestraße 8/9 (Postanschrift: Berlin SW 111), während der Geschäftsstunden abzugebende Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Nennbetrage von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist.

Berlin, den 8. Februar 1928. 2432

Reichsbank-Direktorium
Dreyse. Budczies.

Miet-Gesuche

Gutgehender Laden
mit kl. Wohnung sofort od. später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter A N 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6690

5-7 Zim.-Wohnung
mit Zubehör per 1. April gesucht.
Angebote erbeten an Albert Hoffmann, Zentrale D 6, 3. 2410

Chem. Fabrik sucht für ihren Geschäftsführer
5–7 Zimmerwohnung
Angebote unter Q R 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6734

4-5 Zimmerwohnung
(Ring oder Lindenhof bevorzugt) von ruhiger Familie
gesucht.
Bezugsberechtigung vorhanden!
Gefl. Angebote unter O B 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 2394

Wohnungstausch
Geboten in Karlsruhe: 4 Zimmer, Bad u. Zubehör, Miete 85 M, oder Lörrach: 5 Zimmer, Bad u. Zubeh., Miete 92 M od. Mannheim in U 4-Quadrat, 3. St., gute Lage: 4 Zim. u. Zub., 65 M Miete.
Gesucht in Mannheim od. nähere Vororte: 3 Zimmer, Bad u. Zubehör, el. Licht, Kochgas, Oftst., in ruhig. Lage. *6582
Angebote unter Z C 58 an die Geschäftsstelle.

Gesucht bis längstens 1. Juni
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör in guter Lage von kinderlosen gutsituiert. Mietern. Evtl. schöne Tauschwohnung, 3 Zimmer und Zubehör in Hemsbach, Bergstr. Angebote unter Z N 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6612

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, elektr. Licht und sonstigem Zubehör, in Mannheim per sofort, spätestens 1. April d. J. zu mieten gesucht; evtl. Vorort nicht ausgeschlossen. Dringlich.-Karte vorhanden. Angebote unter Q D 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2466

Beschlagnahmefreie Wohnung
2 oder 3 Zimmer und Küche, oder Untervermietung von besserem jung. Ehepaar gesucht. Angebote unter A S 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6698

Kleiner Laden
mit gröss. Werkstatt, auch jedes einzeln, sofort zu miet. gesucht. Angeb. u. X J 14 an die Geschst. B893

Beschlagnahmefreie
5-6 Zimmerwohng.
neuzeitl. ausgestattet, zu mieten gesucht in Mannheim-Ludwigshafen. *6649
Angeb. u. A F 60 an die Geschäftsstelle.

3–4 Zimmerwohnung a. Unkostenvergt. zu mieten od. 1 Tausche gegen große 4 Zimmerwohnung. Angeb. unter Z D 50 an die Geschäftsstelle. B914

Lindenhof.
Geräumige
Parterre-Wohnung
gesucht, evtl. Tausch einer 3 Zim.-Wohng. Miete 42 M, in L-Quadrate. Angeb. u. Z M 67 an die Geschst.

Jung. Ehep. sucht ab 1. März 1–2 Zimmerwohnung. Umzugsvergüt. od. Miete im Voraus kann bezahlt werd. Möbl. Neckarstadt. Zu erfr. Trinkhalle, Mittelstr. 7. *6731

2 Lehrerinnen suchen zum 1. April sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Küche Bad und Zubehör in der Oststadt. Dringl.-Karte vorh. Angeb. unt. Q K 111 an die Geschst. *6681

Berufst. Fräul. sucht 1–2 leere Räume od. 1 Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. mit Preisang. u. Z Q 71 an die Geschst. *6615

Kinderl., jg. sol. Ehepaar sucht p. 1. März
1-2 leere Zimmer
in gut. Hause, Nähe Meßplatz—Käfertalerstraße bevorzugt. Eilangeb. m. Preis unter A X 8 an die Geschäftsstelle. *6711

Einfach. leer. Zimmer von besserem Fräul. zu mieten gesucht. Angebote u. A H 83 an die Geschst. *6647

Gut möbl. Zimmer
in nur gutem Hause Oststadt (Nähe Wasserturm) von Herrn gesucht. Angeb. unter A D 84 an die Geschäftsstelle. *6639

Oeffentliche Sparkasse Mannheim

In den Zeitungen muß leider schon wieder auf die bedauerliche Tatsache hingewiesen und festgestellt werden, in welch erschreckendem Umfange vor allem auch zahlreiche kleine Leute, die von Dingen wie Lombardgeschäft, Schneeballsystem, Zinswucher und dergl. keine Ahnung haben, durch Betrüger um ihre bescheidenen Ersparnisse geprellt werden — unter Vorspiegelung besonders hoher Zinserträgnisse.

Die Erfahrung lehrt, daß dieses Geld regelmäßig vollständig verloren geht. Wer sein Geld sauer verdienen und ersparen muß —,

heute hat gewiß keiner auch nur eine Mark oder einen Pfennig übrig, die er zum Fenster hinauswerfen könnte, oder einem Betrüger zukommen lassen möchte, damit dieser von der Dummheit anderer wohlleben kann; dem Geschädigten bleibt nur der Trost, daß der Betrüger zu Gefängnis- oder Zuchthausstrafe verurteilt wird,

— der sollte sein Geld (seine Ersparnisse und sein Wirtschaftsgeld) nur bei einem der bekannten Geldinstitute hier anlegen und zwar auch nur hier am Orte selbst; er kann beruhigt sein, daß sein Geld gut angelegt ist, und ferner, daß seine Ersparnisse der hiesigen Wirtschaft und damit ihnen selber wieder zugeführt werden und zugute kommen. 53

Eine absolut sichere Anlagegelegenheit bietet die

Oeffentliche Sparkasse Mannheim

unter Bürgschaft der Stadt Mannheim.

Rat und Auskunft in allen diesen Fragen wird jederzeit bereitwilligst erteilt.

Gleichzeitig bringen wir die rege Benützung unserer nachgenannten Zahlstellen in empfehlende Erinnerung:

Stadtteil Jungbusch: im Kolonialwarengeschäft der Firma Gebr. Ebert, G 8, 14;
Stadtteil Lindenhof: im Kolonialwarengeschäft des Herrn Paul Köllner, Gontardstraße 22;
Stadtteil Schwetzingerstadt: im Papier- und Schreibwarengeschäft des Herrn Paul A. Kunert, Seckenheimerstraße 84;
Stadtteil Oststadt: im Friseurgeschäft des Herrn Heinrich Becherer, Charlottenstraße 8;
Stadtteil Lange Rötterqebiet: im Feinkostgeschäft des Herrn Franz Gewahl, Eichendorffstraße 12;
Stadtteil Neckarstadt: im Zigarrengeschäft des Herrn Wilhelm Simon, Mittelstraße 69;
Stadtteil Waldhof: im Kolonialwarengeschäft des Herrn Peter Gleißner, Oppauerstraße 11.

Oeffentliche Sparkasse Mannheim

Sind Ihre Geschäftsbücher in Ordnung?

Bücherunachtragen, Abschlußarbeiten u. Steuererklärungen, Inkasso, Klage u. Prozeßführung, Erledigung schwieriger Korrespondenzen etc. etc. übernimmt **erfahrener Fachmann** Stunden- u. tageweise, oder im Abonnement billigst. Spezialität: Instandsetzung vernachlässigter Geschäftsbücher. Für **Kleingewerbetreibende** und **Handwerksmeister** besondere Vergünstigung. Angebote unter **Q Q 117** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2398

Miet-Gesuche

1 gut möbliertes
Zimmer
möbliert in Schloßnähe, per 15. März gesucht. 801
Angebote an:
Reiser-Berelu Mannheim, e. V. Postfach 61

Berufst. Dame sucht
gut möbl. Zimmer
m. Bad im Zentr. d. Stadt, sep. gelegen, in hell, ruh. Hause. Ang. u. P S 104 an Geschst. 799

Maimarkt 1928 Mannheim

verbunden mit

Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft u. das Metzgergewerbe

(Vorjährige Besucherzahl 80000 Personen).

Anmeldeformulare und Ausstellungs-Bedingungen durch die unterzeichnete Direktion erhältlich. — Meldeschluß 1. April 1928.

Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes. 87

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

MARCHIVUM

Verkauf in 4 Stockwerken!

Messing-, Metall-, Holz- und Kinderbetten

in gewaltiger Auswahl 2004

Frachtfreie Lieferung mit eigenem Auto auch nach auswärts.

27 mm Stahlrohr mit Ia. Patentrost 20.50
33 mm Stahlrohr mit Ia. Patentrost 22.50
33 mm Stahlrohr mit Fußbrett 27.00
33 mm Messingbügel mit Patentrost 30.00

Besichtigung hö flichst erbeten!

Bettfedern, Daunen, Deckbetten, Kissen, Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Weißlackmöbel Tochterzimmer, Schlafzimmer

Betten-Buchdahl

O 7, 10 Heidelbergerstr. O 7, 10

Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken und Matratzen

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

das erfolgbringende NMZ Anzeigen-Blatt

Kauf-Gesuche

Lastwagen-Anhänger
mit od. ohne Gummi gegen Kasse zu kaufen gesucht. Singer, Waldhofstr. 43a.
Daselbst zu verkauf.
1 Fricko-Eismaschine
horizont., 25 Ltr., mit 1 PS.-Motor, vier 10 Ltr.-Eisdosen, 2 Kübel Spateln, Gläser u. Waffelbdden.

Herrenzimmer
gut erhalt. u. Klubmöbel geg. Kasse kauft Rudt. Preisangeb. unt. Z J 64 an die Geschäftsstelle. *6597

Gebrauchte
Holzdrehbank
mit Support zu kaufen gesucht. *6618
Angeb. u. Z P 70 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Gut möbliertes Zimmer
möbl. Nähe Kunststraße zum 1. März 28 gesucht. 808
Angebote unter Q G Nr. 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perser-Teppiche

Eine neue Sendung — **153 Stück** — ist hereingekommen

Darunter Prachtstücke bis 4 × 6 Meter lang

Schöne Verbindungsstücke . . . von Mk. **58.-** an

Teppiche für Herren- u. Speisezimmer v. Mk. **425.-** an

Vergleichen Sie

Preise / Auswahl / Qualität

dann kaufen Sie bei

N 4, 11-12 **Hochstetter** Kunststraße

Gegr. 1859 Gegr. 1859

Heirat

Heirat.
Dame, 29 Jahre alt, evgl., Waise, mit schöner Ausstattung und 40 000 ℳ Vermögen, sucht tüchtigen Ingenieur oder Kaufmann. Vermögen nicht nötig. Zuschriften erb. unter Q U 121 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6702

Nette, sol. Dame, evgl. a. gut. Beamtenfam., Ende d. 20er J., schö. mittl. schl. Fig., äuß. tüchtig im Haushalt, wünscht auf diesem Wege mit charakterv., sol. Herrn in sich. Pos., der Wert auf ein glücklich. u. sonniges Heim legt, in Verbindg. zu treten zwecks späterer Heirat. Eleg. 3 Zimmereinricht. u. Wäscheaussteuer vorhand., sowie spät. Aufwertungsvermögen. Zuschriften mögl. mit Bild unter Y R 47 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6567

Strebsam., solid. Kaufm., kath., 28 J. alt, sympath. Erschein., mit guter Allgemeinbildg., aus bürgl. Familie, wünscht mit kath. Dame (evtl. Witwe) zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Damen v. edlem Charakt., Sinn für gemütl. Heim, mit Vermög. od. Geschäft (Geschäftstochter) wollen frdl. Zuschrift. mit Bild unter B A 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes senden. Diskretion versichert und verlangt. 3500

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 8. B640

Gute Ehen
all. Stände vermittelt schnell Frau Strauß, Uhlandstr. 22, part. r. B402

Heirat
2 Damen, Ende 40 u. Anfang 30, mit 4 u. 2 Zimmerwohn., einige tausend ℳ bar und Wäscheaussteuer, such. Anschl. a. Herren in auskömml. Verhältnissen zwecks baldiger HEIRAT Zuschr. erb. u. Q A Nr. 102 an d. Geschäftsst. Diskr. zgesd. u. verl. B320

Tücht., nettes Mädch. (Köchin) 26 J., mit Kind, schöne Ausst. u. Schlafzim. vorh. spät. Vermögen, wünscht m. braven anständigen Mann bek. zu werden zwecks baldiger
Heirat
Witwer mit 1—2 Kindern auch angenehm. Zuschr. u. Q B 103 an die Geschäftsst. *6676

Alleinsteh. Geschäftsmann, Mitte 30, große stattliche Erscheinung, sucht gut beleumund. Lebensgefährtin mit etwas Bargeld oder Verm. zwecks späterer HEIRAT kenn. an lern. Bme. nicht ausgeschl. Diskr. Ehrenf. Zuschr. u. X Q 21 an die Geschäftsst. B805

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Nebenraum oder Mansarde, in zentraler Lage der Stadt gelegen, gegen Umzugsvergütung B472

zu mieten gesucht
Dringlichkeitskarte ist vorhanden. Gefl. Angebote unt. B C 158 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungstausch Köln—Mannheim
Geboten in Köln: 4 Zimmer mit Zubeh., gute Lage. B917
Gesucht in Mannheim: 4—5 Zimmer mit Zubehör, gute Lage.
Angebote unter Z V 76 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Ludwigshaf.—Mannh.
Ruhige Beamtenfamilie, 3 Pers., sucht schöne 2 oder 3 Zimmer-Wohnung in Mannheim. Biete in Ludwigshafen, Stadt. Süd, sonnige 2 Zimmer, Küche, Keller, Mans., 2 Balk. und Zubehör. Niedere Miete. Angeb. unt. Z T 74 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6624

3 Zimmer, möbliert
mit Küchenbenützung
in der Oststadt von kinderlosem Ehepaar sofort gesucht.
Angebote unter Q W 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes B514

Beschlagnahmefreie Wohnung
1 oder 2 Zimmer und Küche in gutem Hause von kinderlosem jung. Ehepaar zum 1. 4. od. später gesucht. Gefl. Angebote unt. Y H 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6604

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, mögl. Zentrum der Stadt, evtl. gegen Abstand per bald zu mieten gesucht. Dringl.-Karte vorhand. Angeb. unt. Q P 116 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B910

Möbliertes Zimmer
in nur gutem Hause zum 1. März gesucht. Angebote an B470
Fischer-Riegel, Paradeplatz.

Möbliertes Zimmer
mit Bad und separ. Eingang (Oststadt) sofort gesucht. Angebote unter Q X 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B916

Berufst. Fräul. sucht per sofort od. 1. 3. 28
gut möbl. Zimmer
ungen., möglichst mit separ. Eingang.
Gefl. Angebote mit Preis unter B F 11 an die Geschäft. *6724

Dipl.-Ing. sucht gut möbliert. Zimmer i. schön. Lage Sindenhof. Angebote unter A K 90 an d. Geschäft. *6658

Für Händler:
Bettgarnituren, Steif., 135 u. 2 schl., i. Flach- u. Lochstickerei, sowie Richelieu, in anerkannt vorzügl. Linonqualität liefern zu schärfsten Fabrikpreisen Gebrüder Dorsch, Bettwäschefabrik, Falkenstein i. V. Em139

Fräulein, geübt im Weißnähen, Flicken, sowie im Anfertigen einfacher Garderobe, sucht noch einige gute Kundschaft.
Geht ins Haus *6586
Angebote unter Z F Nr. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Entscheidend für den Weltruf der Fettmargarine „Blaublume" waren drei Punkte: die Verwendung allerbester Rohstoffe, die vorbildliche Sauberkeit der Herstellung und das genial einfache Fabrikationsverfahren. In ihnen liegt die Gewähr für Frische, Reinheit und Nährwert! Der erste Versuch macht Sie zur begeisterten Anhängerin der Fettmargarine „Blaublume", frisch gebacken!

Offene Stellen

Wirtschaftlicher Aufstieg

Höheres Einkommen

bieten sich gebildetem, arbeitsfreudigem und energischem Herrn durch **hauptberufliche Uebernahme** einer

gut bezahlten Geschäftsstelle

unserer Anstalt, der größten kontinentalen Gegenseitigkeitsanstalt.

Es wird nur reflektiert auf eine angesehene Persönlichkeit mit ausgedehnten Beziehungen in den besten Kreisen. Organisatorisch und akquisitorisch begabte Herren mit Lust und Liebe zum Außendienst sind zur Einreichung ausführlich gehaltener Bewerbungen, die streng vertraulich behandelt werden, eingeladen.

Nichtfachmann m entsprechenden Fähigkeiten, der sich für die Stellung eignet, wird von der Gesellschaft gründlich ausgebildet bei sofortiger Anstellung.

Zuschriften werden erbeten an die **Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich, Bezirksdirektion für Baden und Pfalz, Karlsruhe, Kaiserstr. 241, Postfach 195** 2318

Vertreter

für

Textilwaren

zum Besuche der Privatkundschaft von leistungsfähigem Kredithaus per sofort für Mannheim und Umgebung gesucht.

Bedingung: bestens eingeführte branchekundige, fleißige Herren mit nachweislich großen Umsätzen.

Wir bieten: garantiertes Fixum, wöchentliche Bezüge, vorteilhafte Preise, erstklassige handliche Kollektion, erhebliche Zahlungserleichterungen, tadellose Bedienung. Ems

Angebote mit ausführl. Angaben über bisher. Tätigkeit oder Referenzen unt. M M 294 an Rudolf Mosse, Mannheim erb.

Gute Verdienstmöglichkeiten

bietet Fabrik für Prozessionswaren, Spez.-Abtlg.: Elektr. Haarschneidemasch., rührigen, tüchtigen

Provisions-Vertretern

die bei Friseurgeschäften gut eingeführt sind u. mögl. über ein Kleinauto verfügen. Nur gut eingeführte Persönlichkeiten wollen sich melden unter F. D. T. 233 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Ems

Bürovorsteher

für erstklassige

Feuer - Generalagentur

zum baldmögl. Eintritt gesucht. In Betracht kommen nur Herren, die im Feuer-Ind.-Geschäft nach den Grundsätzen des Münch. W. Abk. vollständig durch sind, bilanz- und abschlußsicher sind und durch ihre ganze Persönlichkeit, Vor- u. Ausbildung in der Lage sind, eine größere Generalagentur, die alle Zweige betreibt, innendienstlich selbständig zu leiten. Wegen den schwierigen Wohnungsverhältnissen kann nur ein schon in Mannheim wohnender Herr berücksichtigt werden. Direktionsanstellung zu Tarifbezahlung. Gefl. ausführl. Bewerbungen mögl. mit Lichtbild, lückenlosem Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter P H 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2484

Elektro-Ingenieur

für Projektierung von Fabrikinstallationen, Transformatorenstationen usw. zum sofortigen Eintritt gesucht.

Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die über praktische Erfahrungen verfügen und eine langjährige Tätigkeit in der Projektierung nachweisen können.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten an 2312

BROWN, BOVERI & Cie.
Aktiengesellschaft
Abteilung Installationen
MANNHEIM, O 4, 8/9

Vertreter(innen)

gesucht, bestens eingeführt in Warenhäusern, Drogerien, Schuh- u. Seidenwarengeschäften, sowie bei Grossisten, zum provisionsweisen Verkauf der Ua304

„Tesa-Seife“

„macht Seidenwaren griffig und neu“. Größte Verdienstmöglichkeiten, beste Abschlußbedingungen. Genaue Angebote unt. B 5376 an Ala, Berlin S.W. 19.

Jüngerer Mechaniker mögl. mit 2–3000 M. Kapitaleinlage als tätig. Teilhaber gesucht. Angebote u. A J 50 an die Geschft. *6652

Tüchtiges, ehrliches Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. März gesucht bei hohem Lohn und gut. Behandlg. Vorzust. Rheinaustr. 18 p. *6650

Für Tilsiterkäse

sucht im Produktionsgebiet liegende Käsegroßhandlung *6582

gut eingef.

Vertreter

Georg Albrecht, Marienburg (Westpr.)
Hindenburgstraße 51
Gegründet 1908 — Gegründet 1908

Vertreter

welche schon auf Mopp oder Staubsauger erfolgreich gearbeitet haben, finden neue gute Sache (prakt. bill. Einwachs-Apparat) beim Wagz-Vertrieb, E 4. 9. *6783

Kaufmann

zur selbständigen Führung der Büroarbeiten in altes Geschäft (Eisenkonstruktionswerk)

gesucht

Darlehenshingabe von Mk. 10 000.— Beding. bei hypothekarischer Sicherheit. Angebote unter T M 309 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Em9

Bedeutendes Manufakturwarengeschäft **sucht** zum Eintritt März oder April tüchtigen, durchaus branchekundigen, jüngeren 2378

Verkäufer

und bittet um Angebote von nur bestempfohlenen Kräften unter **N R 143** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger, jüngerer

Verkäufer(in)

für lebhaftes Zigarren-Geschäft in Dauerstellung per 1. April gesucht. Angebote unter P P 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2454

Herren-Konfektion.

Tüchtiger, jüngerer

Verkäufer

nur aus der Branche, per 1. 3., sowie

Lehrling

aus achtbarer Familie gesucht. 2502

Steinbach, Eckhaus U 1, 2.

Zuverlässiger, solider

Chauffeur

für sofort gesucht. Nur solche Reflektanten finden Berücksichtigung, welche erstklassige Empfehlungen haben und mit allen Reparaturen vertraut sind. Angebote unt. Q O 115 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5806

Hiesige Lackfabrik

sucht auf Ostern kaufmänn.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. Angebote unter P Z 161 an die Geschäftsstelle. *6669

Hiesige

Zigarren-Fabrik

sucht für Ostern

Lehrling

mit guter Schulbildung. *6727
Angeb. unt. BH 15 an die Geschäftsst.

Lehrling gesucht

für Ostern in Drogerie, Farben- und Photohandlung. Bewerber aus achtbarer Familie mit nur guten Zeugn. wollen Angeb. einreich. unter Q L 112 an die Geschäftsstelle. 2420

Tüchtiges Mädchen

in sehr gutes Haus bei hohem Lohn per 1. März gesucht. Bevorzugt werden solche mit prima Zeugnissen. Hausschneider etc. werden gestellt. *6742
Collinistraße 34, Telephon 32 443.

Eine bekannte Speisefettfabrik

sucht für Mannheim und Umgebung

jüngeren Reisenden

der bei Kolonialwarengeschäften u. Bäckereien bestens eingeführt ist. Die Kundschaft soll mit Lieferauto besucht werden, daher müssen die Bewerber Führerschein besitzen.

Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. und Lebenslauf unter Q Y 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2318

Radio - Röhren

Von führender Radioröhrenfabrik wird zur Bearbeitung der Provinz Baden Herr oder Firma als Ea264

General - Vertreter

zur Leitung einer Verkaufsstelle bei guten Verdienstmöglichkeiten gesucht. In Frage kommen nur branchekundige Bewerber, die bei der entsprechenden Kundschaft eingeführt und in der Lage sind, Sicherheiten für ein umfangreiches Auslieferungslager zu stellen. Gefl. Angebote erbet. unt. B N K 3696 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.

Der Schlager von 1928

ist die

Fahrraddiebstahl - Versicherung

Herren mit Vertreterstab, Kolonnenführer u. sonstige in der Versicherungsakquisition erfahrene Persönlichkeiten, wie: Krankenkassen- und Klein-Leben-Vertreter sofort gesucht für Mannheim und Umgebung. Wir sind ein kapitalstarkes Unternehmen u. das einzige Spezialinstitut für Versicherungen gegen Fahrraddiebstahl unter Kontrolle des Reichsaufsichtsamts. *6716

„RAFADI“
Radversicherung - Radschutz A.-G., München
Direktions-Geschäftsstelle Mannheim
Heinrich-Lanzstraße 20, Teleph. 29 549.

Bessere Herren

für vornehme Werbetätigkeit einer glänzend eingeführten illustrierten Halbmonatsschrift nach vorgearbeit. Adressenmaterial gesucht. Angebote unt. J 72 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Avis für zielbewußte Personen.

Männer und Frauen.

Durch Parteienbesuch — die Wege werden Ihnen gewiesen — finden Sie

lohnenden Erwerb, feste Anstellung.

Nur ehrenwerte Personen, die eifriges und Hindernisse zu überwinden gewohnt sind, wollen sich melden unter „sofortiger Verdienst“ A U 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6704

Tüchtige

Reise-Kräfte

Damen und Herren

können bei mir viel Geld verdienen durch den Vertrieb zugkräftiger Bedarfsartikel. **Sofort Geld.** Es kommen nur Bewerber in Frage, die Privatkundschaft besuchen und an ein intensives Arbeiten gewöhnt sind.

Ausführliche Zuschriften an

E. Hoffmann, Bochum
Buddenbergstr. 17 2522

Perfekte jüngere

Stenotypistin

(bevorzugt Stolze Schrey)

mit guter Schulbildung u. guten Zeugnissen über seitherige Tätigkeit, zum 1. April oder früher von hiesiger Versicherungsgesellschaft gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erb. unt. P J 185 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 2486

Lehrmädchen

sauber, fleißig und ordentlich, nicht unter 15 Jahren, kann sofort eintreten. *6700
Delikatessenhaus Gustav Nägele, C 3, 9, Telephon 26 844.
Vorstellung nur vormittags.

Ständig gut. Einkommen sich Sie sich dch. **Bezirksvertretung** einer erstkl. Firma. Nr. leit. Uebernahme kleines versfaß. Kapital erfordert. Ang. u. R E 83 verm. Südfracht Stuttgart, Schloßstr. 40. *6015

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugnissen für groß. Lebensmittel-Geschäft p. 1. März gesucht. Angebote unter A O Nr. 94 an die Geschäftsstelle. *6698

Für die Anzeigen-Werbung des Mannheimer Einwohnerbuches werden einige im Verkehr mit der Kundschaft gewandte S492

Herren

gegen Provision gesucht. Selbstgeschriebene Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit für unter R E 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Schnelle sichere

Rechner

17—20 Jahre als Kontoristin) sof. gesucht. Angeb. unter B E 10 an die Geschft. *6722

Elektro-Lehrling
sof. gesucht. Vorzustellen bei G. Friedel, Inh. Seckenheimerstraße 73. *6522

Kontoristin
mit buchhalterischen Kenntnissen, stenographie- u. schreibmaschinengewandt, für Fabrik bei Mannheim gesucht. Eintritt evtl. gleich od per 1. April. Angeb. u. P D 180 an die Geschft. erbet. 798

Jüngere flotte
Kontoristin
(Hilfsbuchhalterin) p. sofort gesucht. *6738
Porabrouce, G. m. b. H. B 5, 17/18.

Perfekte
Stenotypistin
3mal wöchentl. je 3 Stund. gesucht. Ang. u. Y Q 46 an Geschft. *6550

Ehrl. einf. Mädchen
für 3 ganze Tage u. 3 halbe Tage wöchentlich sof. gesucht. *6648
D 2, 9 3 Treppen.

Saubere Putzfrau gesucht. *6749
Stein, D 7, 13.

Mädchen
für nachmitt. (Haushalt) sof. gesucht. Hehn, Renzstraße 8. *6606

Perfektes *6718
Alleinmädchen
das gut bürgerlich kochen kann, mit best. Zeugnissen, in kinderlosen Haushalt (2 Personen) per sofort gesucht. Vorzust. bei Gahn, U 1, 8.

Jüngeres schulentlaß.
Mädchen
per sof. tagsüber gesucht. Vorzustellen zwischen 10—3 Uhr b. Frau Nerer, Mönchwörthstr. 1. St. 9031

Tüchtiges, ehrliches
Alleinmädchen
nicht unter 25 Jahren welches bügeln und etwas kochen kann, f. alle Hausarbeiten per bald gesucht. Vorzustellen bis 5 Uhr. Luisenring 6, 2 St. *6627

Zum 1. März suche ich tüchtig., zuverläss.
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen. Frau L. Bergmann Tel. 28 688, R 3, 5b. *6601

Suche auf 1. März ein ehrliches braves
Mädchen
im Alter v. 18—20 J. Näh. Meerlachstr. 24, parterre. *6627

Stellen-Gesuche

Anwaltsgehilfe

selbständ. Arb., sucht Stelle (auch auswärts). Angeb. unt. Z G 63 an die Geschft. *6563

I. Verkaufskraft

kaufm. ausgebildet, bei Privatkundschaft best. eingeführt, übernimmt von nur leistungsfähiger Firma, welche nach Teilzahlungssystem arbeitet, Vertretung für Haushaltungs- und Küchengeräte, Fahrräder und Musikapparate. Gefl. Angebote unt. Q V 122 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6770

Erste Verkäuferin

der Lebensmittelbranche sucht selbständigen Posten. Angebote unter B Q 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6740

Handlungsgehilfe
21 J. a., sucht a. 1. 4. 28 Stellung. Angeb. u. P N 160 an die Geschft. 9913

Junger Mann
22 Jahre, vom Lande, fleißig u. ehrl., sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. *6544 Angeb. u. Y M 42 an die Geschäftsstelle.

Gelernt. Bankbeamter
24 Jahre alt, soeben vom Ausland zurückgekehrt, wünscht gute Anstellung; verfügt üb. lückenlose Zeugnisse u. war zuletzt als erster Kassier mit Handl.-Vollmacht bei einer südamerik. Großbankfiliale tätig. *6748 Angeb. unter Q S 110 an die Geschäftsstelle.

Suche sofort eine
Lehrstelle als Polsterer u. Dekorateur
f. meinen Sohn, welcher ber. seit Ostern 1926 gelernt hat, zum weiterlernen. Näh. u. Y F 58 an die Geschft.

Suche für meinen 15jährigen Sohn mit guter Schul- u. Allgemeinbildung Lehrstelle als *6645
Techniker od. Lithograph
Gefl. Angebote unter A G 87 an die Geschäftsstelle.

Kräftig. Junge vom Lande, aus gut. Fam. sucht Stelle als **Metzger-Lehrling** wo Kost u. Logis im Hause. Näh. Herm. Steinreck, Meerfeldstraße 29. *6353

Konditoreilehrstelle
für fleiß. u. strebsam. Jungen in nur erstklassigem Betrieb für sof. od. später gesucht. Gute Zeugn. u. Referenzen vorhanden. Zuschr. u. X W 27 an die Geschft. 9897

Fräul. sucht Stelle a.
Sprechstundenhilfe
bei Arzt oder Zahnarzt. Zeugnisse und Referenzen vorhanden. 9853 Angebote unter T T Nr. 24 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gepr. Kinderpflegerin
(20 J.), mit guten Zeugn., sucht passende Stelle zu 1 bis 2 kl. Kindern auf 1. oder 15. März, am liebsten auswärts. Angebote unter A M 92 an die Geschäftsstelle. *6683

Junges
Mädchen
v. Lande sucht Stelle in kl. ruh. Haushalt. Näh. Werderstr. 31, 1 Tr. rechts. *6615

Junges kräft. ehrliches
Mädchen
vom Lande sucht Stellung zur gründl. Erlernung des Haushalts. Zu erfragen Zigarrenhaus Hess, H 5, 17. *6540

Verkäufe

6/20 PS Aga
4-Sitzer m. Limousinen-Aufsatz, f. neuwertig, neu lackiert, fast neue Bereifung, äußerst preiswert abzugeben. [illegible] Angeb. unter D. M. Nr. 7286 a. [illegible] D. Frenz, [illegible] Mannheim.

Schreibtischsessel [illegible]
m. Armlehnen [illegible] billig sof. zu verk. Zu erfr. bei *6617 Dögel, Q 2, 7.

Mod. gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. *6755
Näheres N 7, 12, part. links.

Verkäufe

Kaiserring *6754
Einige preiswerte Etagenhäuser
Etagenhaus Friedrichsring
Etagenhaus Moltkestraße
Wohnhaus Richard Wagnerstraße
Wohnhaus Oberstadt
sämtliche preiswerte Objekte, sofort zu verkaufen.
K. H. Geisinger & Co., Immobilien
N 7, 12 (Kaiserring) Telephon 28462/28463

Geschäftshaus
in best. Lage, Vorort Mannheims, worin seit Jahren gutgeh. Lebensmittelgeschäft betrieben wird, zu verkauf. Stallungen u. Nebenräume sind vorhanden. Auch für jedes andere Geschäft geeignet. Benachbartes Wohnhaus kann dazu erworben werden. Zuschrift. unt. Z X 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6631/32

2 neugebaute, schöne *6538
4stöck. Wohnhäuser
mit 2×2 Zimmer u. Küche, in schöner Lage, seit 1. Okt. 27 bezogen, in Mannh.-Neckarau zu verkaufen. Wohnung v. 3 Zim. u. Küche sofort beziehb. Anzahlg. je 15 000 RM. Auskunft: E. Merkle, Großbergstr. 18, Tel. 51479.

Beste Kapitalanlage
Schönes Rentenhaus
in der Alphornstraße um Mk. 45 000.— zu verkaufen.
Anzahlung Mk. 5000.—, Jahres-Ueberschuß: Mk. 1200.—. Angebote unter U M 301 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Em8

Landhaus
in Hemsbach a. d. Bergstraße, mit Nebengebäuden, Zier-, Obst- und Gemüse-Garten, größerem Garten- u. Feldgrundstück, günstig zu verkaufen. Angebote unter P R 193 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2460

Kolonialwaren-Geschäft
mit einem Zimmer gegen bar zu verkaufen. Angeb. unt. Y W 52 an die Geschst. *6573

Spenglerei u. Installationsgeschäft
Autog. Schweisserei
mit guter Kundschaft in Mannheim sofort zu verkaufen. Angebote unter A Y 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6712

Presto-Limousine 9/30
Frühjahr 1927 überholt, gut erhalten, neuzeitlich ausgestattet, sofort preiswert zu verkaufen. 2350
D 1, 9, Laden

Bandeisen
gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes. Se504

Reklame-Ausnützungsrecht
erstkl. erprobt, gel. gesch. (keine App.) günstig abzugeben mit Organis.-Unterlagen zu sofort. Weiterarbeit und Verdienst. Interessent. belieben Angebote unter K R 168 an die Geschäftsstelle dsd. Bl. zu richten. *6016

4PS Opel
2Sitzer, 6 Monate alt in allen Teilen fast neuwertig, m. 4-Rad-Bremse, kompl. ausgestattet, neuwertige Bereifg., äuß. preiswert abzugeben. Anz. u. A M 3384 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. Eb303

Zu verkaufen:
40-50 Ztr. Speisekartoffel
(gelbe Industrie) pro Ztr. 4.50 frei Haus d. Gg. Guckenmus, Ladenburg am Neckar *6590

Zu verkaufen:
Verstellbarer Zeichentisch, 100×170 cm, Flaschen- od. Gemüseschaft, Tapeziertisch, ovaler Tisch, Flöte, Wohlmuth-Apparat, Lanz, Meerfeldstraße 68, II. *6587

Klass. Notenschrank Klav. 1 u. 2 Heiz. Notenpulte u. Jg. Salt bill. *6716 Feuerbachstr. 2.

Gelegenheits-Kauf
Einige neue, durch Brand wenig beschäd.
Nähmaschinen
mit voller Garantie sehr preiswert zu verkaufen. *6726
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Eine gutheiz. emaill. Badewanne und eine schwere Spindelpresse zu verkaufen. B908 Langstr. 28 bei Florn.

Kauf-Gesuche

Einige gebr. guterh. größ. Füll-Oefen für Fabrikräume gesucht. Angeb. u. T Q 21 an die Geschst. B833

Miet-Gesuche

Garage
Nähe L-Quadrate per 1. März od. 1. April gesucht. Angebote unter Y K 40 an die Geschäftsstelle. *6541

Tausche
3 Zim.-Wohnung
in bester Lage der Oststadt gegen 811
4 Zim.-Wohnung
mögl. Vorort, Heidelberg etc. Angeb. unter R H 137 an die Geschäftsstelle.

Mietgesuch
2—3 Zimmer u. Küche, Vorauszahl. der Miete (½ Jahr) kann geleistet werden. Dr.-Karte vorhanden. *66.. Angeb. unter Z L 56 an die Geschäftsstelle.

Bess. Handw. berufst. mittl. Alt., sol., sucht Kost u. Log. in gut. Hause bei kl. Fam., evtl. bei einz. Dame o. Wwe. mit Familienanschluß. B017 Angeb. unter Y X 53 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Hauskauf
Planken-Kunststraße
(Paradeplatz-Wasserturm)
Angebote unt. A T 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B925

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Geboten: Große 3 Zimmerwohnung mit reichl. Beigelaß, Rosengartenstraße, Hochparterre.
Gesucht: 4 Zimmer mit Beigelaß, Lindenhof.
Angebote unter W M 803 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim. Em8

Städt. Beamter sucht **2 Zimmer, Küche** od. 2 große Zimmer per 1. 5. zu mieten. Angeb. unter Z K 63 an die Geschst. *6602

2 Zimmer und Küche auf 1. März gesucht. Umzug wird vergütet. Dringlichk.-Karte vorhanden. *6740 Angeb. unter B N 18 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar sucht gut möbl. Zimmer mögl. Zentrum. Beethovenstr. 18 *6547 b. Möller.

Schön möbl., heizb. **Zimmer** elektr. Licht, evtl. mit Pension u. Badbenütz. sucht jg. Herr ab 28. 2. Eilangebote m. Preisangabe bis spätestens 28. 2. unt. Y P 45 an die Geschäftsst. *6555

Junger Herr sucht möbl. Zimmer m. Klavier zum 15. 3. 28. evtl. Neckarstadt. Angeb. mit Preis unt. P T 163 an die Geschäftsstelle. *6688

Vermietungen

Nähe Ring und Bahnhof kleinere und größere, helle, gut ausgestattete *6628
Büro-Räume
mit Zentralheizung, für jeden Büro-Betrieb, auch Arzt passend, per 1. 4. zu vermieten. Angebote unter Z U 75 an die Geschäftsstelle.

Neubau Oststadt
Herrschaftl. 3 und 4 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und Warmwasser-Bereitung sowie allem Komfort per 1. April zu vermieten. Näheres 2504
Heinrich Reiß, Große Wallstadtstraße 59.

In guter Lage — Oststadt-Nähe — ist per 1. April an ein besseres Ehepaar
möbliert. Eß- und Balkon-Schlafzimmer
mit Kochküche, in der sich Wasser und Gas befindet, zu vermieten. *6533
Telephon. Anruf Nr. 30 092 erbeten.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten u. voller Pension an 2 berufstätige Herren zu vermieten. *6718
Tel. 32 570. Rheinaustr. 14, part. rechts.

Gutgehendes **Lebensmittelgeschäft** m. Warenlager, Wert ca. 600 M weg. Wegzugs sofort zu vermieten. *6781 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Helle Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Zu erfragen Obstfeld F 5, 7. II. *66..

Reklame-giebel in sehr belebt. Straße zu vermieten. *6675 Telephon 33081.

Hellen Raum, ca. 100 qm, per sof. od. später ganz r. geteilt zu vm. Zu erfr. Hafenstr. 50, 2. St., Vorderh. *6538

Schöne Part.-Räume für Büro od. sonstige Zwecke gut geeign., in der Schwetzingerstadt sof. billig zu vermiet. Ausk. erb. u. Y N 43 an die Geschst. *6543

Beschlagnahmefreie **3 Zimmerwohnung** im Einfamilienhaus (Vorort Mannheims, beste Lage), parterre m. Küche, Speisekammer (evtl. als Badezimmer verwendbar), elektr. Waschküchenmitbenutzung, Keller u. Warmwasserheizg. an ruhiges kinderlos. Ehepaar v. 15. März evtl. später zu vermieten. Wohnber.-Nachweis erforderlich. Angeb. u. O C 154 an die Geschst. 773

2 kl. Zimmer u. Küche baldigst zu vergeben, evtl. mit Möbelübernahme, im Zentr. der Stadt. B011 Angeb. unter Y Y 54 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmerwohnung mit Abschluß, Küche, Abort, Keller und Speicher, per 1. März in gut. Hause, 4 Tr., z. verm. D.-Karte erf. Ausk. erb. u. Y O 44 an die Geschst. *6546

Möbliertes Zimmer m. elektrischem Licht zu vermieten. *6381 H 7, 8, 1 Treppe lks.

Gut möbl. Zimmer Nähe Luisenr. z. sof. od. spät. preisw. zu verm. J 6, 10, I lks. *6579

Herrschaftlich. Wohn-Schlafzimmer mit 2 Betten sof. od. z. 1. 3. zu verm. Pr. 60 M inkl. Licht B901 C 3, 18, III.

B 6, 6, 1 Tr. r., Kranz ein möbliert. Zimmer zu vermieten. *6623

Gut möbl. Zimmer im Zentrum per 1. 3. zu verm. bei Weber, P 3, 1, 4. St. *6565

1 schönes Balkonzim. mit 2 Betten sofort zu vermieten. *5880 Rheinhäuserstraße 56, III. links.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *6646 F 3, 7, 3. Stock.

Schlafstelle zu vermieten, Mittelstraße 129, 3. St. r. *6633

Möbliert. Zimmer zu vermieten. B915 Emil Heckelstr. 14 II.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, Badbenützung, sowie 1 leeres Zimmer per 1. März zu vermiet. Prinz Wilhelmstr. 17 4 Treppen r. *6644

Schön sonniges möbl. Zimmer mit el. Licht am Ring per 1. 3. zu vermiet. B924 S 6, 30, 3 Tr.

An Dauermieter sof. oder 1. März *6549 **schön möbl. Schlafzimmer** Planken, Nähe Börse, el. Licht zu vermieten. D 2, 8 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer in gut. Hause, schöne Lage, a. nur best. Herrn zu verm. Tel. 33 304. *6728

Herrschaftliche **4 Zimmer-Wohnung** Mansarde, Bad, Küche mit Speisekammer, Balkon, Zentralheizung, Heißwasser **Oststadt** Nähe Schlachthof ist wegzugshalber mit Wohnrecht weiter z. vermiet. Umzugsvergütg. Badübernahme Angeb. u. Z E 60 an die Geschäftsst. 6584

2 Zimmer, part., mit sep. Eingang, Schloßnähe, Bismarckstraße, in bestem Hause mit Dampfh. u. el. L. als Büro sof. z. vm. *6768 Angeb. unter A V 1 an die Geschäftsstelle.

Groß. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. R 7, 3, 2. Stock. *6663

Sonnig. hübsch möbl. Zimmer an berufstät. Herrn, 35 M m. Frühstück zu verm. Hafenstr. 26, p. R. Rheinstr. *6553

Gut möbl. Zimmer mit Pension preisw. zu vermieten. B928 C 3, 16, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer z. 15 März zu verm. Näh. D 3, 6, 2. Stock. B926

Möbliertes Zimmer an best. Herrn a. 1. 3. zu verm. Beethovenstr. 8, part. rechts. *6747

Schön. möbl. Zimmer zu vermieten. *6789 K.-Josefstr. 29, 3. St. Kirchner.

Balkon-Zimmer mit Schreibt., el. L., Klavier. Dortl. ein kl. Zimmer preiswert zu vm. B 7, 15, 1 Tr. *6707

Sep. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 o. 2 Betten auf 1. 3. zu vermieten. Pflügersgrundstr. 33, parterre. *6767

Schanzenstr. 11, 5. St. möbliert. Zimmer sof. zu vermieten. *6723

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause sof. an best. ält. Hrn. zu vm. Langstraße 41, 3. St., rechts. *6726

Möbliertes Zimmer an berufst. Herrn ab 1. 3. zu vermieten. Große Merzelstr. 7. *6668 Pfeiffer.

Großes leeres **Balkonzimmer** neu hergerichtet, mit elektr. Licht, in gutem Hause i. Zentrum an Dame zu vermieten. Preis 45 M. Anfragen unter A Z 5 an die Geschäftsstelle. *6714

Gut möbl. ruh. hell. u. reinl. Zimmer an bess. Herrn (Dauerm.) z. 1. 3. zu verm. Näh. b. E. Götz, Q 7, 4, 3. *6715

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an solid. bess. Herrn per 1. 3. 28 zu vermieten. U 4, 25, 1 Treppe, l. *6694

Kleines sonn., leicht heizbar. Zimmer mit elektr. Licht, in gutem Hause, nur an gebildeten Herrn per 1. März zu vermieten. Fernsprecher 31997. M 2, 17a, 3 Treppen.

2 große, helle und **Büro-Räume** u. ein kleiner Raum ab 1. März od. später zu vermieten. *6706 Parkring 4a.

Schön möbl. Wohn- mit Schlafzimmer ev. Tel. per 1. 3. zu vermieten. *6689 N 7, 2a, 1 Treppe.

Lindenhof, Frdl. möbl. Zimmer z. 1. 3. 28 zu verm. Anruf abends nach 7 Uhr. Rheindammstr. 17, 3 Tr. *6702

Schön möbl., sonnig. **Zimmer** mit el. Licht per 1. 3. preisw. zu vermieten. Waldparkstr. 37, IV. l. *6776

Laden zu vermieten i. Zentrum d. Stadt, m. Nebenraum, Miete 85 M, per sofort oder spät. Zu erfrag. unter Teleph. 27 698. *6737

Leeres Zimmer mit el. Licht. Nähe Bahnhof, sof. zu vm. Angebote unter Q T Nr. 120 an die Geschäftsstelle. *6758

Frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. *6.44 E 7, 14, 3 Tr. lks.

Miet-Gesuche

Gesucht: **5 bis 7 Zimmer** auf 1. April od. spät. Angebote unter B B Nr. 7 an die Geschäftsstelle. *6717

Tausche große 3 Zim.-Wohng. mit Bad u. Mansarde gegen gleich große od. 4 Zim.-Wohng. *6710 Angeb. unter A W 2 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehep. sucht z. 1. März *6769 1—2 Zimmer-Wohng. Umzug oder Miete k. im voraus bezahlt werden. *6768 Adresse in der Geschäftsstelle.

Fräulein sucht **gut möbl. Zimmer** mögl. part. u. sep. in Neckarstadt. Ang. u. B R 22 an d. Geschst. B999

Möbl. Zim. z. 1. 3. v. Kaufm. ges. mögl. sep. u. Zentr. Ang. u. B Y 20 an d. Geschst. *6756

Ing., 27 J., led. sucht zum 1. 3. Em100 möbl. Zimmer Angebote mit Preis unter N N 186 an Rudolf Mosse Mannheim.

Zimmer groß. schön möbl., per 1. März d. J. gesucht. Küchenbenütz. erw. Angeb. unt. B T 24 an die Geschst. *6772

2 berufst. Herren such. sofort 1 oder 2 gut möbl. Zimmer. *6777 Angeb u. B U 25 an die Geschäftsstelle

Kauf-Gesuche

Ladeneinrichtung f. Kolonialwaren geeignet, kauft. Ang. u. A R 97 an d. Geschst.

Verkäufe

Gut erh. Eismaschine (12 Liter) u. Eiskonservator, 2 Büchsen weg. ander. Unternehmen preisw. zu verkaufen. *6703 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine naturlak. Küche, Schreinerarb., m. Bl.-Mangel bill. abzug., e. gen. Teilzahl. *6778 Schrein. Kurz u. Schrag Lindenhofstr. 96—98.

Offene Stellen

Vertreter für unser Export-Register gesucht. Central-Verlag *6591 Hamburg, Holstenwall 20.

Einige rührige **Herren** als Abonnentenwerber f. führ. Versich.-Zeitschrift gesucht. Hoh. Nebenverdienst! Angeb. u. B V 36 an die Geschst. *6781

Großartige Patent-Neuheit wird bezirksweise an an strebsame Agent., Hausierer und Wiederverkäufer vergeb. Dauernde Beschäftig. Hoher Verdienst. Angebote erbeten unter A Q 96 an d. Geschst. *6696

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht Beschäftigung i. Stenographie m. Maschinenschreiben. Gehaltsanspr. nur 75 M monatlich. Angeb. u. B Z 80 a. d. Geschst. *6787

Tüchtiger 22jähriger **Herrenfriseur** sucht zwecks weiterer Ausbild. sofort Stelle. Angebote u. A P 93 an die Geschst. *6695

Fräulein 24 J., in Stenogr. u. Schreibmasch. kundig, sucht Vertrauensposit. b. Arzt od. auf Büro. Gutes Zeugnis vorh. Adresse in der Geschäftsstelle. *6536

Junge unabh. Frau sucht kundenweise zu Putzen. Näher. *6491 Mittelstr. 88a, part.

Verloren

Blusennadel mit Perle Dienstags - Maskenball Rosengarten verloren (Andenken). Gegen Belohn. abzugeb. Ludwigshafen, Friseur-Salon i. Lokal-Bahnhof. *6697

Vermischtes

Telephon-Nummer sehr billig abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. *6730

Kochfrau empfiehlt sich für Familienfestlichkeiten. Angeb. unt. B D 9 an die Geschst. *6721

Tücht. Schneiderin m. Prüfung in 1. Maßgeschäft tätig, nimmt noch ein. Kund. auß. d. Hause an p. Tg. 4 M Anf. v. Konfirm.- u. Kom.-Kleid. Ang. unt. B C 8 a. Geschst. *6730

Kind, auch neugeborenes, w. von achtbar. Fam. in gute Pflege genommen. *6570 Angeb. unter Y T 49 an die Geschäftsstelle.

18. 2. 28 Ehering ges. T K 17. 4. 19 gefund. Prinz-Wilhelmstr. 17, 4 Treppen. *6760

Heirat

Heirat. Frl., 33 J. alt, evang., m. Aussteuer u. Wohnung wünscht besseren Herrn kennen zu lernen zw. spät. Heirat. Angeb. unter Y V 51 an die Geschst. *6572

Fräulein, im Haushalt tätig, mit Aussteuer u. später. Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines sol. Herrn (Wwr. mit Kind nicht ausgeschloss.) zwecks **Heirat**. Zuschr. unt. Y D 84 an die Geschst. *6517

Herzenswunsch. Jung. hübsch. Fräul. aus gut bürgerl. Fam. sucht treuen Lebenskamer., am liebst. Beamt. zwecks späterer **Heirat** Nur ernstgem. Zuschrift., mögl. m. Bild unter B K 15 an die Geschäftsstelle. *6781

Herzenswunsch Fräulein v. L., 41 J., kath., wünscht mit ein. bess. Handwerker (im Alter zw. 40—45 J.) zwecks spät. Heirat in Verbindg. zu treten. Nur ernstg. Zuschrift. mit Bild erbeten unt. P G 182 a. d. Geschst. Bild wird zurück erst. *6630

Meinem Geschäft fehlt die Frau, daß. **Heirat** mit Frl. od. Wwe. mit etwas Barverm. bis 40 Jahr alt. Bin 42 J. alt, Kaufmann, solid. Zuschr. unter M S Lahr (Baden), Postf. 166. Vermittl. nicht erwünscht. *6692

Geld-Verkehr

Hypotheken
Sanierungen Finanzierungen
Mannheimer Bankkommission & Treuhandbüro
Jacob Pabst
Richard Wagnerstr. 13 Tel. 29066
Sprechzeit 2—4, Samstag 10—1. 8...

Auf erstkl. Geschäftshaus **Mk. 10000.-** auf I. Hypoth. gesucht nur von Selbstgeber. Agent. nicht erw. *6741 Angeb. unter B O 19 an die Geschäftsstelle.

Mk. 600.- von Angest. in guter Stell. zu leihen ges. Angeb. unter B M 17 an die Geschst. *6777

2—3000 M geg. Hauspfand u. gut. Verb. gesucht. Ang. u. B W 27 an die Geschst. *6788

Stille od. tät. Teilhab. mit 5—6000 M Einlage gesucht. Angeb. u. Q Z 126 a. d. Geschst. *6779

Mk. 100 000.- als Hypotheken-Darlehen auf nur prima Objekte an erst. Stelle zu vergeben. *675. Gg. Bruder, P 5, 15—16. Telephon Nr. 23 6..

Staatsbeamter sucht Darlehen von **800 Mark** gegen hohen Zins u. gute Sicherheit. Angeb. u. X D 9 an die Geschst. B88.

Wer leiht Beamten **500 Mark** gegen Sicherh. u. monatl. Rückzahlg. mögl. Selbstgeber. Ang. u. A B 82 an d. Geschst. *6687

Unterricht

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee
Illustriertes Programm kostenlos

Studium [illegible] Prosp. B 14
8150

Die **Oster-Kurse** beginnen am **16. April.**
Abendkurse in Stenographie Maschinenschreiben Buchführung usw.
Privat-Handels-Schule **V. Stock**
Inh. u. Leiter: Wilh. Krauss
M 4, 10
Haus z. Stadt Augsburg
Fernsprecher 21792

= **Englisch!** = 50 Pfg. pro Stunde [illegible] **Französisch!** 813

Dame sucht Gelegenheit zu **spanischer Conversation** *6878 Angebote u. A L 91 an die Geschäftsstelle.

Abiturientin, welche Schülerin der 1. Klasse Liselotteschule Nachhilfestund. in Französisch erteilt (pro Stunde 1 M) gesucht. Zuschriften u. Z Y 79 an die Geschäftsstelle. *6680

Voß-Schülerin erteilt **Klavier - Unterricht** in u. außer d. Hause (auch Anfänger). Derlinger-Marquis, Böckstr. 5 part. Telephon Nr. 22 281. B880

Klavier-Unterricht für Anfänger (Kind) gesucht. *6750 Angebote m. Preis unter B S 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Uebung in italien. Konversation womögl. d. Italiener gesucht. Angebot mit Preisang. u. P O 190 an die Geschst. *6480

Vermischtes

Edel-Bienen-Honig
hell, aufbfl., 10 Pfd.-D. M 9.50 halbe M 5.50, Auslese 10 Pfd.-Dose M 10.50 halbe M 6.— franko. Nachnahmesendung trage ich Gar. Zurückn. Em152 Wilh. Wessernhagen, Hemelingen 8.

Schnell verkauft
ist jeder Gegenstand, den Sie, da in Ihrem Haushalt entbehrlich, gern abstoßen möchten
durch eine kleine Anzeige in der
Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 191.
Sonntag, den 26. Februar 1928
Für die Theatergemeinde d. Bühnenvolksbundes
Die Kaiserin.
Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald — Musik von Leo Fall
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
Anfang 14.30 Uhr Ende 17.30 Uhr

Personen:

Die Prinzessin	Friedel Dann
Der Großherzog Franz	Helm. Neugebauer
Graf Kaunitz	Hugo Volkin
Gräfin Fuchs	Elise de Lank
Der Gesandte in Gelb	Walter Friedmann
Der Gesandte in Rot	Alfred Landory
Der Gesandte in Grün	Karl Maug

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 192. Miete A Nr. 23
Sonntag, den 26. Februar 1928.
Das Glöckchen des Eremiten.
Komische Oper in drei Akten nach dem Französisch des Lockroy u. Cormon. Deutsch bearbeitet v. Ferd. Gumbert. Musik v. Aimé Maillart. In Szene gesetzt von Alfred Landory. Musikal. Leitung: Gustav Mannebeck. Chöre: Werner Gölling.
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr

Personen:

Thibaut, ein reicher Pächter	Arthur Heyer
Georgette, seine Frau	Marguerite Keller
Bélamy, Dragoner-Unteroffiz.	Christian Könker
Sylvain, erster Knecht	Ladislaus Kanda
Rose Friquet, eine arme Bäuerin	Gussa Heiken
Ein Prediger	Siegfr. Tappolet
Ein Dragoner	Willy Resemeyer

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 51
Sonntag, den 26. Februar 1928
Die Hamburger Filiale
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Nesl.
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

Personen:

Theobald Möller	Georg Köhler
Amalie, seine Frau	Julie Sanden
Annemarie, deren Tochter	Liselotte Herke
Senator Andersen	Hans Godeck
Max, sein Sohn	Bum Krüger
Irene Lenko	Lene Schwarzkopf
P. Neumann Weinreisend.	Johannes Heinz
Siegfr. Cohnstein, Buchhalt.	Raoul Alster
Diego Hernaez	K. Haubenreißer
Anton Giesebrecht	Fritz Linn

Vermietungen

3 Lager-Räume
für alle Zwecke mit Toreinfahrt, 3 Stockwerke an je 40 qm, zu vermieten. *6719
Neckarau, Katharinenstraße Nr. 22.

Friedrichsplatz
4. St., Lift, 8 Zim. u. Zubeh. evtl. auch für gewerbl. Zwecke zu verm. Näh. durch A. Hilsch.
Immobil.- u. Hypotheken-Geschäft. N 5, 1 Telephon 20 876.
G5,303

In guter Geschäftslage B8578
Laden
mit 2 Schaufenster u. Nebenraum
per 1. April
zu vermieten.
Angeb. u. V Z 80 an die Geschäftsstelle.

4 Zimmer u. Küche
leer od. möbl., auch für Büro etc., Nähe Hauptbahnhof, zu verm. Angeb. u. F M 8288 an **Ann.-Exp. D. Frenz, Mannheim.** F8,8

Nächst Luisenring
schön, gr. hell. Zim. a. **Büro oder möbliert**
a. Herrn o. Dame zu vm. **Junghuschstr. 17.** B8578

4 Zimmerwohnung
Zentralheizung, mit Zub., beschlagnahmefrei zu vermieten in Feudenheim. *6640
Angeb. u. A C 88 an die Geschäftsstelle.

Mittwoch, den 29. Februar
Einziger Vortrag
Dr. Th. H. van de Velde
(Verfasser des Buches „Die vollkommene Ehe")
spricht über S310
„Die Erotisierung der Ehe als Rettung aus der Ehe Not"
Apollo Vorverkauf bei Spiegel & Sohn, Heckel, Theaterkasse eröffnet

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal..
Diesen Sonntag, 20 Uhr, ohne Bewirtschaftung
Karten-Mk. 0.90 bis 2.40
Letzter Abend in der Festdekoration
Welttheater-Kehraus:
„Dämon Jazz"
Bunter Abend mit Gesangs- und Tanzrevue
Olga Mertens-Leger
mit ihrer beliebten Tanzgruppe
Solotänzerin: Emma **Lackner** v. Staatstheater München
Musik. Leitung: Obermusikmeister **Heisig**
Karten a. d. Konzertk. Heckel, O 3, 10, M'heimer Musikhaus, J 1, 7, B. Verkehrsv. N 2, 4, Spiegel & Sohn, O 7, 9 u. im Rosengarten. In L'hafen: Musikh. Kurpfalz u. Spiegel & Sohn. Am Sonntag im Rosengarten v. 11-13 Uhr u. ab 15 Uhr

ALHAMBRA
Nur noch 2 Tage!
Das ideale Liebespaar im Film!
Ronald Colmann
uns längst vertraut aus seinen großen Filmerfolgen. Ein Fairbanks an Mut, ein Valentino an Feinheit!
Vilma Banky
Die über Nacht in Amerika berühmt gewordene Filmschönheit
in

König Harlekin
Ein romantisches Spiel zwischen Zirkus und Fürstenhof.
Das oft behandelte Bajazzo-Motiv ist hier in ein ganz neues Licht gerückt. Bajazzo, grell geschminkter Tölpel, Hanswurst v. Publikums Gnaden, trägt das Gesicht eines Königs. In einer jähen Laune des Schicksals wird der Zirkusclown in den Stuhl des Herrschers gesetzt. Und zwischen den beiden Männern steht die blonde Lichtgestalt eines schlanken Mädels, das kaum mehr weiß, welchen v. beiden sie eigentlich liebt! . . . . Tragikomödie der Romantik. S271
Im bunten Filmteil u. a.:
Der Mannheimer Karneval's Umzug!
Beginn 3 Uhr Letzte Vorstellung 9.20 Uhr

Vermietungen

Schöne
Souterrain-Wohng.
sofort zu vermieten. Anzusehen von 10 bis 1 Uhr. *6758
Kaiserstraße 16.

2 schöne Zimmer
Wohn- u. Schlafzim., möbl., Bad, Küchenbenutzg., Tel., el. Licht an kinderl. Ehep. zu vermieten. *6636
Angebote unter A A Nr. 61 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Zimmer u. Küche
beschlagnahmefrei zu vermieten. *6610
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. **Lange-Rötterstr. 98, 2 Tr. r.** *6430

Möbliertes Zimmer m. el. Licht, groß u. sonnig in hell. Hause zu vermiet. **Meerfeldstr. 28, III rechts.** B809

Schön möbliertes Zimmer
m. el. Licht u. Balkon sowie **helles möbl. Mansardenzimmer**
m. el. Licht zu verm. **Lange-Rötterstr. 5, IV, rechts.** *6585

Beachtung für Eltern.
Es ist nicht wahr, daß ein gutes
Piano! Piano! Piano!
immer viel Geld kosten muß. Sie staunen, zu welch wirklich niedrigem Preise v. Rm. 650 an, bei 5jähr. Garantie ein an Tonschönheit u. Klangfülle hervorrag. deutsches Fabrikat, sowohl in Aufführg., schwarz, birke pol., als auch i. Ausführg. Eiche, braun gebeizt, gelief. wird. Nur Selbstinteressenten u. ernstl. Käufer wollen ihre Adresse unter B L 16 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. abgeb.

Die edelste Kunst ist die **MUSIK**
Lehrt sie Euren Kindern.
Pflegt das Klavierspiel!

Mannheimer Konzertdirektion, B 7, 32
Freitag, 2. März, abds. 7½, Harmonie, O 2, 6
IV. (letzter Abend) des Konzertvereins e. V.
Busch-Trio
Rudolf Serkin
Adolf Busch
Hermann Busch
Klaviertrios: Brahms, op. 8, Beethoven, op. 70 Nr. 1, Schubert, op. 100.
Karten zu Mk. 2.—, 3.50, 4.50, 5.50.
Donnerstag, 1. März, abds. 7½, Musensaal
7. Akademie-Konzert
Ltg.: Generalmusikdir. **Prof. Hermann Abendroth** Köln a. Rh.
Bruckner, 8. Sinfonie, Mozart, Sinf. Es-Dur
Vorverkaufsstellen: Konzertkasse K. F. Heckel, O 3, 10; Mannh. Musikhaus, O 7, 13

Loge „Karl zur Eintracht" L 8, 9
Mittwoch, 29. Februar 1928, abends 8 Uhr
Krishnamurti, der Weltlehrer
Vortrag R. Syring, Rastatt Eintritt frei
*6478

ZIMMER tünchen und tapezieren inkl. 15 Rollen Tapete von Mk. 27.— an. Sämtliche Tüncher- und Tapeziererarbeiten prompt u. billigst. 6771
Tel. 26766 **Gg. JOST G 4, 4**

Geschäftsinhaber! Gewerbetreibende!
Buchhalter, durchaus vertrauenswürdig, empfiehlt sich zum **Anlegen u. Nachtragen der Bücher, Aufstell. von Bilanzen** sowie zur gewissenhaften **Erledigung sämtl. vorkom. Büroarbeiten** (tag- und stundenweise) bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Zuschriften erbeten unter B X 98 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6785

Was der Frühling Neues bringt
Für den Herrn
Für den Jüngling
Für den Knaben
zeigen wir in unseren 12 Schaufenstern
Gebr. Manes
Planken MANNHEIM P 4, 11–12

Gloria-Palast
Charakteristik
Lichtspiel-Theater
Mannheim
Eröffnung
1. März 1928
4 Uhr nachmittags